

Canto 3: Der Status quo

SB 3.1: Fragen Viduras

Sukadeva Gosvami sprach: Nachdem König Vidura, der große Gottgeweihte, seinem wohlhabenden Zuhause entsagt und sich in den Wald begeben hatte, stellte er Seiner Gnade Maitreya Rsi die folgende Frage (1): Was gibt es noch über das Wohnhaus der Pandavas zu sagen? Sri Krsna, der Herr über alles, war als euer Minister tätig. Er pflegte in jenem Haus ein und auszugehen, als sei es Sein eigenes, und Er schenkte Duryodhanas Haus keine Beachtung (2).

Der König fragte Sukadeva Gosvami: Wo und wann fanden die Begegnung und die Erörterung zwischen dem Heiligen Vidura und Seiner Gnade Maitreya Muni statt? Sei bitte so gütig, o Herr, und berichte uns dies (3). Der Heilige Vidura war ein großer und reiner Geweihter des Herrn, und deshalb müssen seine Fragen an Seine Gnade Rsi Maitreya sehr sinnvoll gewesen sein, von höchstem Rang und anerkannt von gelehrten Kreisen (4).

Sri Suta Gosvami sagte: Der große Weise Sukadeva Gosvami war wohlbewandert und hatte an dem König seine Freude. Auf die Frage des Königs also antwortete er: Höre mir bitte mit wacher Aufmerksamkeit zu (5).

Sri Sukadeva Gosvami sagte: König Dhrtarastra wurde unter dem Einfluß des gottlosen Wunsches, seine unredlichen Söhne zu begünstigen, blind und setzte daher das Schellackhaus seiner vaterlosen Neffen, der Pandavas, in Brand, damit diese in den Flammen den Tod fänden (6). Der König gebot seinem Sohn Duhsasana nicht Einhalt, als er die verabscheuenswerte Tat beging, das Haar Draupadis, der Frau des göttlichen Königs Yudhisthira, zu ergreifen, obgleich ihre Tränen den roten Puder von ihren Brüsten wuschen (7). Yudhisthira, der von Geburt an keine Feinde hatte, wurde auf betrügerische Weise im Glücksspiel geschlagen. Doch weil er Wahrhaftigkeit gelobt hatte, begab er sich hinaus in den Wald. Als er nach geraumer Zeit zurückkehrte und um die Rückgabe seines rechtmäßigen Anteils am Königreich bat, wies ihn Dhrtarastra, der von Illusion überwältigt war, zurück (8). Sri Krsna wurde von Arjuna als der spirituelle Meister der ganzen Welt in die Versammlung geschickt, und obwohl manche [wie Bhishma und andere) Seine Worte als reinen Nektar aufnahmen, war dies nicht so bei anderen, die selbst des letzten Restes vergangener frommer Werke beraubt waren. Der König [Dhrtarastra oder Duryodhana) nahm die Worte Sri Krsnas nicht sehr ernst (9). Wenn Vidura von seinem älteren Bruder (Dhrtarastra) zu einer Unterredung gebeten wurde, begab er sich in den Palast und gab Anweisungen, die genau den Kern der Sache trafen. Sein Rat ist wohlbekannt, und Anweisungen von Vidura finden die Zustimmung kundiger Staatsminister (10).

(Vidura sprach:) Du mußt jetzt Yudhisthira, der keine Feinde hat und der deiner

Missetaten wegen unsagbare Qualen durchstehen mußte, den rechtmäßigen Anteil zurückgeben. Er wartet darauf zusammen mit seinen jüngeren Brüdern, zu denen auch der rachsüchtige Bhima gehört, dessen Atem schwer geht wie der einer Schlange. Sicherlich fürchtest du ihn (11). Sri Krsna, die Persönlichkeit Gottes, hat die Söhne Prthas als Seine Verwandten angenommen, und alle Könige der Welt stehen auf Sri Krsnas Seite. Er weilt in Seinem Palast mit all Seinen Familienangehörigen, den Königen und Prinzen der Yadu-Dynastie, die zahllose Herrscher niedergezwungen haben, und Er ist ihr Herr (12). Du erhältst dir den Frevel in Person, Duryodhana, als deinen unfehlbaren Sohn; doch er beneidet Sri Krsna. Und weil du auf diese Weise einen Nichtgeweihten Krsnas erhältst, fehlt es dir an allen glückverheißenden Eigenschaften. Befreie dich so bald wie möglich von diesem Unglück, und handle zum Wohl der ganzen Familie (13)!

Während Vidura, dessen Charakter achtbare Persönlichkeiten schätzten, diese Worte sprach, schmähte ihn Duryodhana, den jähe Wut gepackt hatte und dessen Lippen bebten. Duryodhana befand sich in der Gesellschaft Karnas, seiner jüngeren Brüder und seines Onkels mütterlicherseits, Sakuni (14).

[Duryodhana sagte:] Wer hat ihn gebeten hierherzukommen, diesen Sohn einer Mätresse? Er ist so abgefeimt, daß er im Interesse des Feindes gegen diejenigen spioniert, unter deren Obhut er aufgewachsen ist. Werft ihn auf der Stelle aus dem Palast, und laßt ihm nur noch seine Atemluft (15). So durch seine Ohren von Pfeilen durchbohrt und im Innersten seines Herzens gekränkt, lehnte Vidura seinen Bogen an das Tor und verließ den Palast seines Bruders. Er war nicht bekümmert, denn er betrachtete das Walten der äußeren Energie als erhaben (16). Wegen seiner Frömmigkeit wurden Vidura die Vorteile der frommen Kauravas zuteil. Nachdem er Hastinapura verlassen hatte, suchte er bei vielen Pilgerorten Zuflucht, welche die Lotosfüße des Herrn sind. Mit dem Wunsch, eine hohe Stufe frommen Lebens zu erreichen, bereiste er heilige Orte, an denen sich Tausende von transzendentalen Formen des Herrn befinden (17). Er begann also, während er nur an Krsna dachte, durch verschiedene heilige Orte zu ziehen, wie Ayodhya, Dvaraka und Mathura. Er wanderte dort, wo die Luft, die Hügel, die Haine, Flüsse und Seen alle rein und ohne Sünde sind und wo die Formen des Unbegrenzten die Tempel schmücken. So führte er die Pilgerfahrt durch (18). Während er so über die Erde wanderte, erfüllte er nur Pflichten zur Freude des Höchsten Herrn, Hari. Sein Tun war rein und unabhängig. Er wurde durch das Baden an heiligen Orten ständig geläutert, obgleich er das Gewand eines Bettelmönches trug, sein Haar nicht gepflegt hielt und kein Bett hatte, auf das er sich legen konnte. So kam es, daß er von seinen verschiedenen Verwandten nie gesehen wurde (19).

Als er so im Land Bharata-varsa alle Pilgerorte besuchte, kam er auch nach Prabhasaksetra. Zu jener Zeit war Maharaja YudhiSthira Kaiser und hielt die Welt unter einer Streitmacht und einer Flagge (20). An der Pilgerstätte in Prabhasa erfuhr er, daß alle seine Verwandten durch gewalttätige Leidenschaft den Tod gefunden hatten,

so, wie ein ganzer Wald durch ein Feuer verbrennt, das durch die Reibung von Bambushölzern entsteht. Danach wandte er sich westwärts, wo der Fluß Sarasvati fließt (21). Am Ufer des Flusses Sarasvati lagen elf Pilgerorte, nämlich (1) Trita, (2) Usana, (3) Manu, (4) Prthu, (5) Agni, (6) Asita, (7) Vayu, (8) Sudasa, (9) Go, (10) Guha und (11) Sraddhadeva. Vidura besuchte sie alle und vollzog vorschriftsmäßig verschiedene Rituale (22). Es gab dort noch viele andere Tempel verschiedener Formen der Höchsten Persönlichkeit Gottes Visnu, die von großen Weisen und Halbgöttern errichtet worden waren. Diese Tempel trugen die wichtigsten Zeichen des Herrn, und sie erinnerten einen stets an Sri Krsna, die ursprüngliche Persönlichkeit Gottes (23). Danach kam er durch sehr wohlhabende Länder, wie Surat, Sauvira und Matsya, und durch den Westen Indiens, der als Kurujangala bekannt war. Schließlich gelangte er an das Ufer der Yamuna, wo er Uddhava, dem großen Geweihten Sri Krsnas, begegnete (24). Vidura umarmte ihn [Uddhava), der ein ständiger Begleiter Sri Krsnas und vormals ein großer Schüler Brhaspatis gewesen war, voller Liebe und mit sehr viel Gefühl. Darauf fragte er ihn, was es Neues von der Familie Sri Krsnas, der Persönlichkeit Gottes, zu berichten gebe (25).

[Bitte sage mir,] ob es den ursprünglichen Persönlichkeiten Gottes im Hause Surasenas gutgeht, die sich auf die Bitte Brahmas (der aus der Lotosblüte geboren wurde, die vom Herrn ausgeht) hin inkarnierten und den Wohlstand der Welt mehrten, indem sie jeden erhoben (26). (Bitte sage mir,] ob es dem besten Freund der Kurus, unserem Schwager Vasudeva, gutgeht. Er ist sehr großmütig. Er ist zu seiner Schwester wie ein Vater und bereitet seinen Frauen stets Freude (27). 0 Uddhava, bitte sage mir, wie geht es Pradyumna, dem Oberbefehlshaber der Yadus, der in seinem vorherigen Leben der Liebesgott war? Rukmini gebar ihn als Sohn Sri Krsnas, weil ihr die Gnade von brahmanas zuteil wurde, die sie erfreut hatte (28). 0 mein Freund, [sage mir,] ob es Ugrasena, dem König der Satvatas, Vrsnis, Bhojas und Dasarhas, gutgeht. Er war weit von seinem Königreich fortgegangen und hatte alle Hoffnungen auf seinen Königsthron aufgegeben; doch Sri Krsna setzte ihn wieder als König ein (29). 0 Gütiger, ist Samba wohlauf? Er gleicht genau dem Sohn der Persönlichkeit Gottes. In einem früheren Leben war er als Karttikeya im Schoß der Frau Sivas geboren worden, und jetzt erschien er im Leib Jambavatis, der edelsten Gemahlin Krsnas (30). 0 Uddhava, ist Yuyudhana wohlauf? Er lernte die Feinheiten der Kriegskunst von Arjuna und erreichte das transzendente Ziel, das selbst für diejenigen sehr schwer zu erreichen ist, die große Entsagung auf sich nehmen (31). Bitte sage mir, ob es Akrura, dem Sohn Svaphalkas, gutgeht. Er ist eine unbefleckte, der Persönlichkeit Gottes ergebene Seele. Er verlor einst seine geistige Ausgeglichenheit, weil ihn die Ekstase transzendenter Liebe überwältigte, und fiel nieder in den Staub eines Weges, den die Fußspuren Sri Krsnas zeichneten (32). So, wie die Veden das Behältnis von Opferzwecken sind, so empfing die Tochter König Devaka-bhojas die Höchste Persönlichkeit Gottes in ihrem Schoß, ebenso, wie es die Mutter der Halbgötter tat. Ist sie [Devaki] wohlauf? (33). Darf ich fragen, ob es Aniruddha gutgeht? Er ist der

Erfüller aller Wünsche der reinen Gottgeweihten, und Er ist seit jeher als der Ursprung des Rg Veda, der Schöpfer des Geistes und die vierte vollständige Erweiterung Visnus angesehen worden (34). O Besonnener, geht es den anderen ebenfalls gut, wie zum Beispiel Hrdika, Cärudesna, Gada und dem Sohn Satyabhamas, die Sri Krsna als die Seele des Selbst anerkennen und so Seinem Pfad ohne Abweichung folgen (35)? Laß mich auch wissen, ob Mahärāja Yudhisthira jetzt das Königreich nach religiösen Grundsätzen und mit Achtung vor dem Pfad der Religion erhält. Vormalis brannte Duryodhana vor Neid, weil Yudhisthira von den Armen Krsnas und Arjunas geschützt wurde, als seien es seine eigenen Arme (36). [Bitte sage mir,] ob der unbezwingbare Bhima, der einer Kobra gleicht, seinen langgehegten Zorn auf die Sünder losließ? Das Schlachtfeld konnte nicht einmal das wunderbare Spiel seiner Streitkeule ertragen, als er vorwärtsschritt (37). (Bitte sage mir,] ob Arjuna wohlauf ist, dessen Bogen den Namen Gandiva trägt und der unter den Wagenkämpfern immer berühmt dafür ist, seine Feinde zu besiegen. Er stellte einst Siva zufrieden, indem er ihn mit Pfeilen überschüttete, als Siva in der Gestalt eines unkenntlichen, falschen Jägers kam (38). Sind die beiden Zwillingsbrüder, die von ihren Brüdern geschützt werden, wohlauf? So wie das Auge stets durch das Augenlid geschützt wird, so werden sie von den Söhnen Prthas geschützt, die den Händen ihres Feindes Duryodhana ihr rechtmäßiges Königreich entrissen, ebenso, wie Garuda vom Munde Indras, des Blitzträgers, Nektar fortriß (39). O mein Herr, lebt Prthā noch? Sie lebte nur für ihre vaterlosen Kinder; andernfalls wäre es ihr unmöglich gewesen, ohne König Pandu zu leben, der der größte Befehlshaber war und allein, nur mit Hilfe eines zweiten Bogens, die vier Himmelsrichtungen eroberte (40). O Gütiger, ich beklage nur ihn (Dhrtarastra), der sich gegen seinen Bruder auflehnte, nachdem dieser gestorben war. Er vertrieb mich aus meinem eigenen Haus, obwohl ich sein aufrichtiger Gönner bin. Er tat dies, indem er sich der Handlungsweise seiner Söhne anschloß (41). Ich bin hierüber nicht erstaunt, da ich die ganze Welt bereist habe, ohne von anderen gesehen zu werden. Die Taten und Spiele der Persönlichkeit Gottes, die denen eines Menschen in der vergänglichen Welt gleichen, verwirren andere; doch ich kenne die Erhabenheit des Herrn durch Seine Gnade, und daher bin ich völlig glücklich (42). Obwohl Er als der Herr stets gewillt ist, die Not der Leidenden zu lindern, tötete Er (Krsna) die Kurus nicht, obgleich sie alle Arten von Sünden begingen und obgleich Er sah, daß andere Könige die Erde durch ihre starken Truppenbewegungen unter dem Gebot dreier Arten falschen Stolzes ständig beunruhigten (43). Der Herr erscheint, um die Emporkömmlinge zu vernichten. Seine Taten sind transzendental und sollen allen Menschen zum Verständnis dienen. Welchen Grund könnte der Herr, der zu allen Erscheinungsweisen in transzendentaler Stellung steht, sonst haben, auf die Erde herabzukommen (44)? O mein Freund, chante daher bitte über die Herrlichkeit des Herrn, dessen Ruhm an Pilgerorten gepriesen wird. Er ist ungeboren, und doch erscheint Er aus Seiner grundlosen Barmherzigkeit gegenüber den ergebenen

Regierungsfürsten aller Teile des Universums. Nur in ihrem Interesse erschien Er in der Familie Seiner reinen Geweihten, der Yadus (45).

SB 3.2: Erinnerung an Sri Krsna

Sri Sukadeva Gosvami sprach: Als der große Gottgeweihte Uddhava von Vidura gebeten wurde, über die Botschaften des Liebsten (Sri Krsna) zu sprechen, vermochte Uddhava nicht sogleich zu antworten, da ihn die Erinnerung an den Herrn stark bewegte (1). Er war jemand, der schon in seiner Kindheit, im Alter von fünf Jahren, so sehr in den Dienst Sri Krsnas vertieft war, daß er nicht kommen wollte, wenn ihn seine Mutter zum Frühstück rief (2). So diente Uddhava dem Herrn von Kindheit an ständig, und selbst im Alter ließ diese dienende Haltung niemals nach. Sobald er nach der Botschaft des Herrn gefragt wurde, erinnerte er sich an alles, was mit Ihm zusammenhing (3). Einen Augenblick lang verstummte er wie ein Toter, und sein Körper bewegte sich nicht. Er versank in hingebungsvoller Ekstase im Nektar der Erinnerung an die Lotosfüße des Herrn, und er schien immer tiefer in diese Ekstase einzugehen (4). Vidura beobachtete, daß Uddhava aufgrund völliger Ekstase alle transzendentalen körperlichen Veränderungen zeigte und daß er versuchte, sich Tränen der Trennung aus den Augen zu wischen. Vidura konnte daher verstehen, daß Uddhava in jeder Hinsicht tiefe Liebe zum Herrn entwickelt hatte (5). Der große Gottgeweihte Uddhava kam bald vom Reich des Herrn auf die menschliche Ebene zurück, und indem er sich die Augen rieb, erweckte er seine Erinnerung an die Vergangenheit und sprach zu Vidura mit freundlichen Worten (6).

Sri Uddhava sprach: Mein lieber Vidura, die Sonne der Welt, Sri Krsna, ist untergegangen, und unser Haus ist von der großen Schlange der Zeit verschlungen worden. Was soll ich dir über unser Wohlergehen sagen (7)? Dieses Universum mit all seinen Planeten ist höchst unglücklich. Und noch unglückseliger sind die Mitglieder der Yadu-Dynastie, denn sie konnten Sri Hari nicht als die Persönlichkeit Gottes erkennen, ebensowenig, wie ein Fisch den Mond erkennen kann (8). Die Yadus waren alle erfahrene Gottgeweihte, die im psychischen Studium gelehrt und bewandert waren. Darüber hinaus begleiteten sie den Herrn immer bei allen Arten von Vergnügungen, und dennoch waren sie nur imstande, Ihn als den einen Höchsten zu erkennen, der überall weilt (9). Unter keinen Umständen können die Worte von Menschen, die aufgrund der verblendenden Energie des Herrn verwirrt sind, die Intelligenz derer ablenken, die völlig ergebene Seelen sind (10). Sri Krsna, der Seine ewige Gestalt vor den Augen aller Menschen auf der Erde manifestierte, ging fort, indem Er Seine Gestalt aus dem Blickfeld derer entfernte, die nicht imstande waren, Ihn zu sehen [wie Er ist], da sie sich nicht die erforderlichen Bußen auferlegten (11). Der Herr erschien durch Seine innere Kraft yoga-maya in der vergänglichen Welt. Er kam in Seiner ewigen Gestalt, die für Seine Spiele gerade geeignet ist. Diese Spiele erschienen jedem wundervoll, selbst denen, die auf ihren eigenen Reichtum stolz waren, einschließlich des Herrn Selbst in Seiner Gestalt als der Herr von Vaikuntha.

Somit ist Sein [Sri Krsnas] transzendentaler Körper das Schmuckstück aller Schmuckstücke (12).

Alle Halbgötter von den oberen, mittleren und unteren Planetensystemen des Universums versammelten sich am Altar des rājasūya-Opfers, das Mahārāja Yudhisthira durchführte. Nachdem sie die herrliche körperliche Erscheinung Sri Krsnas gesehen hatten, gelangten sie alle zu dem Schluß, daß Er die kunstvollste Schöpfung Brahmas, des Schöpfers der Menschen, sei (13). Die Mädchen von Vraja waren unglücklich, wenn Krsna sie verließ, nachdem sie in gemeinsamen Spielen gelacht, gescherzt und Blicke ausgetauscht hatten. Sie folgten Ihm mit den Augen und setzten sich dann mit gelähmter Intelligenz nieder und waren nicht mehr fähig, ihre Haushaltspflichten zu beenden (14). Die allbarmherzige Persönlichkeit Gottes, die sowohl die spirituellen als auch die materiellen Schöpfungen beherrscht, ist ungeboren; doch wenn es zwischen den friedfertigen Gottgeweihten und Menschen, die unter dem Einfluß der materiellen Erscheinungsweisen der Natur stehen, zu Spannungen kommt, wird Er, begleitet vom mahat-tattva, wie Feuer geboren (15).

Wenn ich an Sri Krsna denke -wie Er im Gefängnis Vasudevas geboren wurde, obwohl Er ungeboren ist; wie Er die Obhut Seines Vaters verließ, Sich nach Vraja begab und dort, aus Furcht vor dem Feind, unerkant lebte und wie Er, obwohl unbegrenzt mächtig, voller Angst aus Mathura floh -, erfüllen mich all diese verwirrenden Ereignisse mit Schmerz (16). Sri Krsna bat Seine Eltern, Ihnen (Krsna und Balarama) zu verzeihen, daß Sie nicht imstande waren, ihren Füßen zu dienen, da Sie Sich aus Furcht vor Kamsa fern der Heimat aufhielten. Er sagte: "O Mutter, o Vater, bitte verzeiht Uns diese Unfähigkeit." Dieses Verhalten des Herrn bereitet meinem Herzen Pein (17). Wer könnte, nachdem er den Duft des Staubes von Seinen Lotosfüßen auch nur einmal eingeatmet hat, dies jemals vergessen? Indem Er einfach das Blatt Seiner Augenbrauen hob, versetzte Er (Krsna) denen, die der Erde zur Last fielen, den Todesstoß (18). Du hast selbst gesehen, wie der König von Cedi [Sisupala) Erfolg im yoga erreichte, obwohl er Sri Krsna haßte. Selbst die wirklichen yogis sind sehr bestrebt, mittels ihrer verschiedenen Übungen solchen Erfolg zu erreichen. Wer kann die Trennung von Ihm ertragen (19)? Zweifellos wurden andere, die auf dem Schlachtfeld von Kuruksetra kämpften, durch Arjunas Pfeile geläutert, und während sie das lotosgleiche Antlitz Sri Krsnas sahen, das ein Labsal für die Augen ist, gelangten sie in das Reich des Herrn (20). Sri Krsna ist der Herr aller Arten von Dreierheit, und Er ist der unabhängige Höchste, da Er alle Arten von Glück erreichte. Er wird von den ewigen Erhaltern der Schöpfung verehrt, die Ihm das für Seine Verehrung bestimmte Zubehör darbringen, während sie mit ihren Millionen von Helmen Seine Füße berühren (21). O Vidura, schmerzt es uns, Seine Diener, daher nicht, wenn wir daran denken, daß Er (Sri Krsna) oft vor König Ugrasena stand, der auf dem Königsthron saß, und ihm Erklärungen vortrug, indem Er sagte: "O Mein Herr, bitte nimm zur Kenntnis" (22)? Ach, wie soll ich bei jemandem Zuflucht suchen, der barmherziger ist als Er, der einer Hexe (Putana) die Stellung Seiner Mutter gewährte,

obwohl sie ungläubig war und Ihn tödliches Gift aus ihrer Brust saugen ließ (23)? Ich halte die dem Herrn feindlich gesinnten Dämonen für mehr als die Gottgeweihten, denn während sie mit dem Herrn kämpfen und in Gedanken der Feindschaft bei Ihm weilen, können sie den Herrn sehen, der auf den Schultern Garudas, des Sohnes von Tarksya [Kasyapa], getragen wird und die Feuerradwaffe in der Hand hält (24). Sri Krsna, die Persönlichkeit Gottes, zu dem Brahma betete, Er möge der Erde Wohlfahrt bringen, wurde im Gefängnis des Königs von Bhoja von Vasudeva im Schoß Devakis gezeugt (25). Darauf brachte Ihn Sein Vater, der sich vor Kamsa fürchtete, zu den Kuhweiden Maharaja Nandas, und dort lebte Er elf Jahre wie eine verdeckte Flamme zusammen mit Seinem älteren Bruder Baladeva (26). In Seiner Kindheit war der Allmächtige Herr von Kuhhirtenknaben und Kälbern umringt, und so wanderte Er am Ufer der Yamuna durch Gärten, die dicht mit Bäumen bewachsen und von den Stimmen zwitschernder Vögel erfüllt waren (27). Als der Herr Seine Taten und Spiele zeigte, die zu Seiner Kindheit paßten, war Er nur den Bewohnern von Vrndavana sichtbar. Manchmal weinte Er, und ein anderes Mal lachte Er wie ein Kind, und dann erschien Er wie ein Löwenjunges (28). Während der Herr, der das Behältnis allen Reichtums und Glücks war, die wundervollen Stiere hütete, pflegte Er auf Seiner Flöte zu spielen und so die Fröhlichkeit Seiner treuen Begleiter, der Kuhhirtenknaben, zu vergrößern (29). Die großen Zauberer, die jede beliebige Gestalt annehmen konnten, waren vom König von Bhoja, Kamsa, beauftragt worden, Krsna zu töten; doch im Verlauf Seiner Spiele tötete der Herr sie so leicht, wie ein Kind Puppen zerbricht (30). Die Bewohner von Vrndavana befanden sich in einer sehr schwierigen Lage und waren ratlos, denn ein Teil der Yamuna war vom Oberhaupt der Reptilien [Kaliya] vergiftet worden. Der Herr strafte den Schlangenkönig im Wasser und vertrieb ihn, und nachdem Er aus dem Fluß gestiegen war, veranlaßte Er die Kühe, das Wasser zu trinken, und bewies, daß sich das Wasser wieder in seinem natürlichen Zustand befand (31). Der Höchste Herr, Krsna, äußerte den Wunsch, das Vermögen und den Reichtum Maharaja Nandas zur Verehrung der Kühe zu benutzen, und zugleich wollte Er Indra, dem König des Himmels, eine Lehre erteilen. So riet Er Seinem Vater, go, das heißt das Weideland und die Kühe, mit Hilfe gelehrter brahmanas zu verehren (32). O besonnener Vidura, König Indra, der sich in seiner Ehre gekränkt fühlte, goß unaufhörlich Wasser über Vrndavana, und so gerieten die Bewohner von Vraja, dem Land der Kühe, in große Not. Doch Sri Krsna rettete sie voller Mitleid aus der Gefahr, indem Er den Govardhana-Hügel als lila wie einen Schirm hochhielt (33). Im dritten Zeitabschnitt des Jahres genoß der Herr die liebliche Schönheit der versammelten Frauen, indem Er sie mit Seinen wohlklingenden Liedern in einer von Mondschein erleuchteten Herbstnacht anlockte (34).

SB 3.3: Die Spiele des Herrn außerhalb von Vrndavana

Sri Uddhava sprach: Darauf begab Sich Sri Krsna zusammen mit Baladeva nach Mathura, und um Ihre Eltern zu erfreuen, zogen Sie Kamsa, den Führer der

öffentlichen Feinde, von seinem Thron, töteten ihn und schleiften ihn mit großer Kraft über den Boden (1). Der Herr erlernte alle Veden mit ihren verschiedenen Wissenszweigen, indem Er sie nur einmal von Seinem Lehrer Sandipani Muni hörte. Er belebte Sandipani Muni, indem Er dessen toten Sohn aus dem Bereich von Yamaloka zurückbrachte (2). Angelockt von der Schönheit und dem Reichtum Rukminis, der Tochter König Bhismakas, versammelten sich viele große Prinzen und Könige, um sie zu heiraten. Doch Sri Krsna setzte Sich über die anderen hoffnungsvollen Anwärter hinweg und nahm sie als Seinen eigenen Anteil mit Sich fort, geradeso, wie Garuda einst Nektar forttrug (3). Indem der Herr sieben Stiere bezwang, deren Nüstern nicht durchbohrt waren, gewann Er die Hand der Prinzessin Nagnajiti in einem offenen Wettkampf zur Wahl des Bräutigams. Obwohl der Herr siegreich war, verlangten Seine Mitstreiter nach der Hand der Prinzessin, und so kam es zum Kampf. Mit Waffen gut ausgerüstet, tötete oder verwundete sie der Herr alle, jedoch wurde Er Selbst nicht verletzt (4). Nur um Seine liebe Gemahlin zu erfreuen, brachte der Herr den parijata-Strauch vom Himmel auf die Erde, ebenso, wie ein gewöhnlicher Ehemann es täte. Doch Indra, der König des Himmels, wurde von seinen Frauen (die ihn "unter dem Pantoffel hatten") dazu bewegt, den Herrn mit voller Kraft zu verfolgen und mit Ihm zu kämpfen (5). Narakasura, der Sohn Dharitris, der Erde, versuchte, den ganzen Himmel an sich zu reißen, und dafür wurde er vom Herrn im Kampf getötet. Seine Mutter betete darauf zum Herrn, was dazu führte, daß das Königreich dem Sohn Narakasuras zurückgegeben wurde, und so betrat der Herr das Haus des Dämons (6). Dort, im Hause des Dämons, wurden alle von Narakasura entführten Prinzessinnen beim Anblick des Herrn, des Freundes der Elenden, sogleich hellwach. Sie betrachteten Ihn mit Begierde, Freude und Scheu und boten Ihm an, Seine Frauen zu sein (7).

All diese Prinzessinnen wurden in den verschiedenen Gemächern untergebracht, und der Herr nahm gleichzeitig verschiedene körperliche Erweiterungen an, die genau zu jeder einzelnen Prinzessin paßten, und Er nahm ihre Hände in vollendeten Ritualen durch Seine innere Kraft an (8). Nur um Sich mit Seinen transzendentalen Merkmalen zu erweitern, zeugte der Herr mit jeder einzelnen von ihnen zehn Nachkommen, die genau Seine Eigenschaften besaßen (9). Kalayavana, der König von Magadha und Salva griffen die Stadt Mathura an; doch als die Stadt von ihren Soldaten umringt war, verzichtete der Herr darauf, sie persönlich zu töten, um die Macht Seiner Leute zu zeigen (10). Von Königen wie Sambara, Dvividya, Bana, Mura, Balvala und vielen anderen Dämonen, wie beispielsweise Dantavakra, tötete Er einige Selbst, und manche ließ Er von anderen töten (wie zum Beispiel von Sri Baladeva] (11). Darauf, o Vidura, sorgte der Herr dafür, daß alle Könige -sowohl die Feinde als auch die auf der Seite deiner kämpfenden Neffen -in der Schlacht von Kuruksetra getötet wurden. All diese Könige waren so groß und stark, daß die Erde zu zittern schien, als sie sich auf dem Schlachtfeld bewegten (12). Duryodhana war wegen des Netzwerkes schlechter Ratschläge, die ihm Karna, Duhsasana und Saubala erteilt hatten, seines Glücks und

seiner Lebensdauer beraubt worden. Als er trotz seiner Macht mit gebrochenen Schenkeln zusammen mit seinen Anhängern am Boden lag, war der Herr bei diesem Anblick nicht glücklich (13). (Nach Beendigung der Schlacht von Kuruksetra sprach der Herr:] Die schwere Last der Welt wurde mit der Hilfe Dronas, Bhismas, Arjunas und Bhimas verringert. Doch was ist das? Immer noch bleibt die große Stärke der von Mir gezeugten Yadu-Dynastie, die unter Umständen eine noch unerträglichere Last darstellt (14). Wenn sie sich unter dem Einfluß des Rausches streiten, mit Augen so rot wie Kupfer, weil sie getrunken haben [madhu), nur dann werden sie verschwinden; andernfalls wird es nicht möglich sein. Am Tag Meines Fortgangs wird dieses Ereignis stattfinden (15).

Mit diesen Gedanken verlieh Sri Krsna Maharaja Yudhishthira die Stellung des höchsten Herrschers über die Welt, um das Vorbild einer Regierung auf dem Pfad der Frömmigkeit zu zeigen (16). Der Embryo von Purus Sproß, der von dem großen Helden Abhimanyu im Schoß seiner Frau Uttara gezeugt worden war, verbrannte durch die Waffe, die der Sohn Dronas abschob, doch später ließ der Herr ihm wieder Seinen Schutz zukommen (17). Der Höchste Herr veranlaßte den Sohn Dharmas, drei Pferdeopfer durchzuführen, und Maharaja Yudhishthira, der Krsna, der Persönlichkeit Gottes, immer nachfolgte, beschützte und genoß die Erde, wobei ihm seine jüngeren Brüder zur Seite standen (18). Zur gleichen Zeit erfreute Sich die Persönlichkeit Gottes des Lebens in der Stadt Dvaraka in strenger Übereinstimmung mit den vedischen Gesellschaftssitten. Der Herr war in Loslösung und Wissen gefestigt, wie es im sankhya-System der Philosophie dargelegt ist (19). Er lebte dort in Seinem transzendentalen Körper, der Residenz der Glücksgöttin, mit Seinem üblichen, sanft und lieblich lächelnden Antlitz, Seinen nektargleichen Worten und Seinem makellosen Charakter (20). Der Herr erfreute Sich Seiner Spiele sowohl in dieser als auch in anderen Welten (auf höheren Planeten), insbesondere in der Gemeinschaft der Yadu-Dynastie. In Mußestunden, die die Nacht bot, genoß Er die Freundschaft ehelicher Liebe mit Frauen (21). Auf diese Weise verbrachte der Herr viele, viele Jahre im Haushälterleben, jedoch zeigte sich schließlich Seine Loslösung vom vergänglichen Geschlechtsleben in vollem Ausmaß (22). Jedes Lebewesen wird durch eine übernatürliche Kraft beherrscht, und so steht sein Sinnengenuß ebenfalls unter der Herrschaft dieser übernatürlichen Kraft. Niemand kann daher glauben, daß Sri Krsnas Sinnestätigkeiten transzendental sind, außer jemand, der durch hingebungsvollen Dienst zu einem Geweihten des Herrn geworden ist (23).

Eines Tages wurden große Weise durch die spielerischen Vergnügungen der königlichen Nachfahren der Yadu- und Bhoja-Dynastie erzürnt und verfluchten sie - ganz so, wie der Herr es gewünscht hatte (24). Einige Monate vergingen, und dann begaben sich, von Krsna verwirrt, alle Nachkommen Vrsnis, Bhojas und Andhakas, die Inkarnationen von Halbgöttern waren, nach Prabhasa, während die ewigen Geweihten des Herrn nicht aufbrachen, sondern in Dvaraka blieben (25). Nachdem sie dort angekommen waren, nahmen sie alle ein Bad und erwiesen mit dem Wasser dieses

Pilgerortes den Vorvätern, Halbgöttern und großen Weisen ihre Achtung und erfreuten sie so. Sie gaben den brahmanas in königlicher Großzügigkeit Kühe als Spende (26). Den brahmanas wurden nicht nur wohlgenährte Kühe gespendet, sondern auch Gold, Goldmünzen, Bettstätten, Kleidungsstücke, Sitze aus Tierhäuten, Decken, Pferde, Elefanten, Mädchen und genügend Land für den Lebensunterhalt (27). Danach boten sie den brahmanas köstliche Speisen an, die zunächst der Persönlichkeit Gottes geopfert worden waren, und erwiesen ihnen achtungsvolle Ehrerbietungen, indem sie mit ihrem Haupt den Boden berührten. Sie führten ein vollkommenes Leben, indem sie die Kühe und die brahmanas beschützten (28).

SB 3.4: Vidura sucht Maitreya auf

Darauf nahmen sie alle [die Nachkommen Vrsnis und Bhojas mit Erlaubnis der brahmanas die Überreste des prasada zu sich und tranken dazu aus Reis gewonnenen Alkohol. Der Trunk ließ sie wie von Sinnen werden, und ihres Wissens beraubt, berührten sie einander im Innersten des Herzen mit groben Worten (1). So, wie durch das Aneinanderreiben von Bambushölzern Zerstörung stattfindet, so wurden bei Sonnenuntergang, durch die Wechselwirkung der Fehler des Rausches, ihre Gemüter unausgeglichen, und Zerstörung fand statt (2). Als Sri Krsna, die Persönlichkeit Gottes, das Ende (Seiner Familie) durch Seine innere Kraft voraussah, begab Er Sich an das Ufer des Flusses Sarasvati, trank ein wenig Wasser und setzte Sich dann unter einem Baum nieder (3). Der Herr besiegt die Leiden desjenigen, der Ihm ergeben ist. So trug Er, der Seine Familie zu zerstören wünschte, mir vormals auf, mich nach Badarikasrama zu begeben (4). Doch obwohl ich Seinen Wunsch kannte [die Dynastie zu zerstören), o Arindama [Vidura), folgte ich Ihm, denn es war mir unmöglich, die Trennung von den Lotosfüßen des Meisters zu ertragen (5). Als ich Ihm so folgte, sah ich meinen Schutzherrn und Meister [Sri Krsna) allein und in tiefes Nachdenken versunken dasitzen; Er suchte am Ufer des Flusses Sarasvati Zuflucht, obwohl Er die Zuflucht der Glücksgöttin ist (6). Der Körper des Herrn ist schwärzlich, jedoch ewig, voller Glückseligkeit und voller Wissen und sehr, sehr schön. Seine Augen sind stets friedvoll, und sie sind rötlich wie die aufgehende Morgensonne. Ich konnte Ihn sogleich an Seinen vier Händen, den verschiedenen symbolischen Zeichen und den gelben Seidengewändern als die Höchste Persönlichkeit Gottes erkennen (7). Der Herr saß dort, gegen einen jungen Banyanbaum gelehnt, mit Seinem rechten Lotosfuß auf Seinem linken Schenkel, und obwohl Er alle Annehmlichkeiten des Haushälterlebens hinter Sich gelassen hatte, sah Er in dieser Haltung recht fröhlich aus (8). Zu der Zeit erreichte Maitreya, ein großer Geweihter des Herrn und ein Freund und Gönner des großen Weisen Krsna-dvaipayana Vyasa, diesen Ort aus eigenem, vollkommenem Antrieb, nachdem er viele Teile der Welt bereist hatte (9). Maitreya Muni haftete sehr stark an Ihm (dem Herrn), und er hörte in einer angenehmen Haltung mit gesenkter Schulter zu. Mit einem Lächeln und einem besonderen Blick, der mir galt, sprach der Herr, der mir gestattet hatte, mich auszuruhen, die folgenden Worte (10).

0 Vasu, Ich weiß aus dem Innern deines Geistes, was du dir in den vergangenen Tagen wünschtest, als die Vasus und andere Halbgötter, die für die Erweiterung der universalen Angelegenheiten verantwortlich sind, Opfer darbrachten. Du wünschtest dir insbesondere, in Meine Gemeinschaft aufgenommen zu werden. Dies ist für andere sehr schwer zu erreichen, dir jedoch gewähre Ich es (11). 0 Aufrichtiger, dein gegenwärtiges Leben ist das letzte und vortrefflichste, denn in diesem Leben ist dir Meine endgültige Gunst zuteil geworden. Jetzt kannst du zu Meinem transzendentalen Reich, Vaikuntha, gehen, indem du dieses Universum der bedingten Lebewesen verläßt. Daß du Mich dank deines reinen und unerschütterlichen hingebungsvollen Dienstes an diesem einsamen Ort aufsuchtest, ist ein großer Segen für dich (12). 0 Uddhava, im Lotosweltalter, in vergangenen Zeiten, am Anfang der Schöpfung, sprach Ich zu Brahma, der sich auf dem Lotos befindet, der aus Meinem Nabel wächst, über Meine transzendente Herrlichkeit, die die großen Weisen als Srimad-Bhägavatam beschreiben (13).

Uddhava sagte: 0 Vidura, als mir so jeden Augenblick die Gunst des Höchsten Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, zuteil wurde und Er voller Zuneigung zu mir sprach, erstickten meine Worte in Tränen, und die Haare auf meinem Körper sträubten sich. Nachdem ich mir die Tränen fortgewischt hatte, sprach ich mit gefalteten Händen die folgenden Worte (14): 0 Herr, Gottgeweihte, die im transzendentalen liebevollen Dienst für Deine Lotosfüße tätig sind, haben keine Schwierigkeit, nach Belieben etwas im Bereich der vier Prinzipien Religiosität, wirtschaftliche Entwicklung, Sinnesbefriedigung und Befreiung zu erlangen. Was mich jedoch betrifft, o Erhabener, so ziehe ich es vor, nur im liebevollen Dienst für Deine Lotosfüße tätig zu sein (15). Mein Herr, selbst die Intelligenz der gelehrten Weisen gerät in Verwirrung, wenn sie sehen, daß Deine Hoheit fruchtttragende Werke vollbringt, obwohl Du frei von allen Wünschen bist; daß Du geboren wirst, obwohl Du ungeboren bist; daß Du aus Furcht vor dem Feind fliehst und in einer Festung Schutz suchst, obwohl Du die unbezwingbare Zeit beherrscht, und daß Du Dich am Haushälterleben, umringt von vielen Frauen, erfreust, obwohl Du in Deinem Selbst genießt (16). 0 Herr, Dein ewiges Selbst wird niemals durch den Einfluß der Zeit geteilt, und Dein vollkommenes Wissen kennt kein Ende. Du warst also durchaus imstande, Dich Selbst zu beraten, aber trotzdem riefst Du nach mir, um Dich beraten zu lassen, als seiest Du verwirrt, obwohl Du niemals verwirrt bist. Und dies verwirrt mich (17). 0 Herr, erkläre uns gütigerweise-wenn Du uns für würdig erachtest- jenes transzendente Wissen, das Erleuchtung über Dich Selbst vermittelt und das Du vormals Brahmaji erklärtest (18). Als ich so der Höchsten Persönlichkeit Gottes meine Herzenswünsche vortrug, klärte mich der lotosäugige Herr über Seine transzendente Stellung auf (19). Ich studierte den Pfad, auf dem man das Wissen vom Selbst versteht, unter meinem spirituellen Meister, der Persönlichkeit Gottes, und nachdem ich Ihn umkreist hatte, kam ich, der ich durch die Trennung von Ihm sehr betrübt bin, hierher an diesen Ort (20). Mein lieber Vidura, ich bin jetzt wie von Sinnen, da mir die Freude Seines Anblicks nicht

mehr vergönnt ist, und nur um dieses Leid zu lindern, begeben sich jetzt, Seiner Anweisung folgend, nach Badarikasrama im Himalaya, um mit Ihm zusammenzusein (21). Dort in Badarikasrama hat sich der Herr, die Persönlichkeit Gottes, in Seiner Inkarnation als die Weisen Nara und Narayana seit unvordenklichen Zeiten zum Wohl aller freundlich gesinnten Lebewesen Entsagung auferlegt (22).

Sri Sukadeva Gosvami sprach: Nachdem der gelehrte Vidura von Uddhava alles über die Vernichtung seiner Freunde und Verwandten gehört hatte, besänftigte er seine ihn überwältigende Trauer durch sein transzendentes Wissen (23). Während sich Uddhava, der beste und vertrauteste unter den Geweihten des Herrn, aufmachte, befragte ihn Vidura voller Zuneigung und Vertrauen (24).

Vidura sagte: O Uddhava, weil die Diener Visnus, des Herrn, kein anderes Interesse haben, als anderen zu dienen, ist es nur recht, daß du gütigerweise das Wissen vom Selbst beschreibst, mit dem du vom Herrn Selbst erleuchtet wurdest (25).

Sri Uddhava sagte: Laß dich von dem großen Weisen Maitreya belehren, der sich in der Nähe aufhält und der verehrens-wert ist, weil er transzendentes Wissen empfing. Er wurde unmittelbar von der Persönlichkeit Gottes unterwiesen, als der Herr eben dabei war, diese vergängliche Welt zu verlassen (26).

Sukadeva Gosvami sprach: O König, als sie so über den transzendentalen Namen, den transzendentalen Ruhm, die transzendentalen Eigenschaften usw. am Ufer der Yamuna sprachen, wurde Vidura von großem Schmerz überwältigt. Er verbrachte die Nacht, als sei es ein Augenblick, und machte sich dann auf und ging fort (27).

Der König fragte: Als die Spiele Sri Krsnas, des Herrn der drei Welten, zum Ende kamen und die Angehörigen der Vrsni- und Bhoja-Dynastie, die die besten der großen Befehlshaber waren, verschwunden waren, warum blieb Uddhava da allein zurück (28)?

Sukadeva Gosvami antwortete: Mein lieber König, der Fluch der brahmanas war nur ein Vorwand; die eigentliche Tatsache ist der höchste Wunsch des Herrn. Er wollte das Angesicht der Erde verlassen, nachdem Er Seine überaus zahlreichen Familienangehörigen zurückgeschickt hatte. Er dachte bei sich wie folgt (29). Jetzt werde Ich aus dem Blickfeld der materiellen Welt verschwinden, und Ich sehe, daß Uddhava, der beste Meiner Geweihten, der einzige ist, dem unmittelbar Wissen über Mich anvertraut werden kann (30). Uddhava ist Mir in keiner Weise untergeordnet, denn er wird niemals von den Erscheinungsweisen der materiellen Natur beeinflußt. Er mag daher auf der Erde bleiben, um besonderes Wissen über die Persönlichkeit Gottes zu verbreiten (31). Sukadeva Gosvami teilte dem König mit, daß Uddhava den Pilgerort Badarikasrama erreichte, nachdem er so von der Höchsten Persönlichkeit Gottes, dem Ursprung allen vedischen Wissens und dem spirituellen Meister der drei Welten, unterwiesen worden war, und daß er sich dort in Trance versetzte, um den Herrn zufriedenzustellen (32). Vidura hörte von Uddhava auch über das Erscheinen Sri Krsnas, der Überseele, in der vergänglichen Welt und über Sein Fortgehen, ein Thema, das die großen Weisen mit großer Ausdauer zu verstehen suchen (33). Die glorreichen

Taten des Herrn und Sein Erscheinen in vielfachen transzendentalen Formen, um außergewöhnliche Spiele in der vergänglichen Welt zu offenbaren, sind für andere als Seine Geweihten sehr schwer zu verstehen, und für die Tiere sind sie nichts als eine mentale Störung (34). Als Vidura verstand, daß Sri Krsna [während Er die Welt verließ) Sich an ihn erinnerte, wurde er von ekstatischer Liebe überwältigt und begann laut zu weinen (35). Nachdem Vidura, die selbstverwirklichte Seele, einige Tage am Ufer der Yamuna verbracht hatte, begab er sich zum Ufer der Ganga, an dem sich der große Weise Maitreya aufhielt (36).

SB 3.5: Viduras Gespräche mit Maitreya

Sukadeva Gosvami sprach: Vidura, der Beste der Kuru-Dynastie, der im hingebungsvollen Dienst des Herrn die Vollkommenheit erreicht hatte, gelangte so an die Quelle der himmlischen Ganga (Hardwar), an der Maitreya, der große, unergründliche Weise der Welt, saß. Vidura, dessen Liebenswürdigkeit vollkommen war und der in der Transzendenz Zufriedenheit erlangt hatte, befragte ihn (1).

Vidura sagte: O großer Weiser, in dieser Welt geht jeder fruchtbringenden Tätigkeiten nach, um glücklich zu werden, doch weder finden die Menschen Befriedigung, noch lassen ihre Leiden nach. Im Gegenteil, sie werden durch solche Tätigkeiten nur noch unglücklicher. Erteile uns daher bitte Unterweisungen, wie man leben soll, um glücklich zu werden (2). O mein Herr, große, den Menschen wohlgesinnte Seelen reisen im Auftrag der Höchsten Persönlichkeit Gottes über die Erde, um den gefallenen Seelen, denen es widerstrebt, sich dem Herrn unterzuordnen, ihr Mitleid zu zeigen (3). O großer Weiser, unterweise mich daher bitte im transzendentalen hingebungsvollen Dienst des Herrn, so daß Er, der im Herzen eines jeden weilt, erfreut werden kann und von innen her Wissen über die Absolute Wahrheit im Sinne der alten vedischen Prinzipien offenbart. Dieses Wissen wird nur denen gegeben, die durch den Vorgang des hingebungsvollen Dienstes geläutert worden sind (4). O großer Weiser, erzähle gütigerweise, wie die Höchste Persönlichkeit Gottes, die der unabhängige, wunschlose Herr der drei Welten und der Beherrscher aller Energien ist, Inkarnationen annimmt und die kosmische Manifestation zusammen mit vollendet angelegten regulierenden Prinzipien für ihre Erhaltung erschafft (5). Er legt Sich auf Sein eigenes Herz nieder, das sich in Form des Himmels ausbreitet, und indem Er so die gesamte Schöpfung in diesen Raum setzt, erweitert Er Sich in viele Lebewesen, die als verschiedene Lebensarten manifestiert sind. Er braucht Sich nicht um Seinen Lebensunterhalt zu sorgen, denn Er ist der Meister aller mystischen Kräfte und der Besitzer aller Dinge. Hierdurch unterscheidet Er Sich von den Lebewesen (6). Berichte bitte auch über die glückspendenden Eigentümlichkeiten des Herrn in Seinen verschiedenen Inkarnationen, die Er zum Wohl der Zweimalgeborenen, der Kühe und der Halbgötter annimmt. Unsere Gemüter sind niemals voll befriedigt, obwohl wir ständig über Seine transzendentalen Taten und Spiele hören (7).

Der Höchste König aller Könige erschuf verschiedene Planeten und Aufenthaltsorte,

wo Lebewesen in Entsprechung zu den Erscheinungsweisen der Natur und ihrem Tun leben, und Er erschuf auch ihre verschiedenen Könige und Herrscher (8). O Oberhaupt unter den brahmanas, bitte beschreibe auch, wie Narayana, der Schöpfer des Universums und der in Sich Selbst zufriedene Herr, auf unterschiedliche Weise die Naturen, Tätigkeiten, Formen, Erscheinungen und Namen der verschiedenen Lebewesen erschuf (9). O mein Herr, ich habe wiederholt von diesen höheren und niederen Schichten der menschlichen Gesellschaft aus dem Munde Vyasadevas gehört, und ich bin all dieser weniger bedeutsamen Themen und ihres Glücks recht überdrüssig. Sie haben mich nicht mit dem Nektar der Erzählungen über Krsna befriedigt (10). Wer in der menschlichen Gesellschaft kann zufrieden sein, ohne ausreichend Gespräche über den Herrn zu hören, dessen Lotosfüße die Gesamtheit aller Pilgerorte sind und der von großen Weisen und Gottgeweihten verehrt wird? Solche Erzählungen können die Fessel der Familienanhaftung durchtrennen, indem sie einfach in die Ohren eindringen (11). Dein Freund, der große Weise Krsna-dvaipayana Vyasa, beschrieb die transzendentalen Eigenschaften des Herrn bereits in seinem bedeutenden Werk, dem Mahabharata. Dahinter steht jedoch die Absicht, die Aufmerksamkeit der Masse der Menschen durch ihre starke Neigung, weltliche Erzählungen anzuhören, auf krsna-katha (Bhagavad-gita] zu lenken (12). Wenn jemand begierig danach ist, ständig solche Erzählungen anzuhören, steigert krsna-katha allmählich seine Gleichgültigkeit gegenüber allen anderen Dingen. Solch ständige Erinnerung an die Lotosfüße Sri Krsnas seitens des Gottgeweihten, der transzendente Glückseligkeit erreicht hat, besiegt unverzüglich all seine Leiden (13). O Weiser, Menschen, die aufgrund ihrer sündhaften Handlungen den Erzählungen über die Transzendenz abgeneigt sind und sich daher über den Zweck des Mahabharata (Bhagavad-gita] in Unwissenheit befinden, werden von den Bedauernswerten bedauert. Ich bedaure sie ebenfalls, denn ich sehe, wie ihre Lebensdauer durch die ewige Zeit zerstört wird, während sie sich in philosophische Spekulation, theoretische Lebensziele und verschiedene Rituale verwickeln (14). O Maitreya, o Freund der Leidenden, allein die Herrlichkeit des Höchsten Herrn kann den Menschen auf der ganzen Welt Gutes bringen. Beschreibe daher gütigerweise, genau wie Bienen Honig von Blüten sammeln, die Essenz aller Erzählungen -die Erzählungen vom Herrn (15). Sprich bitte über all die übermenschlichen, transzendentalen Taten und Spiele des höchsten Herrschers, der Persönlichkeit Gottes, der mit voller Kraft ausgestattete Inkarnationen annahm, um die kosmische Schöpfung in vollendeter Form zu manifestieren und zu erhalten (16).

Sukadeva Gosvami sprach: Nachdem der große Weise Maitreya Muni Vidura alle Ehre erwiesen hatte, begann er auf Viduras Bitte hin, zum höchsten Wohl aller Menschen zu sprechen (17).

Sri Maitreya sagte: O Vidura, alle Ehre sei dir. Du fragtest mich nach dem höchsten Wohl, und so hast du sowohl der Welt als auch mir deine Barmherzigkeit erwiesen, denn dein Geist weilt stets in Gedanken bei der Transzendenz (18). O Vidura, es ist

ganz und gar nicht verwunderlich, daß du den Herrn ohne gedankliche Abweichung annahmst, denn du wurdest aus dem Samen Vyasadevas geboren (19). Ich weiß, daß du jetzt Vidura bist, weil Mandavya Muni dich verfluchte, und daß du vormals König Yamaraja warst, der mächtige Herrscher über die Lebewesen nach ihrem Tod. Du wurdest vom Sohn Satyavatis, Vyasadeva, mit der Frau seines Bruders gezeugt (20). Du bist einer der ewigen Gefährten der Persönlichkeit Gottes, für den der Herr, während Er in Sein Reich zurückkehrte, Unterweisungen bei mir zurückließ (21). Ich werde dir daher die Spiele, durch die der Höchste Herr, die Persönlichkeit Gottes, Seine transzendente Kraft zur Schöpfung, Erhaltung und Auflösung der kosmischen Welt ausdehnt, so schildern, wie sie eines nach dem anderen stattfinden (22).

Sri Krsna, die Persönlichkeit Gottes, der der Meister aller Lebewesen ist, existierte vor der Schöpfung als einer ohne einen zweiten. Es ist nur Seinem Willen zu verdanken, daß die Schöpfung ermöglicht wird und daß sie wieder in Ihn eingeht. Dieses Höchste Selbst wird durch verschiedene Namen angedeutet (23). Der Herr, der unbestrittene Eigentümer aller Dinge, war der einzige Seher. Die kosmische Manifestation war zu jener Zeit nicht vorhanden, und so fühlte Er Sich ohne Seine vollständigen und gesonderten Teile und Teilchen unvollkommen. Die materielle Energie war schlummernd vorhanden, wohingegen die innere Kraft manifestiert war (24). Der Herr ist der Seher, und die äußere Energie, die gesehen wird, handelt in der kosmischen Manifestation sowohl als Ursache wie auch als Wirkung. O überaus glücklicher Vidura, diese äußere Energie kennt man als maya oder Illusion, und nur mit ihrer Hilfe ist die gesamte materielle Manifestation möglich (25). Das Höchste Lebewesen befruchtet in Seinem Aspekt als die transzendente purusa-Inkarnation, die die vollständige Erweiterung des Herrn ist, die materielle Natur der drei Erscheinungsweisen, und so erscheinen durch den Einfluß der ewigen Zeit die Lebewesen (26). Danach wurde unter dem Einfluß der Wechselwirkungen der ewigen Zeit die höchste Gesamtsumme der Materie, die man als mahat-tattva bezeichnet, manifestiert, und in dieses mahat-tattva säte die unverfälschte Tugend, der Höchste Herr, aus Seinem eigenen Körper die Samen der universalen Manifestation (27). Danach teilte sich das mahat-tattva in viele verschiedene Formen als das Behältnis der zukünftigen Lebewesen auf. Das mahat-tattva befindet sich hauptsächlich in der Erscheinungsweise der Unwissenheit, und es erzeugt das falsche Ego. Es ist eine vollständige Erweiterung der Persönlichkeit Gottes mit vollem Bewußtsein von den schöpferischen Prinzipien und der Zeit zur Fruchtbildung (28). Das mahat-tattva oder die große ursächliche Wahrheit wandelt sich zum falschen Ego, das in drei Phasen manifestiert ist -als Ursache, Wirkung und der Handelnde. All diese Tätigkeiten befinden sich auf der gedanklichen Ebene und beruhen auf den materiellen Elementen, den groben Sinnen und gedanklicher Spekulation. Das falsche Ego wird in drei verschiedenen Erscheinungsweisen vertreten -in Tugend, Leidenschaft und Unwissenheit (29). Das falsche Ego wird durch Wechselwirkung mit der Erscheinungsweise der Tugend in Geist umgewandelt. Alle Halbgötter, die die phänomenale Welt beherrschen, sind Erzeugnisse des gleichen

Prinzips, nämlich der Wechselwirkung des falschen Ego und der Erscheinungsweise der Tugend (30). Die Sinne sind zweifellos Erzeugnisse der Erscheinungsweise der Leidenschaft im falschen Ego, und daher sind philosophisch-spekulatives Wissen und fruchtbringende Tätigkeiten vornehmlich Erzeugnisse der Erscheinungsweise der Leidenschaft (31). Der Himmel ist ein Produkt des Klangs, und Klang ist die Umwandlung egoistischer Leidenschaft. Mit anderen Worten, der Himmel ist die symbolische Repräsentation der Höchsten Seele (32). Danach blickte die Persönlichkeit Gottes über den Himmel, der zum Teil mit ewiger Zeit und äußerer Energie vermischt war, und entwickelte so den Tastsinn, aus dem die Luft im Himmel erzeugt wurde (33). Danach erzeugte die überaus mächtige Luft, die mit dem Himmel in eine Wechselwirkung trat, die Formen der Sinneswahrnehmung, und die Wahrnehmung von Form wandelte sich zu Elektrizität, dem Licht, mit dessen Hilfe die Welt gesehen wird (34). Als Elektrizität die Luft erfüllte und vom Höchsten betrachtet wurde, entstand durch eine Mischung von ewiger Zeit und äußerer Energie die Schöpfung von Wasser und Geschmack (35). Darauf wurde das aus Elektrizität erzeugte Wasser von der Höchsten Persönlichkeit Gottes betrachtet und vermischte sich mit ewiger Zeit und äußerer Energie. So wurde es in Erde umgewandelt, deren vornehmliche Eigenschaft Duft ist (36). O Gütiger, von allen physikalischen Elementen, angefangen mit dem Himmel bis hinab zur Erde, verdanken alle untergeordneten und übergeordneten Eigenschaften ihr Dasein allein dem Umstand, daß die Höchste Persönlichkeit Gottes sie mit Ihrem Blick abschließend berührte (37). Die beherrschenden Gottheiten aller oben erwähnten physikalischen Elemente sind ermächtigte Erweiterungen Sri Visnus. Sie werden durch die ewige Zeit unter dem Einfluß der äußeren Energie verkörpert, und sie sind Seine winzigen Bestandteile. Weil sie mit verschiedenen universalen pflichten betraut waren und diese nicht zu erfüllen vermochten, brachten sie dem Herrn die folgenden bezaubernden Gebete dar (38).

Die

Halbgötter sprachen: O Herr, Deine Lotosfüße sind für die ergebenen Seelen wie ein Schirm, der sie vor allen Leiden des materiellen Daseins beschützt. Alle Weisen unter diesem Schutz werfen alle materiellen Leiden von sich. Wir erweisen daher Deinen Lotosfüßen unsere achtungsvollen Ehrerbietungen (39). O Vater, o Herr, o Persönlichkeit Gottes, die Lebewesen in der materiellen Welt können niemals glücklich sein, denn sie unterliegen den dreifachen Leiden. Sie suchen daher Schutz im Schatten Deiner Lotosfüße, die voller Wissen sind, und auch wir suchen bei ihnen Zuflucht (40). Die Lotosfüße des Herrn sind in sich selbst die Zuflucht aller Pilgerorte. Die großen Weisen, deren Geist klar ist und die sich von den Schwingen der Veden tragen lassen, suchen stets nach dem Nest Deines lotosgleichen Antlitzes. Einige von ihnen ergeben sich Deinen Lotosfüßen bei jedem Schritt, indem sie am besten der Flüsse (der Ganga] Zuflucht suchen, der uns von allen sündhaften Reaktionen befreien kann (41). Indem man einfach mit Eifer und Hingabe über Deine Lotosfüße hört und in seinem Herzen über sie meditiert, wird man sogleich mit Wissen erleuchtet, und

durch Loslösung findet man Frieden. Wir müssen daher bei der heiligen Stätte Deiner Lotosfüße Zuflucht suchen (42). 0 Herr, Du nimmst Inkarnationen an, um die Schöpfung, Erhaltung und Auflösung der kosmischen Manifestation durchzuführen. Daher suchen wir alle bei Deinen Lotosfüßen Zuflucht, denn sie gewähren Deinen Geweihten stets Erinnerung und geben ihnen Mut (43). 0 Herr, Menschen, die durch unerwünschte Lust und Zuneigung zum zeitweiligen Körper und zu zeitweiligen Verwandten verstrickt sind und von Gedanken wie "mein" und "ich" gebunden werden, vermögen Deine Lotosfüße nicht zu sehen, obwohl sich diese innerhalb ihres eigenen Körpers befinden. Laß uns jedoch bei Deinen Lotosfüßen Zuflucht suchen (44). 0 erhabener Höchster Herr, Frevler, deren innere Sicht durch nach außen gerichtete, materialistische Tätigkeiten zu stark beeinflußt worden ist, vermögen Deine Lotosfüße nicht zu sehen, doch sie werden von Deinen reinen Geweihten gesehen, deren einziges Ziel es ist, sich an Deinen Taten und Spielen transzendental zu erfreuen (45). 0 Herr, Menschen, die aufgrund ihrer ernsthaften Haltung auf die Stufe erleuchteten hingebungsvollen Dienstes gelangen, erreichen die vollständige Bedeutung von Entsagung und Wissen und gelangen nach Vaikunthaloka im spirituellen Himmel, indem sie einfach den Nektar Deiner Erzählungen trinken (46). Andere, die durch transzendente Selbsterkenntnis Frieden erlangt und durch große Stärke und Wissen die Erscheinungsweisen der Natur bezwungen haben, gehen ebenfalls in Dich ein, doch sie müssen viel Mühe auf sich nehmen, wohingegen der Gottgeweihte einfach hingebungsvollen Dienst verrichtet und keine solche Qual empfindet (47).

0 Ursprüngliche Person, wir sind daher ausschließlich Dein. Obwohl wir Deine Geschöpfe sind, werden wir eines nach dem anderen unter dem Einfluß der drei Erscheinungsweisen der Natur geboren, und aus diesem Grund sind wir in unserem Handeln getrennt. Daher konnten wir nach der Schöpfung nicht gemeinsam für Deine transzendente Freude handeln (48). 0 Ungeborener, bitte erleuchte uns hinsichtlich der Wege und Mittel, wie wir Dir alle genußreichen Getreide und Güter opfern können, so daß sowohl wir als auch alle anderen Lebewesen ohne Störung für unseren Lebensunterhalt sorgen können und so leicht die Notwendigkeiten des Lebens sowohl für Dich als auch für uns erwerben können (49). Du bist der ursprüngliche persönliche Schöpfer aller Halbgötter und der Ordnung verschiedener Abstufungen, und doch bist Du der Älteste und wandelst Dich nicht. 0 Herr, Du kennst keinen Ursprung und niemanden, der Dir übergeordnet wäre. Du hast die äußere Energie mit dem Samen aller Lebewesen befruchtet, und doch bist Du ungeboren (50). 0 Höchstes Selbst, bitte erteile uns, die wir zu Beginn aus dem mahat-tattva, der gesamten kosmischen Energie, erschaffen wurden, Deine gütigen Unterweisungen, wie wir handeln sollen. Gewähre uns gütigerweise Dein vollkommenes Wissen und Deine Kraft, so daß wir Dir in den verschiedenen Abteilungen der nachträglichen Schöpfung dienen können (51).

SB 3.6: Die Schöpfung der universalen Form

Der Rsi Maitreya sagte: Der Herr hörte somit von der Einstellung der fortschreitenden schöpferischen Funktionen des Universums, weil Seine Kräfte, wie das mahat-tattva, nicht miteinander verbunden waren (1). Darauf ging der Allmächtige Herr zusammen mit der Göttin Kali, Seiner äußeren Energie, gleichzeitig in die dreiundzwanzig Elemente ein, und Kali allein verbindet all diese Elemente miteinander (2). Wenn der Herr, die Persönlichkeit Gottes, so durch Seine Energie in die Elemente eingeht, werden alle Lebewesen zu verschiedenen Tätigkeiten erweckt, ebenso, wie man sich seiner Arbeit widmet, nachdem man aus dem Schlaf erwacht ist (3). Als die dreiundzwanzig Hauptelemente durch den Willen des Höchsten in Bewegung gesetzt wurden, trat die gigantische universale Form, der visva-rupa-Körper des Herrn, ins Dasein (4). Als der Herr durch Seinen vollständigen Bestandteil in die Elemente der universalen Schöpfung einging, wandelten sich diese zu der gigantischen Form, in der alle Planetensysteme und alle beweglichen und unbeweglichen Schöpfungen ruhen (5). Der gigantische virat-purusa, den man als Hiranmaya kennt, lebte eintausend Himmelsjahre auf dem Wasser des Universums, und alle Lebewesen lagen mit Ihm (6). Die Gesamtenergie des mahat-tattva, in der gigantischen virat-rupa, teilte sich durch sich selbst in das Bewußtsein der Lebewesen, das Leben der Aktivitäten und in Selbstidentifizierung, die jeweils in eins, zehn und drei weiter unterteilt sind (7). Die gigantische universale Form des Höchsten Herrn ist die erste Inkarnation und der vollständige Bestandteil der Überseele. Sie ist das Selbst einer unbegrenzten Anzahl von Lebewesen, und in Ihr ruht die gesamte Schöpfung, die auf diese Weise gedeiht (8). Die gigantische universale Form wird von drei, zehn und einem in dem Sinne vertreten, daß sie der Körper und der Geist und die Sinne ist, die dynamische Kraft für alle Bewegungen durch zehn Arten von Lebensenergie und das eine Herz, in dem die Lebensenergie erzeugt wird (9).

Der Höchste Herr ist die Überseele aller Halbgötter, die mit der Aufgabe betraut sind, die kosmische Manifestation zu erschaffen. Als Ihm so Gebete dargebracht wurden [von den Halbgöttern), dachte Er darüber nach und manifestierte schließlich für ihr Verständnis die gigantische Form (10). Maitreya sagte: Höre jetzt von mir, wie Sich der Höchste Herr nach der Manifestation der gigantischen universalen Form in die vielfältigen Formen der Halbgötter aufteilte (11). Agni oder Wärme löste sich aus Seinem Mund, und alle Leiter materieller Angelegenheiten gingen in ihn ein und nahmen ihre jeweiligen Stellungen ein. Kraft dieser Energie drückt sich das Lebewesen durch Worte aus (12). Als der Gaumen der gigantischen Form gesondert manifestiert wurde, ging Varuna, der Herr der Luft in den Planetensystemen, in ihn ein, und so ist es dem Lebewesen möglich, alles mit seiner Zunge zu schmecken (13). Als sich die beiden Nasenöffnungen des Herrn gesondert manifestierten, gingen die zwei Asvini-kumaras in sie ein und begaben sich in ihre vorgesehenen Stellungen. Aus diesem Grund können die Lebewesen die Düfte aller Dinge wahrnehmen (14). Sodann manifestierten sich gesondert die beiden Augen der gigantischen Form des Herrn. Die Sonne, der Herr des Lichts, ging mit der Teilrepräsentation der Sehkraft in sie ein, und

so können die Lebewesen Formen wahrnehmen (15). Als sich gesondert von der gigantischen Form Haut manifestierte, ging Anila, der Halbgott, der den Geist beherrscht, mit teilhaftem Tastsinn in sie ein, und so können die Lebewesen tastbares Wissen aufnehmen (16). Als die Ohren der gigantischen Form manifestiert wurden, gingen alle beherrschenden Halbgötter der Richtungen mit den Prinzipien des Hörens in sie ein, durch die alle Lebewesen hören und Klang nutzen (17). Als eine gesonderte Manifestation der Haut entstand, gingen die beherrschenden Halbgötter der Sinnesempfindungen und ihre verschiedenen Teile in sie ein, und so empfinden die Lebewesen jucken und Glück durch Berührung (18). Als die Genitalien der gigantischen Form gesondert manifestiert wurden, ging Prajapati, das ursprüngliche Lebewesen, mit seinem teilhaften Samen in sie ein, und so können die Lebewesen geschlechtliche Freude genießen (19). Der Ausscheidungskanal manifestierte sich gesondert, und der Leiter namens Mitra ging mit teilhaften Ausscheidungsorganen in ihn ein. Aus diesem Grund sind die Lebewesen imstande, Kot und Urin auszuscheiden (20). Als darauf die Hände der gigantischen Form gesondert manifestiert wurden, ging Indra, der Herrscher der himmlischen Planeten, in sie ein, und so ist das Lebewesen imstande, Geschäfte abzuschließen, um für seinen Lebensunterhalt zu sorgen (21). Als nächstes manifestierten sich die Beine der gigantischen Form gesondert, und der Halbgott namens Visnu (nicht die Persönlichkeit Gottes] ging mit teilhafter Bewegung in sie ein. Dies hilft dem Lebewesen, sich zu seinem Bestimmungsort zu bewegen (22). Als sich die Intelligenz der gigantischen Form gesondert manifestierte, ging Brahma, der Herr der Veden, mit der teilhaften Fähigkeit des Verstehens in sie ein, und so können die Lebewesen einen Gegenstand des Verstehens erfahren (23). Danach manifestierte sich das Herz der gigantischen Form gesondert, und der Halbgott des Mondes ging mit teilhafter geistiger Tätigkeit in es ein. So kann das Lebewesen seine gedanklichen Spekulationen durchführen (24). Alsdann manifestierte sich das materialistische Ego der gigantischen Form gesondert, und Rudra, der Beherrscher des falschen Ego, ging mit seinen teilhaften Tätigkeiten in es ein, durch die das Lebewesen seine konkreten Handlungen ausführt (25). Als sich darauf Sein Bewußtsein gesondert manifestierte, ging die gesamte Energie, das mahat-tattva, mit Seinem bewußten Teil darin ein. So ist das Lebewesen imstande, bestimmtes Wissen zu begreifen (26). Darauf manifestierten sich gesondert aus dem Kopf der gigantischen Form die himmlischen Planeten, aus Seinen Beinen die irdischen Planeten und aus Seinem Leib der Himmel. Innerhalb dieser Manifestation wurden auch die Halbgötter und andere Lebewesen in Entsprechung zu den drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur hervorgebracht (27). Die Halbgötter bewohnen die himmlischen Planeten, da sie durch die vortreffliche Eigenschaft der Erscheinungsweise der Tugend qualifiziert sind, wohingegen die Menschen wegen ihrer Natur in der Erscheinungsweise der Leidenschaft zusammen mit ihren Untergebenen auf der Erde leben (28). Lebewesen, die Gefährten Rudras sind, entwickeln sich in der dritten Erscheinungsweise der materiellen Natur, in der Erscheinungsweise der Unwissenheit. Sie leben im Himmel

zwischen den irdischen und den himmlischen Planeten (29). O Oberhaupt der Kuru-Dynastie, die vedische Weisheit manifestierte sich aus dem Mund der virat, der gigantischen Form. Diejenigen, die diesem vedischen Wissen zuneigen, heißen brahmanas, und sie sind die natürlichen Lehrer und spirituellen Meister aller Stufen der Gesellschaft (30). Sodann wurde aus den Armen der gigantischen virat-Form die Fähigkeit zu beschützen erzeugt, und in Verbindung mit dieser Fähigkeit traten auch die ksatriyas ins Dasein, indem sie dem ksatriya-Grundsatz folgten, die Gesellschaft vor Störung durch Diebe und Schurken zu bewahren (31). Das Mittel für den Lebensunterhalt aller Menschen, nämlich die Erzeugung von Getreide und seine Verteilung an die prajas, wurde aus den Hüften der gigantischen Form des Herrn erzeugt. Die Kaufleute, die die Verantwortung hierfür übernehmen, heißen vaisyas (32). Darauf manifestierte sich Dienst aus den Beinen der Persönlichkeit Gottes, damit die religiöse Pflicht vervollkommen werden konnte. Auf den Beinen befinden sich die sudras, die den Herrn durch Dienst zufriedenstellen (33). All diese verschiedenen gesellschaftlichen Einteilungen werden zusammen mit ihren pflichtgemäßen Tätigkeiten und Lebensbedingungen von der Höchsten Persönlichkeit Gottes geboren. Wenn man ein nicht-bedingtes Leben und Selbsterkenntnis erreichen will, muß man daher den Höchsten Herrn unter der Leitung des spirituellen Meisters verehren (34). O Vidura, wer kann die transzendente Zeit, Tätigkeit und Kraft der gigantischen Form, die durch die innere Kraft der Höchsten Persönlichkeit Gottes manifestiert wird, abschätzen oder messen (35). Trotz meiner Unfähigkeit beschreibe ich jetzt alles, was ich gehört habe [vom spirituellen Meister) und was ich aufnehmen konnte, und lobpreise so den Herrn durch reine Rede; denn andernfalls bliebe meine Redegabe unkeusch (36). Der vollendetste Gewinn der Menschheit besteht darin, über die Taten und Spiele und die Herrlichkeit des Frommen Akteurs zu sprechen. Diese Taten und Spiele sind von den großen, gelehrten Weisen in solch wunderbarer Form niedergeschrieben worden, daß der eigentliche Zweck des Ohres erfüllt wird, wenn es ihnen nur nahekommt (37). O mein Sohn, Brahma, der erste Dichter, konnte nach eintausend himmlischen Jahren gereifter Meditation nur erkennen, daß die Herrlichkeit der Höchsten Seele unbegreiflich ist (38). Die wunderbare Kraft der Höchsten Persönlichkeit Gottes verwirrt selbst die Gaukler. Diese mächtige Kraft versteht sogar der in Sich Selbst zufriedene Herr nicht, ganz zu schweigen also von anderen (39). Worte, Geist und Ego mit ihren jeweiligen beherrschenden Halbgöttern haben darin gefehlt, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu erkennen. Wir müssen daher einfach, als Akt der Vernunft, dem Herrn unsere achtungsvollen Ehrerbietungen erweisen (40).

SB 3.7: Weitere Fragen Viduras

Sri Sukadeva Gosvami sprach: O König, während Maitreya, der große Weise, so sprach, trug Vidura, der gelehrte Sohn Dvaipayana Vyasas, in gefälliger Form eine Bitte vor, indem er folgende Frage stellte (1).

Sri Vidura sagte: O großer brahmana, der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist

das vollständige spirituelle Ganze, und Er ist unwandelbar; wie ist Er dann mit den materiellen Erscheinungsweisen der Natur und ihren Tätigkeiten verbunden? Wenn dies Sein Spiel ist, wie finden dann die Tätigkeiten des Unwandelbaren statt und zeigen Eigenschaften, die von den Erscheinungsweisen der Natur frei sind (2)? Knaben spielen begeistert mit anderen Knaben oder vertreiben sich anderweitig die Zeit, weil ein Wunsch dahinter steht. Es ist jedoch nicht möglich, daß der Herr einen solchen Wunsch hegt, denn Er ist in Sich Selbst zufrieden und zu allen Zeiten von allem losgelöst (3). Durch Seine in Ihm Selbst ruhende Kraft der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur veranlaßte der Herr die Schöpfung des Universums. Durch sie erhält Er die Schöpfung und löst sie umgekehrt immer wieder auf (4). Die reine Seele ist reines Bewußtsein und niemals ohne Bewußtsein, weder durch Umstände noch durch Zeit, Situationen, Träume oder andere Ursachen. Wie kommt es dann, daß sie sich mit Unwissenheit beschäftigt (5)? Der Herr weilt als Überseele im Herzen eines jeden Lebewesens. Warum führen dann die Tätigkeiten der Lebewesen zu Unglück und Leid (6)? O Erhabener und Gelehrter, mein Geist ist aufgrund des Leides dieser Unwissenheit sehr verwirrt, und ich bitte dich daher, ihn aufzuhellen (7).

Sri Sukadeva Gosvami sprach: O König, Maitreya, der so durch den wißbegierigen Vidura angeregt wurde, schien zunächst erstaunt zu sein; doch dann antwortete er ihm ohne Zögern, da er völlig gottesbewußt war (8).

Sri Maitreya sagte: Gewisse bedingte Seelen vertreten die Theorie, das Höchste Brahman oder die Persönlichkeit Gottes werde von Illusion (maya) überwältigt, und zur gleichen Zeit behaupten sie, der Herr sei nicht bedingt. Dies verstößt gegen alle Logik (9). Das Lebewesen leidet hinsichtlich der Identität seines Selbst. Es hat keinen wahren Hintergrund - wie ein Mann, der träumt, daß er seinen abgetrennten Kopf sieht (10). So, wie der im Wasser gespiegelte Mond dem Betrachter zu zittern scheint, weil er mit der Eigenschaft des Wassers verbunden ist, so scheint das Selbst, das mit der Materie verbunden ist, materielle Eigenschaften zu besitzen (11). Diese falsche Vorstellung von der Identität des eigenen Selbst kann jedoch dank der Barmherzigkeit der Persönlichkeit Gottes, Vasudeva, durch das Verfahren des hingebungsvollen Dienstes für den Herrn in der Haltung der Loslösung nach und nach berichtigt werden (12). Wenn die Sinne in der Seher-Oberseele, in der Persönlichkeit Gottes, zufrieden sind und in den Herrn eingehen, verschwinden alle Leiden wie nach einem tiefen Schlaf (13). Indem man einfach über den transzendentalen Namen, die transzendente Gestalt usw. der Persönlichkeit Gottes, Sri Krsna, chantet und hört, kann man die unbegrenzten leidvollen Bedingungen beenden. Ganz zu schweigen also von denen, die Zuneigung zum Dienst am Duft des Staubes von den Lotosfüßen des Herrn entwickelt haben (14).

Vidura sagte: O mächtiger Weiser, mein Herr, all meine Zweifel hinsichtlich der Höchsten Persönlichkeit Gottes und der Lebewesen sind jetzt durch deine überzeugenden Worte beseitigt. Mein Geist geht jetzt in vollendeter Form in sie ein

(15). O gelehrter Weiser, deine Erklärungen sind sehr gut -so, wie es sein sollte. Störungen für die bedingte Seele haben keine andere Grundlage als die Bewegung der äußeren Energie des Herrn (16). Sowohl der größte Narr als auch jemand, der zu aller Intelligenz in transzendentaler Stellung steht, sind glücklich, wohingegen Menschen, die zwischen ihnen stehen, die materiellen Qualen erleiden (17). Ich bin dir jedoch zu Dank verpflichtet, mein lieber Herr, denn jetzt kann ich verstehen, daß die materielle Manifestation keine Substanz hat, obwohl sie wirklich zu sein scheint. Ich vertraue darauf, daß es mir durch Dienst an deinen Füßen möglich sein wird, die falsche Vorstellung aufzugeben (18). Indem man den Füßen des spirituellen Meisters dient, wird man befähigt, transzendente Ekstase im Dienst des Herrn, der Persönlichkeit Gottes, zu entwickeln, der ein unversöhnlicher Feind des Madhu-Dämons ist und dessen Dienst alle materiellen Leiden besiegt (19). Menschen, deren Entsagung dürftig ist, können schwerlich den Dienst reiner Gottgeweihter erreichen, die sich auf dem Pfad zurück zum Königreich Gottes, den Vaikunthas, bewegen. Reine Gottgeweihte beschäftigen sich zu einhundert Prozent darin, den Höchsten Herrn, den Herrn der Halbgötter und Beherrscher aller Lebewesen, zu lobpreisen (20).

Nachdem der Höchste Herr die gesamte materielle Energie, das mahat-tattva, geschaffen und damit die gigantische universale Form mit Sinnen und Sinnesorganen manifestiert hatte, ging Er in sie ein (21). Die purusa-Inkarnation, die auf dem Meer der Ursachen liegt, wird als der ursprüngliche purusa in den materiellen Schöpfungen bezeichnet, und in Seiner virat-Form, in der alle Planeten und ihre Bewohner leben, hat Er viele Tausende von Beinen und Händen (22). O großer brahmana, du erklärst mir, daß die gigantische virat-Form und Ihre Sinne, Sinnesobjekte und zehn Arten der Lebensluft mit drei Arten der Lebenskraft existieren. Erkläre mir jetzt gütigerweise, wenn es dir beliebt, die verschiedenen Kräfte der einzelnen Unterteilungen (23). O mein Herr, ich denke, daß sich die Kraft, die man in den Körpern von Söhnen, Enkeln und Familienangehörigen sieht, in verschiedenen Arten und Gattungen durch das ganze Universum verbreitet hat (24). O gelehrter brahmana, beschreibe bitte auch, wie der Führer aller Halbgötter, der Prajapati (Brahma), beschloß, die verschiedenen Manus, die Oberhäupter der Zeitalter, einzusetzen. Bitte schildere auch die Manus und ihre Nachkommen (25). O Sohn Mitras, beschreibe gütigerweise, in welcher Lage sich die Planeten sowohl oberhalb als auch unterhalb der Erde befinden, und erwähne bitte auch ihre Abmessungen sowie die der irdischen Planeten (26). Bitte beschreibe auch die Lebewesen in ihren verschiedenen Einteilungen, wie die Untermenschen, die Menschen, die aus dem Embryo Geborenen, die aus Schweißabsonderung Geborenen, die Zweimalgeborenen (die Vögel) und die Pflanzen. Beschreibe gütigerweise auch ihre Generationen und Unterabteilungen (27). Bitte beschreibe auch die Inkarnationen der materiellen Erscheinungsweisen der Natur - Brahma, Visnu und Mahesvara -, und bitte beschreibe die Inkarnationen des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, und Seine großmütigen Taten (28). O großer Weiser, beschreibe gütigerweise die Klassen und Stufen der menschlichen Gesellschaft in bezug auf Kennzeichen, Verhalten und

die charakteristischen Merkmale geistigen Gleichgewichts und der Sinnenbeherrschung. Beschreibe bitte auch die Geburten der großen Weisen und die kategoriellen Einteilungen der Veden (29). Bitte beschreibe auch die Erweiterungen verschiedener Opfer und die Pfade der mystischen Kräfte, des analytischen Studiums von Wissen und des hingebungsvollen Dienstes mit ihren jeweiligen Regulierungen (30). Bitte beschreibe auch die Unvollkommenheiten und Widersprüche der ungläubigen Atheisten, das Wesen der Vermischung und die Bewegungen der Lebewesen in verschiedenen Lebensarten je nach ihren jeweiligen Erscheinungsweisen der Natur und ihren Werken (31).

Bitte beschreibe auch die nicht-widersprüchlichen Ursachen von Religiosität, wirtschaftlicher Entwicklung, Sinnenbefriedigung und Erlösung und auch die verschiedenen Mittel des Lebensunterhalts und die verschiedenen Arten von Gesetz und Ordnung, wie sie in den offenbarten Schriften erwähnt werden (32). Bitte erkläre auch die Regeln für die Erweisung von Ehre gegenüber den Vorvätern, die Schöpfung des Pitrloka, die Zeitrechnung auf den Planeten, Sternen und Leuchtkörpern und ihre jeweiligen Lagen (33). Bitte beschreibe auch die fruchtbringenden Ergebnisse von Mildtätigkeit und Entsagung sowie dem Ausheben von Wasserspeichern. Bitte beschreibe die Lage von Menschen, die fern der Heimat weilen, und auch die Pflicht eines Mannes in einer mißlichen Lage (34). 0 Sündloser, weil die Persönlichkeit Gottes, der Beherrscher aller Lebewesen, der Vater aller Religion ist und all derer, die beabsichtigen, religiöse Werke zu vollbringen, beschreibe gütigerweise, wie Er völlig zufriedengestellt werden kann (35). 0 bester unter den brahmanas, diejenigen, die spirituelle Meister sind, behandeln die Bedürftigen sehr gütig. Sie sind zu ihren Anhängern, Schülern und Söhnen stets gütig, und ohne von ihnen gefragt zu werden, beschreibt der spirituelle Meister alles, was Wissen ist (36). Bitte beschreibe, wie viele Auflösungen es für die Elemente der materiellen Natur gibt und wer nach den Auflösungen überlebt, um dem Herrn während Seines Schlummers zu dienen (37). Worin bestehen die Wahrheiten hinsichtlich des Lebewesens und der Höchsten Persönlichkeit Gottes? Welches sind ihre Identitäten? Was sind die besonderen Werte im Wissen der Veden, und was wird vom spirituellen Meister und von seinen Schülern verlangt (38)? Makellose Geweihte des Herrn haben von der Quelle solchen Wissens gesprochen. Wie könnte man ohne die Hilfe solcher Gottgeweihter etwas über hingebungsvollen Dienst und Loslösung wissen (39)? Mein lieber Weiser, ich stelle dir all diese Fragen mit der Absicht, etwas über die Spiele Haris, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, zu erfahren. Du bist der Freund aller; schildere sie daher bitte in deiner Güte für all diejenigen, die ihre Sicht verloren haben (40). 0 Makelloser, deine Antworten auf all diese Fragen werden uns vor allen materiellen Leiden bewahren. Solche Hochherzigkeit ist größer als alle vedischen Spenden, Opfer, Bußen usw (41). **Sri Sukadeva Gosvami sprach:** So begann das Oberhaupt der Weisen [Maitreya], der stets begeistert war, wenn sich ihm die Gelegenheit bot, über die Persönlichkeit Gottes zu sprechen, auf Viduras Bitte hin die anschauliche Erklärung der Puranas

vorzutragen. Er fühlte sich sehr belebt, als er über die transzendentalen Taten und Spiele des Herrn sprach (42).

SB 3.8: Brahma wird von Garbhodakasayi Visnu hervorgebracht

Der große Weise **Maitreya Muni** sagte zu Vidura: Die Dynastie König Purus ist es wert, den reinen Gottgeweihten zu dienen, denn alle Nachkommen dieser Familie sind der Persönlichkeit Gottes hingegeben. Du bist ebenfalls in dieser Familie geboren worden, und es ist wunderbar, daß durch dein Mitwirken die transzendentalen Spiele des Herrn in jedem Augenblick neuer werden (1). Laßt mich jetzt über das Bhagavata Purana sprechen, das zum Wohl all derer, die um sehr geringer Freudewillen in schwere Leiden verstrickt sind, von der Persönlichkeit Gottes unmittelbar zu den großen Weisen gesprochen wurde (2).

Vor nicht langer Zeit stellte der wissensdurstige Sanat-kumara, das Oberhaupt der Heiligen in Knabengestalt, begleitet von anderen großen Weisen, genau die gleiche Frage nach der Wahrheit über Vasudeva, den Höchsten, an Sri Sankarsana, der Seinen Sitz auf dem Grund des Universums hat (3). Damals meditierte Sri Sankarsana über Seinen Höchsten Herrn, den die Gelehrten als Sri Vasudeva betrachten; doch um des Fortschritts der großen gelehrten Weisen willen öffnete Er Seine lotosgleichen Augen leicht und begann zu sprechen (4).

Die Weisen waren von den höheren Planeten durch das Wasser der Ganga in die untere Sphäre gekommen, und daher waren die Haare auf ihrem Haupt feucht. Sie berührten die Lotosfüße des Herrn, die von den Töchtern des Schlangenkönigs mit vielerlei Zubehör verehrt werden, wenn diese sich gute Gatten wünschen (5). Die vier Kumaras unter der Führung Sanat-kumaras, die alle die transzendentalen Spiele des Herrn kannten, priesen den Herrn in rhythmischer Sprache und mit erlesenen Worten, die voller Liebe und Zuneigung waren. Da begann Sri Sankarsana, mit Seinen Tausenden von erhobenen Häuptionen einen Glanz auszusenden, der von den leuchtenden Steinen auf Seinem Kopf ausging (6). So sprach Sri Sankarsana zu dem großen Weisen Sanat-kumara, der bereits das Gelübde der Entsagung abgelegt hatte, über die Bedeutung des Srimad-Bhagavatam. Als Sanat-kumara seinerseits von Sankhyayana Muni gefragt wurde, erklärte er ihm ebenfalls das Srimad-Bhagavatam so, wie er es von Sankarsana gehört, hatte (7). Der große Weise Sankhyayana war das Oberhaupt unter den Transzendentalisten, und als er die Herrlichkeit des Herrn im Sinne des Srimad Bhagavatam beschrieb, geschah es, daß sowohl mein spiritueller Meister, Parasara, als auch Brhaspati von ihm hörten (8). Wie zuvor erwähnt wurde, sprach der große Weise Parasara auf Rat des großen Weisen Pulastya das hervorragendste der Puranas [das Bhagavatam] zu mir. Mein lieber Sohn, ich werde es dir jetzt so beschreiben, wie ich es gehört habe, denn du bist mir stets treu nachgefolgt (9).

Zu der Zeit, da die drei Welten von Wasser überflutet waren, lag Garbhodakasayi Visnu allein auf Seiner Bettstatt, der großen Schlange Ananta, und obwohl Er in Seiner

eigenen inneren Kraft, frei von der Einwirkung der äußeren Energie, im Schlummer zu liegen schien, waren Seine Augen nicht völlig geschlossen (10). Der Herr verblieb im Wasser der Auflösung wie die Stärke des Feuers im Brennholz, und Er ließ alle Lebewesen in ihre feinstofflichen Körper eingehen. Er lag in der selbstbelebten Energie, die man kala nennt (11). Der Herr legte Sich viertausend yuga-Zyklen in Seiner inneren Kraft nieder, und kraft Seiner äußeren Energie schien Er im Wasser zu schlummern. Als die Lebewesen, veranlaßt durch die Energie, die man kala-sakti nennt, hervorkamen, um ihre fruchtbringenden Tätigkeiten weiter zu entwickeln, sah Er, daß Sein transzendentaler Körper eine bläuliche Tönung hatte (12). Der feinstoffliche Gegenstand der Schöpfung, auf den die Aufmerksamkeit des Herrn gerichtet war, wurde durch die materielle Erscheinungsweise der Leidenschaft in Bewegung gesetzt, und so stieß die feinstoffliche Form der Schöpfung durch Seinen Nabel hindurch (13). Als diese gesamte Form der fruchtbringenden Tätigkeiten der Lebewesen dort hindurchstieß, nahm sie die Form einer Lotosknospe an, die von der Persönlichkeit Visnus erzeugt wurde, und durch Seinen höchsten Willen erleuchtete sie alles wie die Sonne und ließ die weiten Wasser der Vernichtung verdunsten (14). In diese universale Lotosblüte ging Sri Visnu persönlich als Überseele ein, und als die Blüte so mit allen Erscheinungsweisen der materiellen Natur befruchtet war, wurde die Persönlichkeit der vedischen Weisheit erzeugt, die wir als den Selbstgeborenen bezeichnen (15). Brahma, der aus der Lotosblüte geboren wurde, konnte die Welt nicht sehen, obwohl er sich im Blütenkorb des Lotos befand. Er bewegte sich daher durch das ganze All, und während er seine Augen nach allen Richtungen hinwandte, nahm er den vier Richtungen gemäß vier Köpfe an (16). Brahma, der auf dem Lotos saß, konnte weder die Schöpfung noch den Lotos, noch sich selbst in vollkommener Weise verstehen. Am Ende des Zeitalters begann die Luft der Vernichtung, das Wasser und den Lotos in großen kreisförmigen Wellen zu bewegen (17).

Brahma dachte in seiner Unwissenheit: Wer bin ich, daß ich mich auf der Spitze dieser Lotosblume befinde? Woher ist sie entsprossen? Es muß dort unten etwas geben, und das, aus dem dieser Lotos gewachsen ist, muß sich im Wasser befinden (18).

Während Brahma so nachdachte, begab er sich durch das Rohr des Lotosstengels ins Wasser. Doch obwohl er sich in das Innere des Stengels begab und dem Nabel Visnus näherkam, konnte er die Wurzel nicht herausfinden (19). O Vidura, während Brahma so nach seinem Dasein forschte, lief seine Zeit ab, die das ewige Rad in der Hand Visnus ist und die im Geist des Lebewesens Furcht wie die vor dem Tod erzeugt (20). Da er nicht imstande war, das gewünschte Ziel zu erreichen, ließ er von der Suche ab und kam auf die Spitze des Lotos zurück. Indem er so alle Gegenstände beherrschte, sammelte er seinen Geist und richtete ihn auf den Höchsten Herrn (21). Am Ende seiner einhundert Jahre entwickelte Brahma, als seine Meditation vollendet war, das erforderliche Wissen, und folglich konnte er den Höchsten, den er zuvor trotz größter Bemühungen nicht wahrzunehmen vermochte, im Innern seines Herzens sehen (22). Brahma konnte erkennen, daß auf dem Wasser eine gigantische, lotosgleiche weiße

Bettstatt, der Leib Sesa-nagas, lag, auf dem die Persönlichkeit Gottes allein ruhte. Die gesamte Umgebung wurde von den Strahlen der Juwelen erleuchtet, die das Haupt Sesa-nagas schmückten, und dieses Leuchten vertrieb alle Dunkelheit jener Bereiche (23). Die leuchtende Ausstrahlung des transzendentalen Körpers des Herrn verlachte die Schönheit des Korallenberges. Der Korallenberg wird durch die Abendwolke sehr schön gekleidet; doch das gelbe Gewand des Herrn spottete seiner Schönheit. Der Gipfel des Berges ist mit Gold überzogen; doch der mit Edelsteinen besetzte Helm des Herrn spottete darüber. Die Wasserfälle, Kräuter und anderen Dinge des Berges erscheinen zusammen mit zahllosen Blumen wie Girlanden; doch der gigantische Leib des Herrn und Seine Hände und Beine, die mit Edelsteinen, Perlen, tulasi-Blättern und Blumengirlanden geschmückt waren, verlachten den Anblick, den der Berg bietet (24). Sein transzendentaler Leib, dessen Länge und Breite grenzenlos war, bedeckte die drei Planetensysteme, nämlich das obere, mittlere und untere. Sein Körper leuchtete durch das unvergleichliche Gewand und die einzigartige Mannigfaltigkeit aus sich selbst heraus und war sehr schön geschmückt (25). Der Herr zeigte Seine Lotosfüße, indem Er sie ein wenig anhub. Seine Lotosfüße sind die Quelle allen Lohns, der einem durch hingebungsvollen Dienst zuteil wird, welcher frei von materieller Verunreinigung ist. Solcher Lohn ist für diejenigen bestimmt, die den Herrn mit reiner Hingabe verehren. Der Glanz der transzendentalen Strahlen, die von Seinen mondgleichen Zehen- und Fingernägeln ausgingen, glich den Blütenblättern einer Blume (26). Durch Sein wunderbares Lächeln anerkannte Er auch den Dienst der Gottgeweihten. Der Widerschein Seines Antlitzes war sehr bezaubernd, weil auf ihm die Strahlen Seiner Ohringe spielten und weil Seine Nase und Seine Augenbrauen so schön waren (27). O mein lieber Vidura, die Hüfte des Herrn umschlang ein gelbfarbenedes Tuch, das dem Safranstaub der kadamba-Blüte glich, und sie wurde durch einen schön gearbeiteten Gürtel geschmückt. Seine Brust zierten das srivatsa-Zeichen und eine Kette von unschätzbarem Wert (28). So, wie ein Sandelholzbaum mit duftenden Blüten und Zweigen geschmückt ist, so war der Leib des Herrn mit kostbaren Juwelen und Perlen geschmückt. Er war der auf sich selbst stehende Baum, der Herr aller anderen im Universum. Und so, wie ein Sandelholzbaum von vielen Schlangen bedeckt wird, so war auch der Körper des Herrn von den Häuptern Anantas bedeckt (29). Der Herr steht wie ein großer Berg als der Aufenthaltsort für alle sich bewegenden und sich nicht bewegenden Lebewesen. Er ist der Freund der Schlangen, weil Sri Ananta Sein Freund ist. So, wie ein Berg Tausende von goldenen Gipfeln hat, so sah man den Herrn mit den Tausenden von behelzten Häuptern Ananta-nagas, und so, wie ein Berg zuweilen mit Juwelen gefüllt ist, so war auch Sein transzendentaler Leib über und über mit kostbaren Juwelen geschmückt. So, wie ein Berg bisweilen in das Wasser des Meeres eingetaucht ist, so wird der Herr manchmal vom Wasser der Vernichtung überflutet (30). Brahma betrachtete so den Herrn in der Gestalt eines Berges und kam zu dem Schluß, daß Er Hari, die Persönlichkeit Gottes, sei. Er sah, daß die Blumengirlande auf Seiner Brust Ihn mit vedischer Weisheit in süßen Liedern pries und sehr schön

anzuschauen war. Er wurde durch das kampfbereite Sudarsana-Rad geschützt, und selbst die Sonne, der Mond, Luft, Feuer und andere vermochten sich Ihm nicht zu nähern (31).

Als Brahma, der Lenker der universalen Bestimmung, den Herrn sah, warf er zur gleichen Zeit einen Blick über die Schöpfung. Brahma erblickte den See in Sri Visnus Nabel und die Lotosblüte sowie das vernichtende Wasser, die trocknende Luft und den Himmel. Alles wurde ihm sichtbar (32). Brahma, den darauf die Erscheinungsweise der Leidenschaft erfüllte, verspürte den Wunsch zu erschaffen, und nachdem er die fünf Ursachen der Schöpfung, die durch die Persönlichkeit Gottes angedeutet wurden, gesehen hatte, begann er, auf dem Pfad der schöpferischen Mentalität achtungsvolle Gebete darzubringen (33).

SB 3.9: Brahmas Gebete um Schöpfungsenergie

Brahma sprach: 0 Herr, heute, nach vielen langen Jahren der tapasya, ist mir Wissen über Dich zuteil geworden. Oh, wie unglücklich die verkörperten Lebewesen sind, daß sie nicht die Fähigkeit haben, Deine Persönlichkeit zu kennen! Mein Herr, Du bist der einzige kennenswerte Gegenstand, denn jenseits von Dir gibt es nichts Höchstes. Wenn es scheint, als gebe es etwas Höheres als Dich, so ist dies nicht absolut. Du existierst als der Höchste, indem Du die Schöpfungsenergie der Materie entfaltest (1). Die Gestalt, die ich sehe, ist ewig von materieller Verunreinigung befreit und ist erschienen, um als eine Manifestation der inneren Kraft den Gottgeweihten Barmherzigkeit zu erweisen. Diese Inkarnation ist der Ursprung vieler anderer Inkarnationen, und ich bin von der Lotosblüte geboren worden, die aus der Stätte Deines Nabels wuchs (2). 0 Herr, ich sehe keine höhere Form als Deine gegenwärtige Gestalt der ewigen Glückseligkeit und des ewigen Wissens. In Deiner unpersönlichen Brahman-Ausstrahlung gibt es keinen gelegentlichen Wandel und keinen Verfall der inneren Kraft. Ich ergebe mich Dir, da ich auf meinen materiellen Körper und meine materiellen Sinne stolz bin, obwohl Deine Herrlichkeit die Ursache der kosmischen Manifestation ist; aber dennoch wirst Du nie von Materie berührt (3). Diese gegenwärtige Form oder jede andere transzendente Form, die von Sri Krsna, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, ausgeht, ist für alle Universen gleichermaßen glückspendend. Da Du diese ewige persönliche Gestalt, über die Deine Geweihten meditieren, manifestiert hast, erweise ich Dir meine achtungsvollen Ehrerbietungen. Diejenigen, denen es bestimmt ist, auf den Pfad zur Hölle geschickt zu werden, mißachten Deine persönliche Gestalt, weil sie über materielle Themen spekulieren (4). 0 Herr, Menschen, die den Duft Deiner Lotosfüße einatmen, der von der Luft vedischen Klanges durch die Öffnungen ihrer Ohren getragen wird, nehmen Deinen hingebungsvollen Dienst an. Für sie bist Du vom Lotos ihres Herzens niemals getrennt (5). 0 Herr, die Menschen der Welt werden von allen nur denkbaren Sorgen geplagt - sie sind ständig in Angst. Sie versuchen immerzu, Besitz, Körper und Freunde zu schützen; sie sind von Klage und ungesetzlichen Wünschen erfüllt; sie betrachten so

viele Dinge als ihr persönliches Eigentum und gründen gierig all ihre Vorhaben auf die vergänglichen Auffassungen von "mir" und "mein". Solange sie nicht bei Deinen sicheren Lotosfüßen Schutz suchen, werden sie weiter von solchen Sorgen gequält (6). O Herr, Menschen, denen das allglückspendende Chanten und Hören über Deine transzendentalen Taten und Spiele fremd ist, sind zweifellos unglücklich, und es fehlt ihnen jede Vernunft. Sie gehen unheilvollen Tätigkeiten nach, indem sie für nur sehr kurze Zeit die Befriedigung ihrer Sinne genießen (7). O Vollbringer großer Taten, o Herr, all diese armen Geschöpfe werden ständig durch Hunger, Durst, klirrende Kälte, Sekrete und Galle verwirrt; sie werden von eisigen Wintern, brennenden Sommern, Regengüssen und vielen anderen störenden Einflüssen angegriffen und zudem vom starken Geschlechtstrieb und von nicht zur Ruhe kommendem Zorn überwältigt (8). O mein Herr, die materiellen Leiden haben für die Seele keine wirkliche Existenz. Doch solange die bedingte Seele denkt, der Körper sei für Sinnengenuss bestimmt, kann sie - beeinflusst von Deiner äußeren Energie - der Verstrickung in materielle Leiden nicht entkommen (9).

Solche Nichtgottgeweihten betätigen ihre Sinne in sehr mühseliger und langwieriger Arbeit, und sie leiden nachts an Schlaflosigkeit, da ihre Intelligenz ihren Schlaf ständig mit vielfältigen gedanklichen Spekulationen unterbricht. Ihre verschiedenen Pläne werden alle durch übernatürliche Macht vereitelt. Selbst große Weise müssen in der materiellen Welt kreisen, wenn sie sich gegen die transzendentalen Erzählungen von Deiner Herrlichkeit wenden (10). O Herr, Deine Geweihten können Dich mittels echten Hörens durch die Ohren sehen, und so werden ihre Herzen geläutert, und Du läßt Dich dort nieder. Du bist Deinen Geweihten so barmherzig, daß Du Dich in der bestimmten ewigen Gestalt der Transzendenz manifestierst, in der sie immer an Dich denken (11). O Herr, die Verehrung der Halbgötter, die Dich mit allerlei Gegenständen prunkvoll verehren, jedoch von materiellen Begierden erfüllt sind, befriedigt Dich nicht sehr. Du weilst im Herzen eines jeden als Überseele, nur um Deine grundlose Barmherzigkeit zu erweisen, und Du bist der ewige wohlmeinende Freund, doch der Nichtgottgeweihte hat keinen Zugang zu Dir (12). Die frommen Werke der Menschen aber, wie die Vollziehung vedischer Rituale, Mildtätigkeit, schwere tapasya und transzendentaler Dienst, die mit der Absicht durchgeführt werden, Dich zu verehren und Dich durch die Darbietung der fruchttragenden Ergebnisse zu erfreuen, sind ebenfalls segensreich. Solche religiösen Werke sind niemals vergeblich (13). Ich erweise der Höchsten Transzendenz, dem Herrn, der Sich ewig durch Seine innere Kraft auszeichnet, meine Ehrerbietungen. Sein unterschiedsloser unpersönlicher Aspekt wird durch Intelligenz für Selbsterkenntnis erkannt. Ich erweise meine Ehrerbietungen Ihm, der - durch Seine Spiele - die Schöpfung, Erhaltung und Vernichtung der kosmischen Manifestation genießt (14). Ich suche bei den Lotosfüßen des Herrn Zuflucht, dessen Inkarnationen, Eigenschaften und Tätigkeiten geheimnisvolle Nachahmungen weltlicher Angelegenheiten sind. Wer zu der Zeit, da er sein Leben aufgibt, Seinen transzendentalen Namen ausruft - selbst unbewußt -,

wird zweifellos sogleich von den Sünden vieler, vieler Geburten reingewaschen und erreicht Ihn ohne Fehl (15). Du, o Herr, bist die Hauptwurzel des Baumes der Planetensysteme. Dieser Baum ist gewachsen, indem er zunächst die materielle Natur mit drei Stämmen durchdrang- nämlich in der Form von mir selbst, Siva und Dir, dem Allmächtigen -, um für Schöpfung, Erhaltung und Auflösung zu sorgen, und wir drei sind mit vielen Zweigen gewachsen. Ich erweise daher Dir, dem Baum der kosmischen Manifestation, meine Ehrerbietungen (16). Die Menschen im allgemeinen führen törichte Handlungen aus, und nicht die wirklich segensreichen Tätigkeiten, die direkt von Dir festgelegt wurden, um ihnen den Weg zu weisen. Solange ihre Neigung zu törichter Arbeit stark bleibt, werden alle ihre Pläne im Kampf ums Dasein in Stücke geschnitten werden. Ich erweise daher Ihm, der als ewige Zeit wirkt, meine Ehrerbietungen (17). O Herr, ich erweise Dir, der Du die unbesiegbare Zeit und der Genießer aller Opfer bist, meine achtungsvollen Ehrerbietungen. Obwohl ich mich in einem Reich befinde, das für einen Zeitraum von zwei parardhas fortbestehen wird, und obgleich ich das Oberhaupt aller Planeten im Universum bin und obgleich Ich mir viele, viele Jahre lang um der Selbsterkenntnis willen tapasya auferlegt habe, erweise ich Dir dennoch meine Achtung (18). O Herr, je nach Deinem Willen erscheinst Du in den verschiedenen Arten von Lebewesen, wie unter Tieren, die auf einer niedrigeren Stufe stehen als die Menschen, und unter den Halbgöttern, um Deine transzendentalen Spiele auszuführen. Du wirst von materieller Verunreinigung nicht berührt. Du kommst nur, um die Verpflichtungen gegenüber Deinen eigenen Grundsätzen der Religion zu erfüllen, und daher, o Höchste Persönlichkeit, erweise ich Dir meine Ehrerbietungen, weil Du solch verschiedene Formen manifestierst (19). O Herr, Du nimmst die Freude des Schlafens auf dem Wasser der Vernichtung an, in dem stürmische Wogen toben, und Du genießt die Freude auf dem Bett der Schlangen, während Du intelligenten Menschen das Glück Deines Schlafs zeigst. Zu dieser Zeit befinden sich alle Planeten des Universums in Deinem Leib (20). O Gegenstand meiner Verehrung, ich bin aus dem Haus Deines Lotosnabels geboren worden, um durch Deine Barmherzigkeit das Universum zu erschaffen. All diese Planeten des Universums wurden in Deinem transzendentalen Leib aufbewahrt, während Du Dich des Schlafes erfreutest. Jetzt, da Dein Schlaf vorüber ist, sind Deine Augen geöffnet wie ein blühender Lotos am Morgen (21). Möge der Höchste Herr mir barmherzig sein. Er ist der eine Freund und die eine Seele aller Lebewesen auf der Welt, und Er erhält alle für ihr endgültiges Glück durch Seine sechs transzendentalen Reichtümer. Möge Er mit mir Erbarmen haben, auf daß ich, wie zuvor, ermächtigt sein kann, mit der inneren Sicht zu erschaffen, denn auch ich bin eine der ergebenen Seelen, die dem Herrn lieb sind (22). Der Höchste Herr, die Persönlichkeit Gottes, ist stets der Wohltäter der ergebenen Seelen. Seine Tätigkeiten finden immer durch Seine innere Kraft, Rama oder die Glücksgöttin, statt. Ich bete nur darum, in Seinem Dienst in der Schöpfung der materiellen Welt beschäftigt zu werden, und ich bete darum, von meinen Werken nicht materiell beeinflußt zu werden; denn nur so kann ich die

Fähigkeit haben, das falsche Ansehen, der Schöpfer zu sein, aufzugeben (23). Die Kräfte des Herrn sind unzählbar. Sowie Er Sich auf das Wasser der Vernichtung niederlegt, werde ich als die gesamte universale Energie aus dem Nabel-See geboren, in dem der Lotos sprießt. Ich bin jetzt damit beschäftigt, Seine vielfältigen Energien in Form der kosmischen Manifestation zu manifestieren. Ich bete daher darum, daß ich im Verlauf meiner materiellen Tätigkeiten nicht von der Schwingung der vedischen Hymnen abgelenkt werden möge (24). Der Herr, der Höchste und Älteste von allen, ist grenzenlos barmherzig. Ich wünsche, daß Er mir lächelnd Seine Segnung gewährt, indem Er Seine Lotosaugen öffnet. Er kann die gesamte kosmische Schöpfung aufrichten und unsere Niedergeschlagenheit beseitigen, indem Er in Seiner Güte Seine Weisungen verkündet (25).

Der Weise Maitreya sprach: 0 Vidura, nachdem Brahma den Ursprung seines Erscheinens, nämlich die Persönlichkeit Gottes, untersucht hatte, betete er um die Barmherzigkeit des Herrn, soweit es ihm sein Geist und seine Worte gestatteten. Nach diesem Gebet verstummte er, als ob ihn seine Tätigkeiten der tapasya, des Wissens und der geistigen Sammlung erschöpft hätten (26). Der Herr sah, daß Brahma über die Planung und den Aufbau der verschiedenen Planetensysteme sehr besorgt und beim Anblick des verwüstenden Wassers niedergeschlagen war. Er konnte die Absicht Brahmas verstehen und sprach daher in tiefen, gedankenvollen Worten, um so alle Illusion, die entstanden war, zu beseitigen (27-28).

Die Höchste Persönlichkeit Gottes sagte darauf: 0 Brahma, o Tiefe vedischer Weisheit, sei über die Durchführung der Schöpfung weder niedergeschlagen noch besorgt. Das, worum du Mich bittest, wurde bereits zuvor gewährt (29). 0 Brahma, führe tapasya und Meditation durch, und folge den Grundsätzen des Wissens, um Meine Gunst zu erlangen. Durch diese Handlungen wirst du imstande sein, alles aus dem Innern deines Herzens zu verstehen (30). 0 Brahma, wenn du all deine Aufmerksamkeit dem hingebungsvollen Dienst widmest, wirst du im Verlauf deiner schöpferischen Tätigkeiten Mich in dir und überall im Universum sehen, und du wirst sehen, daß sich alles - du selbst, das Universum und die Lebewesen - in Mir befindet (31). Du wirst Mich in allen Lebewesen sowie überall im Universum sehen, ebenso, wie sich Feuer im Holz befindet. Nur in diesem Zustand transzendentaler Sicht wirst du imstande sein, von allen Arten der Illusion frei zu werden (32). Wenn du von der Auffassung grob- und feinstofflicher Körper befreit bist und wenn deine Sinne von allen Einflüssen der Erscheinungsweisen der materiellen Natur befreit sind, wirst du deine reine Gestalt in Meiner Gemeinschaft erkennen. Zu der Zeit wirst du in reinem Bewußtsein verankert sein (33). Da du den Wunsch hast, die Bevölkerung unzählbar zu vermehren und deinen vielfältigen Dienst zu erweitern, wird es dir in dieser Angelegenheit niemals an etwas mangeln, denn Meine grundlose Barmherzigkeit dir gegenüber wird zu allen Zeiten ständig anwachsen (34). Du bist der ursprüngliche rsi, und weil dein Geist stets fest auf Mich gerichtet ist, wird die üble Erscheinungsweise der Leidenschaft dich niemals beeinträchtigen, obschon du damit beschäftigt sein

wirst, vielfältige Nachkommenschaft zu zeugen (35). Obwohl Ich für die bedingte Seele nicht leicht zu erkennen bin, hast du Mich heute erkannt, weil du weißt, daß Meine Persönlichkeit nicht aus etwas Materiellem besteht, vor allem nicht aus den fünf grob- und den drei feinstofflichen Elementen (36). Als du darüber nachdachtest, ob es einen Ursprung des Lotosstengels deiner Geburt gab, und als du sogar in diesen Stengel eingingst, konntest du nichts herausfinden; doch zu der Zeit offenbarte Ich Meine Form von innen her (37). O Brahma, die Gebete, die du vorgetragen hast, um die Herrlichkeit Meiner transzendentalen Taten und Spiele zu preisen, die tapasya, die du auf dich genommen hast, um Mich zu verstehen, und dein fester Glaube an Mich - all dies ist als Meine grundlose Barmherzigkeit zu betrachten (38). Deine Beschreibung Meiner selbst hinsichtlich Meiner transzendentalen Eigenschaften, die weltlichen Menschen weltlich erscheinen, hat Mich sehr erfreut. Ich gewähre dir für deinen Wunsch, alle Planeten durch deine Tätigkeiten zu ruhmpreisen, alle Segnungen (39). Jeder Mensch, der wie Brahma betet und Mich so verehrt, wird sehr bald mit der Erfüllung all seiner Wünsche gesegnet werden, denn Ich bin der Herr aller Segnungen (40). Es ist die Ansicht sachkundiger Transzendentalisten, daß das Endziel aller traditionellen guten Werke, Bußen, Opfer, Mildtätigkeiten, mystischen Tätigkeiten und aller Trance usw. darin besteht, Meine Zufriedenheit zu bewirken (41). Ich bin die Oberseele eines jeden Individuums, der höchste Lenker und das Liebste. Die Menschen haften irrtümlich am grob- und feinstofflichen Körper, doch sie sollten nur an Mir hängen (42). Kraft deiner umfassenden vedischen Weisheit und des Körpers, den du unmittelbar von Mir, der höchsten Ursache aller Dinge, bekommen hast, kannst du jetzt, wie zuvor, Lebewesen erzeugen, indem du Meinen Anweisungen folgst (43). **Der Weise Maitreya sprach:** Nachdem Er Brahma, den Schöpfer des Universums, angewiesen hatte, sich zu erweitern, verschwand der urchter Herr, die Persönlichkeit Gottes, in Seiner persönlichen Form als Narayana (44).

SB 3.10: Einteilungen der Schöpfung

Sri Vidura sagte: O großer Weiser, bitte laß mich wissen, wie Brahma, der Großvater der planetarischen Bewohner, nach dem Fortgang der Höchsten Persönlichkeit Gottes die Körper der Lebewesen aus seinem eigenen Körper und Geist erschuf (1). O großer Gelehrter, beseitige gütigerweise alle meine Zweifel, und laß mich von Anfang bis Ende alles wissen, was ich dich fragte (2).

Suta Gosvami sprach: O Sohn Bhrgus, der große Weise Maitreya Muni fühlte sich sehr belebt, als er diese Worte von Vidura hörte. Alles befand sich in seinem Herzen, und so begann er, eine Frage nach der anderen zu beantworten (3).

Der große, gelehrte Weise Maitreya sagte: O Vidura, so nahm Brahma einhundert himmlische Jahre lang tapasya auf sich, wie ihm von der Persönlichkeit Gottes geraten worden war, und beschäftigte sich im hingebungsvollen Dienst des Herrn (4). Darauf sah Brahma, daß sowohl der Lotos, auf dem er sich befand, als auch das Wasser, auf dem der Lotos wuchs, aufgrund eines starken, heftigen Windes zitterten (5). Lange

tapasya und transzendentes Wissen von der Selbsterkenntnis ließen Brahma in praktischem Wissen reifen, und so trank er den Wind zusammen mit dem Wasser vollständig (6). Darauf sah er, daß der Lotos, auf dem er sich befand, im gesamten Universum verbreitet war, und er dachte darüber nach, wie all die Planeten zu erschaffen seien, die zuvor in diesen Lotos eingegangen waren (7). So im Dienst der Höchsten Persönlichkeit Gottes beschäftigt, ging Brahma in den Blütenkorb des Lotos ein, und als der Lotos im gesamten Universum verbreitet wurde, gliederte er ihn in drei Einteilungen von Welten und später in vierzehn Einteilungen (8). Brahma ist dank seines grundlosen hingebungsvollen Dienstes für den Herrn in gereiftem transzendentelem Wissen die höchste Persönlichkeit im Universum. Er erschuf daher für den Aufenthalt der verschiedenen Arten von Lebewesen all die vierzehn planetarischen Einteilungen (9).

Vidura fragte Maitreya: O Herr, o großer gelehrter Weiser, beschreibe gütigerweise die ewige Zeit, die eine weitere Form des Höchsten Herrn ist, der wunderbare Taten vollbringt. Was sind die Merkmale dieser ewigen Zeit? Bitte beschreibe uns dies im einzelnen (10).

Maitreya sprach: Die ewige Zeit ist die urchen Quelle der Wechselwirkung der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur. Sie ist unwandelbar und endlos und dient dem Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, als Werkzeug für Seine Spiele in der materiellen Schöpfung (11). Diese kosmische Manifestation ist durch kala, den unmanifestierten, unpersönlichen Aspekt des Herrn, als materielle Energie vom Höchsten Herrn getrennt. Sie existiert als die objektive Manifestation des Herrn unter dem Einfluß der gleichen materiellen Energie Visnus (12). Die kosmische Manifestation -so, wie sie jetzt ist - war die gleiche in der Vergangenheit, und sie wird in der Zukunft die gleiche bleiben (13). Es gibt neun verschiedene Arten von Schöpfungen neben der einen, die natürlicherweise aufgrund der Wechselwirkungen der Erscheinungsweisen stattfindet. Es gibt drei Arten von Vernichtungen aufgrund der ewigen Zeit, der materiellen Elemente und der Eigenschaft unserer Handlungen (14). Von den neun Schöpfungen ist die erste die Schöpfung des mahat-tattva, das heißt der Gesamtheit der materiellen Bestandteile, in denen die Erscheinungsweisen durch die Gegenwart des Höchsten Herrn in einer Wechselbeziehung zueinanderstehen. Bei der zweiten Schöpfung wird das falsche Ego erzeugt, aus dem die materiellen Bestandteile, materielles Wissen und materielle Tätigkeiten hervorgehen (15). Die Sinneswahrnehmungen werden bei der dritten Schöpfung erschaffen, und von diesen werden die Elemente erzeugt. Die vierte Schöpfung ist die Schöpfung des Wissens und der Fähigkeit zu arbeiten (16). Die fünfte Schöpfung ist die der herrschenden Gottheiten durch die Wechselwirkung der Erscheinungsweisen der Tugend, von der der Geist die Gesamtheit ist. Die sechste Schöpfung ist die unwissende Dunkelheit des Lebewesens, durch die der Meister wie ein Narr handelt (17).

Alles, was oben genannt wurde, sind natürliche Schöpfungen durch die äußere Energie des Herrn. Höre jetzt von mir über die Schöpfung Brahmas, der eine Inkarnation der

Erscheinungsweise der Leidenschaft ist und der in der Angelegenheit der Schöpfung ein Gehirn wie die Persönlichkeit Gottes hat (18). Die siebte Schöpfung ist die der unbeweglichen Lebewesen, die von sechs Arten sind: Fruchtbäume ohne Blüten; Bäume und Pflanzen, die bestehen, bis die Frucht reif ist; Kletterpflanzen; Röhricht; Kletterpflanzen, die keinen Halt haben, und Bäume mit Blüten und Früchten (19). Alle unbeweglichen Bäume und Pflanzen streben aufwärts, um zu bestehen. Sie sind fast unbewußt, kennen aber Schmerzempfindungen im Innern. Sie sind in großer Vielfalt vorhanden (20). Die achte Schöpfung ist die der niederen Lebensformen, und sie sind von verschiedener Vielfalt, insgesamt achtundzwanzig an der Zahl. Sie sind alle äußerst dumm und unwissend. Sie erkennen Wünschenswertes durch Geruch, doch sie sind unfähig, sich an irgend etwas im Herzen zu erinnern (21). O reinster Vidura, von den niederen Tieren haben die Kuh, die Ziege, der Büffel, der Krsna-Hirsch, das Schwein, das gavaya-Tier, das Reh, das Lamm und das Kamel alle zwei Hufe (22). Das Pferd, das Maultier, der Esel, das gaura, der sarabha-Bison und die wilde Kuh haben alle nur einen Huf. Höre jetzt von mir über die Tiere, die fünf Nägel haben (23). Der Hund, der Schakal, der Tiger, der Fuchs, die Katze, das Kaninchen, der sajaru, der Löwe, der Affe, der Elefant, die Schildkröte, der Alligator, der gosapa und andere haben alle fünf Nägel an ihren Klauen. Sie sind als pancanakhas bekannt oder Tiere, die fünf Nägel haben (24). Der Reiher, der Geier, der Kranich, der Habicht, der bhasa, der bhalluka, der Pfau, der Schwan, der sarasa, der cakravaka, die Krähe, die Eule und andere sind die Vögel (25). Die Schöpfung der Menschen, die nur von einer Art sind und die ihre Speisen im Magen bewahren, ist die neunte im Kreislauf. In der menschlichen Rasse ist die Erscheinungsweise der Leidenschaft sehr vorherrschend. Menschen sind inmitten ihres erbärmlichen Lebens stets geschäftig, doch sie halten sich für in jeder Hinsicht glücklich (26).

O guter Vidura, diese letzten drei Schöpfungen und die Erschaffung der Halbgötter (die zehnte Schöpfung) sind vaikṛta-Schöpfungen, die von den zuvor beschriebenen prakṛta-Schöpfungen (den natürlichen Schöpfungen) verschieden sind. Das Erscheinen der Kumaras gehört zu beiden (27). Die Schöpfung der Halbgötter ist von acht Arten: (1) die Halbgötter, (2) die Vorväter, (3) die asuras oder Dämonen, (4) die Gandharvas und Apsaras oder Engel, (5) die Yaksas und Raksasas, (6) die Siddhas, Caranas und Vidyadharas, (7) die Bhutas, Pretas und Pisacas und (8) die übermenschlichen Wesen, die himmlischen Sänger und andere. Alle werden von Brahma, dem Schöpfer des Universums, erschaffen (27-28). Ich werde jetzt die Nachkommen Manus beschreiben. Der Schöpfer Brahma, als die Inkarnation der Erscheinungsweise der Leidenschaft der Persönlichkeit Gottes, erschafft unter dem Einfluß der Energie des Herrn in jedem Weltalter die universalen Angelegenheiten mit unfehlbaren Wünschen (29).

SB 3.11: Berechnung der Zeit, vom Atom aus

Das letzte Teilchen der materiellen Manifestation, das unteilbar und nicht zu einem Körper geformt ist, wird als Atom bezeichnet. Es existiert immer, selbst nach der

Auflösung aller Formen, als eine unsichtbare Einheit. Der materielle Körper ist nichts weiter als eine Zusammensetzung solcher Atome, doch er wird vom gewöhnlichen Menschen falsch verstanden (1). Atome sind der Endzustand des manifestierten Universums. Wenn sie in ihren eigenen Formen bleiben, ohne verschiedene Körper zu bilden, bezeichnet man sie als die unbegrenzte Einheit. Es gibt zweifellos verschiedene Körper in physikalischen Formen, doch die Atome selbst bilden die vollständige Manifestation (2). Man kann Zeit messen, indem man die Bewegung der atomaren Zusammensetzung von Körpern mißt. Zeit ist die Kraft der allmächtigen Persönlichkeit Gottes, Hari, der jede physische Bewegung beherrscht, obwohl Er in der physischen Welt nicht sichtbar ist (3). Atomare Zeit wird anhand der Dauer der Durchmessung eines bestimmten atomaren Raumes gemessen. Jene Zeit, die die unmanifestierte Gesamtheit der Atome bedeckt, wird als die große Zeit bezeichnet (4). Die Einteilung grober Zeit wird wie folgt berechnet: Zwei Atome bilden ein Doppelatom, und drei Doppelatome machen ein Hexatom aus. Dieses Hexatom ist im Sonnenlicht sichtbar, das durch die Löcher eines Fensterdrahtnetzes fällt. Man kann deutlich sehen, daß das Hexatom in den Himmel aufsteigt (5). Die Zeitdauer, die drei trasarens brauchen, um sich zu verbinden, wird als truti bezeichnet, und einhundert trutis bilden ein vedha. Drei vedhas machen ein Iava aus (6). Die Zeitdauer dreier lavas entspricht der eines nimesa; die Verbindung von drei nimesas macht ein ksana aus; fünf ksanas bilden ein katha, und fünfzehn kathas sind ein laghu (7). Fünfzehn laghus bilden eine nadika, die auch als ein danda bezeichnet wird. Zwei dandas bilden eine muhurta, und sechs oder sieben dandas machen nach menschlicher Zeitrechnung ein Viertel eines Tages oder einer Nacht aus (8). Der Meßtopf für eine nadika oder ein danda kann hergestellt werden, indem man einen Kupfertopf nimmt, der sechs palas [vierzehn Unzen) wiegt, und in diesen mit einem goldenen Bohrer, der vier masas wiegt und vier Finger lang ist, ein Loch bohrt. Wenn der Topf auf Wasser gesetzt wird, bezeichnet man die Zeit, die verstreicht, bevor das Wasser im Topf überfließt, als ein danda. (9). Berechnungen zufolge besteht sowohl der Tag als auch die Nacht des Menschen aus vier praharas, die man auch als yamas bezeichnet. In ähnlicher Weise bilden fünfzehn Tage und Nächte einen halben Monat, und es gibt zwei Zeiträume von fünfzehn Tagen, einen weißen und einen schwarzen, in einem Monat (10). Die Gesamtheit von zwei Zeiträumen von fünfzehn Tagen ist ein Monat, und dieser Zeitraum entspricht auf den Pita-Planeten einem ganzen Tag und einer ganzen Nacht. Zwei solche Monate bilden eine Jahreszeit, und sechs Monate entsprechen einem vollständigen Sonnenlauf von Süden nach Norden (11). Zwei Sonnenläufe bilden einen Tag und eine Nacht der Halbgötter, und diese Verbindung von Tag und Nacht entspricht einem vollständigen Kalenderjahr des Menschen. Der Mensch hat eine Lebensdauer von einhundert Jahren (12). Einflußreiche Sterne, Planeten, Leuchtkörper und Atome im gesamten Universum folgen ihrer jeweiligen Umlaufbahn nach der Weisung des Höchsten, der von der ewigen kala repräsentiert wird (13). Es gibt fünf verschiedene Namen für die Kreisbahnen der Sonne, des Mondes, der Sterne und der

Leuchtkörper am Firmament, und sie alle haben ihr eigenes samvatsara (14). O Vidura, die Sonne belebt alle Lebewesen mit ihrer unbegrenzten Wärme und ihrem unbegrenzten Licht. Sie verringert die Lebensdauer aller Lebewesen, um sie aus ihrer Illusion materieller Anhaftung zu befreien, und sie erweitert den Pfad der Erlösung zum himmlischen Königreich. So bewegt sie sich mit großer Geschwindigkeit am Firmament dahin, und daher sollte ihr jeder alle fünf Jahre einmal mit allen Verehrungsgegenständen Achtung erweisen (15).

Vidura sagte: Ich verstehe jetzt die Lebensdauer der Bewohner der Pita-Planeten und der himmlischen Planeten sowie die der Menschen. Gib mir jetzt gütigerweise Auskunft über die Lebensdauer jener überaus gelehrten Lebewesen, die sich jenseits des Herrschaftsbereiches eines kalpa befinden (16). O spirituell Mächtiger, du kannst den Lauf der ewigen Zeit verstehen, die die beherrschende Form der Höchsten Persönlichkeit Gottes ist. Weil du selbstverwirklicht bist, kannst du durch die Macht mystischer Sicht alles sehen (17).

Maitreya sprach: O Vidura, die vier Zeitalter bezeichnet man als das Satya-, das Treta-, das Dvapara- und das Kali-yuga. Die Gesamtdauer dieser vier Zeitalter entspricht 12 000 Jahren der Halbgötter (18). Die Dauer des Satya-Zeitalters entspricht 4800 Jahren der Halbgötter; die Dauer des Treta-Zeitalters entspricht 3600 Jahren der Halbgötter; die Dauer des Dvapara-Zeitalters entspricht 2400 Jahren, und die des Kali-Zeitalters beträgt 1200 Jahre der Halbgötter (19). Die Übergangszeiten vor und nach jedem Zeitalter, die, wie zuvor erwähnt, einige hundert Jahre dauern, werden von sachkundigen Astronomen als yuga-sandhyas oder die Wendepunkte zweier Zeitalter bezeichnet. In diesen Zeiträumen werden alle möglichen religiösen Tätigkeiten ausgeführt (20). O Vidura, im Satya-Zeitalter hielt sich die Menschheit ordnungsgemäß und vollständig an die Grundsätze der Religion; doch in den anderen Zeitaltern nahm die Religiosität in dem Maße, wie man Irreligion eindringen ließ, nach und nach um je ein Viertel ab (21). Außerhalb der drei Planetensysteme [Svarga, Martya und Patala] machen die vier yugas, mit 1000 multipliziert, einen Tag auf dem Planeten Brahmas aus. Derselbe Zeitraum bildet eine Nacht Brahmas, in der sich der Schöpfer des Universums schlafen legt (22). Wenn Brahmas Nacht vorüber ist, beginnt während der Tageszeit Brahmas erneut die Schöpfung der drei Welten, und sie bleibt während der Leben vierzehn aufeinanderfolgender Manus oder Väter der Menschheit bestehen (23). Ein jeder Manu erfreut sich eines Lebens, das ein wenig länger dauert als einundsiebzig Folgen von vier Zeitaltern (24). Nach der Vernichtung eines jeden Manu kommt der nächste Manu in der Reihenfolge zusammen mit seinen Nachkommen, die über die verschiedenen Planeten herrschen; die sieben berühmten Weisen und Halbgötter wie Indra und ihre Gefolgsleute, wie die Gandharvas, aber erscheinen gleichzeitig mit Manu (25). In der Schöpfung kreisen während Brahmas Tag die drei Planetensysteme - Svarga, Martya und Patala -, und ihre Bewohner, einschließlich der niederen Tiere, Menschen, Halbgötter und Pitas, erscheinen und verschwinden in Entsprechung zu ihren fruchtbringenden Tätigkeiten (26). Bei jedem Wechsel des

Manu erscheint der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, indem Er Seine innere Kraft in verschiedenen Inkarnationen, wie Manu und anderen, offenbart. So erhält Er das Universum durch offenbarte Macht (27). Am Ende des Tages geht die mächtige Manifestation des Universums unter dem Einfluß eines unbedeutenden Teils der Erscheinungsweise der Dunkelheit in die Finsternis der Nacht ein. Durch den Einfluß der ewigen Zeit verbleiben die unzähligen Lebewesen in dieser Auflösung, und alles ist in Schweigen gehüllt (28). Wenn die Nacht Brahmas hereinbricht, sind alle drei Welten außer Sicht, und wie in einer gewöhnlichen Nacht leuchten die Sonne und der Mond nicht mehr (29). Die Verwüstung wird durch das Feuer bewirkt, das aus dem Mund Sankarsanas hervorschießt, und so begeben sich große Weise, wie Bhrgu und andere Bewohner Maharlokas, mch Janaloka, da sie unter der Hitze des lodernenden Feuers leiden, das in den drei Welten unter ihnen wütet (30). Zu Beginn der Verwüstung treten alle Meere über ihre Ufer, und Wirbelstürme toben mit großer Gewalt. So werden die Wogen der Meere wild, und in Kürze sind alle drei Welten von Wasser überflutet (31). Der Höchste Herr, die Persönlichkeit Gottes, legt Sich im Wasser auf der Ruhestatt Ananta mit geschlossenen Augen nieder, und die Bewohner der Janaloka-Planeten bringen Ihm mit gefalteten Händen ihre Gebete der Lobpreisung dar (32).

Der Vorgang der Erschöpfung der Lebensdauer gilt also für jedes Lebewesen, auch für Brahma. Unser Leben währt nur einhundert Jahre, je nach den Zeiten auf den verschiedenen Planeten (33). Die einhundert Jahre von Brahmas Leben sind in zwei Teile gegliedert, und zwar in die erste und die zweite Hälfte. Die erste Hälfte der Lebensdauer Brahmas ist bereits vorüber, und die zweite Hälfte findet jetzt statt (34). Den Beginn der ersten Hälfte von Brahmas Leben bildet das sogenannte Brahma-kalpa, das kalpa, in dem Brahma erschien. Die Entstehung der Veden fand zur gleichen Zeit statt wie Brahmas Geburt (35). Das Weltalter, das auf das Brahma-kalpa folgte, ist als das Padma-kalpa bekannt, weil in diesem Weltalter die universale Lotosblüte aus dem Wasser im Nabel Haris, der Persönlichkeit Gottes, hervorwuchs (36). 0 Nachkomme Bharatas, das erste Weltalter in der zweiten Hälfte von Brahmas Leben ist auch als das Varaha-Weltalter bekannt, weil die Persönlichkeit Gottes in diesem Weltalter als die Eber-Inkarnation erschien (37). Berechnungen zufolge entspricht die Dauer der beiden Hälften von Brahmas Leben einem nimesa (weniger als einer Sekunde] für den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der unwandelbar, unendlich und die Ursache aller Ursachen des Universums ist (38).

Die ewige Zeit ist die Beherrscherin verschiedener Dimensionen, angefangen mit der des Atoms bis zu den ungeheuer langen Hälften der Lebenszeit Brahmas; nichtsdestoweniger wird sie vom Höchsten beherrscht. Die Zeit kann nur diejenigen beherrschen, die körperbewußt sind, selbst wenn sie auf Satyaloka oder anderen höheren Planeten des Universums leben (39). Die materielle Erscheinungswelt hat einen Durchmesser von etwa 6,4 Milliarden Kilometern. Sie ist eine Verbindung von acht materiellen Elementen, die in sechzehn weitere Kategorien - innere und äußere -

umgewandelt sind. Ihr Aufbau sieht folgendermaßen aus (40). Die Schichten aus Elementen, die die Universen umhüllen, sind jede zehnmal so dick wie die vorherige, und alle Universen, die traubenförmig zusammenhängen, erscheinen wie Atome in einer gewaltigen Verbindung (41). Es heißt daher, daß Sri Krsna, die Höchste Persönlichkeit Gottes, die ursprüngliche Ursache aller Ursachen ist. Somit ist das spirituelle Reich Visnus ohne Zweifel ewig, und es ist auch das Reich Maha-Visnus, des Ursprungs aller Manifestationen (42).

SB 3.12: Die Erschaffung der Kumaras und anderer

Sri Maitreya sprach: O gelehrter Vidura, so weit habe ich dir die Herrlichkeit der Form des Herrn, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, in Seinem Aspekt der kala erklärt. Jetzt kannst du von mir über die Schöpfung Brahmas, des Behältnisses allen vedischen Wissens, hören (1). Brahma schuf zunächst die unwissenden Tätigkeiten wie Selbstbetrug, das Gefühl des Todes, Zorn nach Enttäuschung, das Gefühl falscher Besitzerschaft und die illusorische körperliche Auffassung oder das Vergessen der eigenen wirklichen Identität (2). Da Brahma eine solch irreführende Schöpfung als ein sündhaftes Werk betrachtete, empfand er nicht viel Freude bei seiner Tätigkeit, und daher läuterte er sich durch Meditation über die Persönlichkeit Gottes. Darauf begann er mit einer weiteren Schöpfung (3). Zu Beginn schuf Brahma vier große Weisen namens Sanaka, Sananda, Sanatana und Sanat-kumara. Sie alle waren nicht gewillt, materialistischen Tätigkeiten nachzugehen, denn sie befanden sich auf einer hohen Ebene, da ihr Samen nach oben floß (4). Brahma sprach zu seinen Söhnen, nachdem er sie erschaffen hatte: "Meine lieben Söhne, erzeugt jetzt Nachkommenschaft." Doch weil sie an Vasudeva, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, hingen, hatten sie sich die Befreiung zum Ziel gesetzt und brachten daher ihren Unwillen zum Ausdruck (5). Als die Söhne sich weigerten, dem Befehl ihres Vaters zu gehorchen, entstand großer Zorn im Geiste Brahmas, den er zu beherrschen und nicht auszudrücken versuchte (6). Obwohl er seinen Zorn zu bezwingen versuchte, kam dieser zwischen seinen Augenbrauen hervor, und ein Kind von gemischtem Blau und Rot wurde erzeugt (7). Nach seiner Geburt begann es laut zu schreien: O Lenker des Schicksals, Lehrer des Universums, bestimme gütigerweise meinen Namen und meinen Aufenthaltsort (8). Der allmächtige Brahma, der aus der Lotosblume geboren wurde, beruhigte den Knaben mit freundlichen Worten, indem er seine Bitte erhörte und sagte: Schrei nicht, ich werde gewiß tun, was du möchtest (9). Darauf sagte Brahma: O Oberhaupt der Halbgötter, die Menschen werden dich bei dem Namen Rudra rufen, weil du so besorgt schriest (10). Mein lieber Junge, ich habe bereits die folgenden Orte für deinen Aufenthalt gewählt: das Herz, die Sinne, die Lebensluft, den Himmel, die Luft, das Feuer, das Wasser, die Erde, die Sonne, den Mond und tapasya (11). Brahma sprach: Mein lieber Junge, Rudra, du hast noch elf andere Namen: Manyu, Manu, Mahinasa, Mahan, Siva, Rtadhvaja, Ugrareta, Bhava, Kala, Vamadeva und Dhrtavrata (12). O Rudra, du hast auch elf Ehefrauen, die man Rudranis nennt und deren Namen wie folgt

lauten: Dhi, Dhrti, Rasala, Uma, Niyut, Sarpi, Ila, Ambika, Iravati, Svadha und Diksa (13). Mein lieber Junge, du kannst jetzt alle für dich und deine verschiedenen Frauen bestimmten Namen und Orte annehmen, und da du jetzt einer der Herren der Lebewesen bist, magst du die Bevölkerung in großem Rahmen vermehren (14). Der überaus mächtige Rudra, dessen Körpertönung ein mit Rot vermisches Blau war, erschuf viele Nachkommen, die ihm an äußeren Merkmalen, Stärke und wütender Natur aufs Haar glichen (15). Die von Rudra gezeugten Söhne und Enkel waren nicht zu zählen, und als sie sich versammelten, versuchten sie, das gesamte Universum zu verschlingen. Als Brahma, der Vater der Lebewesen, dies sah, bekam er Angst (16). Brahma sagte zu Rudra: O Bester unter den Halbgöttern, es ist für dich nicht notwendig, Lebewesen solcher Natur zu erzeugen. Sie haben begonnen, alles in allen Richtungen mit lodernden Flammen aus ihren Augen zu verwüsten, und sie haben selbst mich angegriffen (17). Mein lieber Sohn, du solltest dich lieber in tapasya üben, die für alle Lebewesen glückspendend ist und die dir alle Segnungen zuteil werden lassen wird. Allein durch tapasya wirst du imstande sein, das Universum so zu erschaffen, wie es zuvor war (18). Durch tapasya allein kann man sich sogar dem Herrn, der Persönlichkeit Gottes, nähern, der im Herzen eines jeden Lebewesens weilt und zugleich für die Sinne nicht erreichbar ist (19).

Sri Maitreya sprach: So von Brahma angewiesen, umkreiste Rudra seinen Vater, den Herrn der Veden. Indem er Worte der Zustimmung an ihn richtete, begab er sich in den Wald, um schwere tapasya auf sich zu nehmen (20). Brahma, der von der Höchsten Persönlichkeit Gottes ermächtigt war, dachte daran, Lebewesen hervorzubringen und zeugte zehn Söhne, um die Generationen auszudehnen (21). Marici, Atri, Angira, Pulastya, Pulaha, Kratu, Bhrgu, Vasistha, Daksa und der zehnte Sohn Narada wurden so geboren (22). Narada wurde aus der Überlegung Brahmas geboren, die der beste Teil seines Körpers ist. Vasistha wurde aus seinem Atem geboren, Daksa aus seinem Daumen, Bhrgu aus seinem Tastsinn und Kratu aus seiner Hand (23). Pulastya wurde aus den Ohren erzeugt, Angira aus dem Mund, Atri aus den Augen, Marici aus dem Geist und Pulaha aus dem Nabel Brahmas (24). Religion wurde aus der Brust Brahmas manifestiert, in der Narayana, die Höchste Persönlichkeit Gottes, weilt, und Irreligion erschien aus seinem Rücken, wo der schreckliche Tod für das Lebewesen stattfindet (25). Lust und Begierde wurden aus dem Herzen Brahmas manifestiert; Zorn kam zwischen seinen Augenbrauen hervor, Habsucht zwischen seinen Lippen; die Macht der Sprache wurde aus seinem Mund manifestiert, der Ozean aus seinem Penis, und niedere und abscheuliche Tätigkeiten wurden aus seinem Anus, der Quelle aller Sünden, geboren (26). Der Weise Kardama, der Gemahl der großen Devahuti, wurde aus dem Schatten Brahmas manifestiert. So wurden alle entweder aus dem Körper oder dem Geist Brahmas manifestiert (27). O Vidura, wir haben gehört, daß Brahma eine Tochter namens Vak hatte, die aus seinem Körper geboren wurde und die seinen Geist sexuell erregte, obwohl sie sich nicht sexuell zu ihm hingezogen fühlte (28). Als die Weisen unter der Führung

Maricis, die alle Söhne Brahmas waren, ihren Vater zu einer solchen Handlung der Unmoral verlockt sahen, sprachen sie mit großer Achtung wie folgt (29). O Vater, diese Handlung auszuführen, in die du dich zu verwickeln bemühst, wurde niemals von einem anderen Brahma versucht, noch von jemand anders, noch von dir selbst in früheren kalpas; noch wird es jemand in der Zukunft wagen, den Versuch zu machen, so zu handeln. Du bist das höchste Wesen im Universum - wie ist es also möglich, daß du mit deiner Tochter Geschlechtsverkehr haben möchtest und deinen Wunsch nicht beherrschen kannst (30)? Obwohl du das mächtigste Wesen bist, ist diese Handlung dir nicht angemessen, denn deinem Charakter folgt die Masse der Menschen, um spirituelle Fortschritte zu machen (31). Laßt uns unsere achtungsvollen Ehrerbietungen dem Herrn, der Persönlichkeit Gottes, darbringen, der durch Seine eigene Ausstrahlung, während Er in Sich Selbst verankert war, diesen Kosmos manifestierte. Möge Er auch, zum Wohl aller, die Religion beschützen (32). Der Vater aller Prajapatis, Brahma, wurde sehr beschämt, als er all seine Prajapati-Söhne so sprechen hörte, und gab sogleich den Körper auf, den er angenommen hatte. Später erschien dieser Körper in allen Richtungen als der gefährliche Nebel in Dunkelheit (33). Als Brahma eines Tages darüber nachdachte, auf welche Weise die Welten, wie im vergangenen Zeitalter, zu erschaffen seien, wurden die vier Veden, die alle Bereiche des Wissens umfassen, aus seinen vier Mündern manifestiert (34). Die vier Arten von Zubehör, um Feueropfer durchzuführen, wurden manifestiert: der Durchführende (der Chanter), der Opfernde, das Feuer und die im Sinne der ergänzenden Veden ausgeführte Handlung. Auch die vier Grundsätze der Religiosität (Wahrhaftigkeit, Enthaltbarkeit, Barmherzigkeit und Sauberkeit) und die Pflichten in den vier gesellschaftlichen Ordnungen wurden alle manifestiert (35).

Vidura sagte: O großer Weiser, dessen einziger Reichtum tapasya ist, erkläre mir gütigerweise, wie und mit wessen Hilfe Brahma das vedische Wissen festlegte, das aus seinem Mund hervorkam (36).

Maitreya sprach: Angefangen mit dem vorderen Gesicht Brahmas, wurden nach und nach die vier Veden- Rk, Yajur, Sama und Atharva - manifestiert. Darauf erschienen nacheinander vedische Hymnen, die nicht zuvor ausgesprochen worden waren, priesterliche Rituale, die Themen der Vortragskunst und transzendente Tätigkeiten (37). Er schuf auch die medizinische Wissenschaft, militärische Kunst, Musikkunst und architektonische Wissenschaft alle aus den Veden. Sie alle entstanden nacheinander, angefangen vom vorderen Gesicht (38). Darauf schuf er den fünften Veda - die Puranas und die Geschichtsaufzeichnungen - aus all seinen Mündern, da er Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sehen konnte (39). Alle verschiedenen Arten von Feueropfern (sodasi, uktha, purisi, agnistoma, aptoryama, atiratra, vajapeya und gosava] wurden aus dem nach Osten gerichteten Mund Brahmas manifestiert (40). Bildung, Mildtätigkeit, tapasya und Wahrheitsliebe gelten als die vier Beine der Religion, und um diese zu lernen, gibt es vier Stufen des Lebens mit verschiedenen Kasteneinteilungen, je nach Eignung. Brahma schuf all diese in systematischer

Reihenfolge (41). Sodann wurde die Schnur-Zeremonie für die Zweimalgeborenen eingeführt; als nächstes Regeln, die man wenigstens ein Jahr lang befolgen muß, nachdem man die Veden angenommen hat; weitere Regeln für das Einhalten völliger Enthaltung von Sexualität; Tätigkeiten im Sinne vedischer Vorschriften; verschiedenartige tätigkeitsgemäße Pflichten im Haushälterleben und die Methode, ohne jemandes Beistand für seinen Lebensunterhalt zu sorgen, indem man zurückgelassene Getreidekörner aufließt (42). Die vier Einteilungen des Lebens in Zurückgezogenheit lauten vaikhanasa, valakhilya, audumbara und phenapa. Die vier Einteilungen des Lebensstandes der Entsagung lauten katicaka, bahvoda, hamsa und niskriya. All diese wurden von Brahma manifestiert (43). Die Wissenschaft des logischen Arguments, die vedischen Ziele des Lebens, Gesetz und Ordnung, Moralgesetze und die gefeierten Hymnen bhuh, bhuvah und svah kamen aus den Mündern Brahmas hervor, und das pranava omkara wurde aus seinem Herzen manifestiert (44). Darauf wurde die Kunst literarischen Ausdrucks, usnik, aus den Haaren des Körpers des allmächtigen Prajapati erzeugt. Die vedische Haupthymne, gayatri, wurde aus der Haut, tristup aus dem Fleisch, anustup aus den Venen und jagati aus den Knochen des Herrn der Lebewesen erzeugt (45). Die Kunst der Versdichtung, pankti, wurde aus dem Knochenmark manifestiert, und die Kunst der Dichtung von brhati, einer anderen Art von Vers, wurde aus dem Lebensatem des Herrn der Lebewesen erzeugt (46). Brahmas Seele manifestierte sich als die Hauchlaute, sein Körper als die Vokale, seine Sinne als die Sibilante, seine Stärke als die Zwischenbuchstaben und seine sinnlichen Tätigkeiten als die sieben Musiknoten (47). Brahma ist die persönliche Repräsentation der Höchsten Persönlichkeit Gottes als der Quell transzendentalen Klangs und steht daher über der Auffassung von manifestiert und unmanifestiert. Brahma ist die vollständige Form der Absoluten Wahrheit und ist mit vielfältigen Energien ausgestattet (48).

Darauf nahm Brahma einen anderen Körper an, in dem Sexualität nicht verboten war, und so befaßte er sich mit weiterer Schöpfung (49). O Sohn der Kurus, als Brahma sah, daß die Bevölkerung nicht genügend zunahm, obwohl Weise mit großer Kraft gegenwärtig waren, begann er, ernsthaft darüber nachzudenken, wie die Bevölkerung vermehrt werden könnte (50). Brahma dachte bei sich: Ach, es ist merkwürdig, daß es immer noch nicht genügend Bevölkerung im Universum gibt, obwohl ich überallhin verbreitet bin. Es gibt keine andere Ursache für dieses Unglück als das Schicksal (51). Während er so in Nachdenken versunken war und die übernatürliche Macht beobachtete, wurden zwei andere Formen aus seinem Körper erzeugt. Sie werden immer noch als Brahmas Körper gefeiert (52). Die beiden eben erst gesonderten Körper vereinigten sich in einer sexuellen Beziehung (53). Von ihnen wurde der Körper, der die männliche Form hatte, als Manu bekannt, der den Namen Svayambhuva trug, und die Frau wurde als Satarupa bekannt, die Königin der großen Seele Manu (54). Darauf ließen sie, durch sexuelle Vereinigung, Generationen von Bevölkerung, eine nach der anderen, heranwachsen (55). O Sohn Bharatas, im Laufe

der Zeit zeugte er (Manu) in Satarupa fünf Kinder - zwei Söhne, Priyavrata und Uttanapada, und drei Töchter, Äkuti, Devahuti und Prasuti (56). Der Vater, Manu, übergab seine erste Tochter, Akuti, dem Weisen Ruci; die mittlere Tochter, Devahuti, dem Weisen Kardama und die jüngste, Prasuti, Daksa. Durch sie füllte sich die ganze Welt mit Bevölkerung (57).

SB 3.13: Das Erscheinen Sri Varahas

Sri Sukadeva Gosvami sprach: O König, nachdem Vidura diese überaus tugendhaften Beschreibungen von dem Weisen Maitreya gehört hatte, fragte er weiter nach Berichten von der Höchsten Persönlichkeit Gottes, denen er mit Bewunderung zuhörte (1).

Vidura

sagte: O großer Weiser, was tat Svayambhuva, Brahmas teurer Sohn, nachdem er seine überaus liebenswerte Gemahlin bekommen hatte (2)? O Bester der Tugendhaften, der ursprüngliche König der Könige [Manu], war ein großer Geweihter der Persönlichkeit Gottes Hari, und daher sind sein edler Charakter und seine edlen Taten es wert, gehört zu werden. Bitte beschreibe sie. Ich bin sehr begierig zu hören (3). Menschen, die von einem spirituellen Meister mit großer Mühe und lange Zeit hören, müssen von den Lippen reiner Gottgeweihter über den Charakter und die Tätigkeiten reiner Gottgeweihter hören. Reine Gottgeweihte denken stets in ihrem Herzen an die Lotosfüße des Herrn, der Persönlichkeit Gottes, der Seinen Geweihten Befreiung gewährt (4).

Sri

Sukadeva Gosvami sprach: Sri Krsna, der Persönlichkeit Gottes, gefiel es, Seine Lotosfüße auf den Schoß Viduras zu setzen, weil Vidura sehr bescheiden und freundlich war. Der Weise Maitreya war über Viduras Worte sehr erfreut, und beeinflusst von dessen Geist, versuchte er zu sprechen (5).

Der Weise Maitreya sagte zu Vidura: Nach seinem Erscheinen wandte sich Manu, der Vater der Menschheit, zusammen mit seiner Frau an Brahma, das Behältnis vedischer Weisheit, indem er Ehrerbietungen darbrachte und die Hände faltete (6). Du bist der Vater aller Lebewesen und die Quelle ihrer Erhaltung, weil sie alle von dir geboren wurden. Bitte, weise uns an, wie wir imstande sein mögen, dir zu dienen (7). O Verehrenswerter, bitte gib uns deine Weisungen für die Erfüllung von Pflicht innerhalb unserer Arbeitsfähigkeit, so daß wir deinen Worten folgen und in diesem Leben Ruhm und im nächsten Fortschritt erreichen können (8).

Brahma sprach: Mein lieber Sohn, o Herr der Welt, ich freue mich über dich sehr, und ich wünsche dir und deiner Frau allen Segen. Du hast dich mir mit deinem Herzen ohne Vorbehalt ergeben, um meine Anweisungen auszuführen (9). O Held, dein Beispiel ziemt sich einem Sohn in Beziehung zu seinem Vater. Diese Art der Verehrung für den Höherstehenden ist erforderlich. Jemand, der frei von Neid und klaren Geistes ist, nimmt die Anweisung seines Vaters mit großer Freude an und führt sie nach besten Kräften aus (10). Da du mein sehr gehorsamer Sohn bist, bitte ich dich, im Schoß deiner Frau Kinder zu zeugen, die ebenso qualifiziert sind wie du selbst.

Regiere die Welt nach den Grundsätzen hingebungsvollen Dienstes für die Höchste Persönlichkeit Gottes, und verehere so den Herrn durch die Darbringung von yajna (11). 0 König, wenn du den Lebewesen in der materiellen Welt richtigen Schutz geben kannst, wird dies der beste Dienst für mich sein. Wenn der Höchste Herr sieht, daß du ein guter Schutzherr der bedingten Seelen bist, wird der Meister der Sinne gewiß mit dir sehr zufrieden sein (12). Janardana [Sri Krsna), die Höchste Persönlichkeit Gottes, ist die Form, der es bestimmt ist, alle Ergebnisse von Opfern anzunehmen. Wenn Er nicht zufrieden ist, dann ist unsere Anstrengung für Fortschritt vergeblich. Er ist das letztliche Selbst, und daher vernachlässigt jemand, der Ihn nicht zufriedenstellt, seine eigenen Interessen (13).

Sri Manu sprach: 0 allmächtiger Herr, o Vernichter aller Sünden. Ich werde Deinem Befehl gehorchen. Laß mich jetzt bitte meinen Ort wissen und den der Lebewesen, die von mir geboren werden (14). 0 Herr der Halbgötter, bitte versuche, die Erde hochzuheben, die im weiten Wasser untergetaucht ist, denn sie ist der Aufenthaltsort für alle Lebewesen. Dies kann durch deine Bemühungen und durch die Barmherzigkeit des Herrn vollbracht werden (15).

Sri Maitreya sprach: Als Brahma sah, daß die Erde in das Wasser eingetaucht war, widmete er seine Aufmerksamkeit lange Zeit der Überlegung, wie sie herausgehoben werden könnte (16). Brahma dachte: Während ich mich mit der Schöpfung befaßte, ist die Erde von einer Flut überschwemmt worden und in die Tiefe des Meeres gesunken. Was können wir tun, die wir uns mit der Schöpfung befassen? Es ist das beste, wenn wir uns von dem Allmächtigen Herrn lenken lassen (17).

0 sündloser Vidura, während Brahma so nachdachte, kam plötzlich die kleine Form eines Ebers aus seiner Nasenöffnung, und das Geschöpf maß nicht mehr als eine Daumenkuppe (18). 0 Nachkomme Bharatas, während Brahma Ihn beobachtete, nahm dieser Eber in einer wunderbaren Manifestation, so gigantisch wie ein großer Elefant, einen Platz am Himmel ein (19). Von Erstaunen überwältigt beim Anblick der wunderbaren ebergleichen Form am Himmel begann Brahma, mit großen brahmanas wie Marici sowie den Kumaras und Manu auf vielerlei Weise zu argumentieren (20). Ist dies irgendein Wesen, das in der Verkleidung eines Ebers gekommen ist? Es ist sehr wunderbar, daß es aus meiner Nase hervorkam (21). Zuerst sah dieser Eber nicht größer aus als die Spitze eines Daumens, und innerhalb eines Augenblicks war er so groß wie ein Stein. Mein Geist ist verwirrt. Ist Er die Höchste Persönlichkeit Gottes, Visnu (22)? Während Brahma so mit seinen Söhnen überlegte, gab die Höchste Persönlichkeit Gottes, Visnu, ein gewaltiges Brüllen von sich wie ein großer Berg (23). Der Allmächtige Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, belebte so Brahma und die anderen hochgestellten brahmanas, indem Er noch einmal mit Seiner ungewöhnlichen Stimme brüllte, die aus allen Richtungen widerhallte (24). Als die großen Weisen und Denker, die auf janaloka, Tapoloka und Satyaloka wohnen, die gewaltige Stimme des Herrn als Eber hörten, die der allglückspendende Klang des Allbarmherzigen Herrn ist, chanteten sie glückbringende mantras aus den drei Veden (25). Wie ein Elefant

spielend, tauchte Er in das Wasser, nachdem Er noch einmal als Erwiderung auf die vedischen Gebete der großen Gottgeweihten gebrüllt hatte. Der Herr ist der Gegenstand der vedischen Gebete, und daher verstand Er, daß die Gebete der Gottgeweihten Ihm galten (26). Bevor Sich der Herr in Seiner Gestalt eines Ebers in das Wasser begab, um die Erde zu retten, flog Er am Himmel und schlug mit Seinem Schwanz um Sich, während Seine harten Haare zitterten. Sein bloßer Blick war leuchtend, und mit Seinen Hufen und Seinen glänzenden weißen Hauern trieb Er die Wolken am Himmel auseinander (27). Er war persönlich der Höchste Herr Visnu und war daher transzendental; aber weil Er den Körper eines Schweines hatte, suchte Er nach der Erde mit Seinem Geruchssinn. Seine Hauer waren furchterregend, und Er blickte über die brahmana-Geweihten, die Ihm Gebete darbrachten. So begab Er Sich ins Wasser (28). Als der Herr in der Gestalt eines Ebers wie ein riesiger Berg in das Wasser tauchte, zerteilte Er die Mitte des Meeres, und zwei hohe Wellen erschienen wie die Arme des Meeres, das laut schrie, als bete es zum Herrn: "0 Herr aller Opfer, bitte zerteile mich nicht! Gewähre mir gütigerweise Schutz" (29)! Der Herr in Seiner Gestalt eines Ebers durchdrang das Wasser mit Seinen Hufen, die spitzen Pfeilen glichen, und fand die Grenzen des Meeres, obwohl dieses unbegrenzt war. Er sah die Erde, den Ruheort für alle Lebewesen, daliegen wie zu Beginn der Schöpfung und hob sie persönlich hoch (30).

Der Herr in Seiner Gestalt eines Ebers nahm die Erde mit Leichtigkeit auf Seine Hauer und hob sie aus dem Wasser heraus. So erschien Er sehr prachtvoll. Während Sein Zorn wie das Sudarsana-Rad leuchtete, tötete Er darauf sogleich den Dämon (Hiranyaksa), obwohl dieser versuchte, mit dem Herrn zu kämpfen (31). Darauf tötete der Herr in Seiner Gestalt eines Ebers den Dämon im Wasser, ebenso wie ein Löwe einen Elefanten tötet. Die Wangen und die Zunge des Herrn wurden mit dem Blut des Dämons bedeckt, gradeso wie ein Elefant rötlich wird, wenn er in der purpurnen Erde gräbt (32). Darauf hielt der Herr, der wie ein Elefant spielte, die Erde auf den Enden Seiner gebogenen weißen Hauer in der Schwebel. Er nahm eine bläuliche Körpertönung an wie die eines tamala-Baumes, und so konnten die Weisen unter der Führung Brahmas verstehen, daß Er die Höchste Persönlichkeit Gottes war, und brachten daher dem Herrn achtungsvolle Ehrerbietungen dar (33).

Alle Weisen sprachen mit großer Achtung: 0 unbezwingbarer Genießer aller Opfer, alle Ehre und aller Sieg seien Dir! Du bewegst Dich in Deiner Gestalt der verkörperten Veden, und in den Haaröffnungen Deines Körpers sind die Ozeane untergetaucht. Aus gewissen Gründen [um die Erde hochzuheben) hast Du jetzt die Gestalt eines Ebers angenommen (34). 0 Herr, Deine Form ist durch Darbringungen von Opfern verehrens-wert, doch Seelen, die einfach Halunken sind, vermögen sie nicht zu sehen. Alle vedischen Hymnen, Gayatri und andere, befinden sich in der Berührung Deiner Haut. In Deinen Körperhaaren ist das kusa-Gras, in Deinen Augen die geklärte Butter, und in Deinen vier Beinen befinden sich die vier Arten fruchtbringender Tätigkeiten (35). 0 Herr, Deine Zunge ist der Opferteller; Deine Nasenöffnung ist ein weiterer

Opferteller; in Deinem Magen befindet sich der Eßsteller des Opfers, und ein weiterer Opferteller ist die Öffnung Deiner Ohren. In Deinem Mund befindet sich der Brahma-Teller des Opfers; Deine Kehle ist der als soma bekannte Opferteller, und was immer Du kaust, ist als agni-hotra bekannt (36). Darüber hinaus, o Herr, ist die Wiederholung Deines Erscheinens der Wunsch nach allen Arten von Einweihung. Dein Hals ist der Ort für drei Wünsche, und Deine Hauer sind das Ergebnis von Einweihung und das Ziel aller Wünsche. Deine Zunge ist die der Einweihung vorangehenden Tätigkeiten; Dein Kopf ist das Feuer ohne Opfer sowie das Feuer der Verehrung, und Deine Lebenskräfte sind die Gesamtheit aller Wünsche (37). O Herr, Dein Samen ist das Opfer, das man soma-yajna nennt. Dein Wachstum ist die rituellen Zeremonien am Morgen. Deine Haut und Dein Tastsinn sind die sieben Elemente des agnistoma-Opfers. Deine Körpergelenke sind Symbole verschiedener anderer Opfer, die über einen Zeitraum von zwölf Tagen durchgeführt werden. Du bist daher der Gegenstand aller Opfer, die man soma und asoma nennt, und Du wirst durch yajnas allein gebunden (38). O Herr, Du bist die Höchste Persönlichkeit Gottes, und Du bist verehrens-wert durch universale Gebete, vedische Hymnen und Opfergaben. Wir erweisen Dir unsere Ehrerbietungen. Du kannst mit Hilfe des reinen Geistes erkannt werden, der von aller sichtbaren und unsichtbaren materiellen Verunreinigung befreit ist. Wir erweisen Dir unsere achtungsvollen Ehrerbietungen als dem Höchsten Spirituellen Meister des Wissens im hingebungsvollen Dienst (39). O Heber der Erde, die Erde mit ihren Bergen, die Du mit Deinen Hauern hochgehoben hast, sieht so schön aus wie eine Lotusblume mit Blättern, die von einem erzürnten Elefanten gehalten wird, der eben aus dem Wasser steigt (40). O Herr, so wie die Gipfel großer Berge schön werden, wenn Wolken sie schmücken, so ist Dein transzendentaler Körper schön geworden, weil Du die Erde auf den Enden Deiner Hauer hochgehoben hast (41). O Herr, um allen Bewohnern, sowohl den sich bewegenden als auch den sich nicht bewegenden, einen Ort zum Aufenthalt zu bieten, ist diese Erde Deine Gemahlin, und Du bist der Höchste Vater. Wir erweisen Dir unsere achtungsvollen Ehrerbietungen zusammen mit Mutter Erde, in die Du Deine eigene Kraft eingegeben hast, ebenso wie ein kundiger Opferpriester Feuer in das arani-Holz eingibt (42). Wer außer Dir, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, konnte die Erde aus dem Wasser retten? Für Dich ist dies jedoch nichts Wunderbares, denn Du hast bei der Schöpfung des Universums überaus wunderbare Taten vollbracht. Durch Deine Energie hast Du diese wunderbare kosmische Manifestation geschaffen (43). O Höchster Herr, zweifellos sind wir die Bewohner der frömmsten Planeten - der Jana-, Tapas- und Satyalokas -, aber dennoch sind wir durch die Wassertropfen geläutert worden, die von Deinen Schulterhaaren spritzten, als Du Deinen Körper schütteltest (44). O Herr, Deine wunderbaren Tätigkeiten kennen keine Grenzen. Jeder, der die Grenzen Deiner Tätigkeiten kennen möchte, ist zweifellos albern. Jeder in dieser Welt ist durch die mächtigen mystischen Kräfte bedingt. Bitte segne diese bedingten Seelen mit Deiner grundlosen Barmherzigkeit (45).

Der Weise Maitreya sprach: Der Herr, der so von all den großen Weisen und Transzendentalisten verehrt wurde, berührte die Erde mit Seinen Hufen und setzte sie auf das Wasser (46). Auf diese Weise hob Sri Visnu, die Persönlichkeit Gottes, der Erhalter aller Lebewesen, die Erde aus dem Wasser, und nachdem Er sie auf das Wasser gesetzt hatte, kehrte Er in Sein Reich zurück (47). Wenn jemand in einer Haltung hingebungsvollen Dienstes diese glückspendende Erzählung vom Herrn in Seiner Gestalt eines Ebers, die der Beschreibung wert ist, hört und beschreibt, ist der Herr, der im Herzen eines jeden weilt, sehr erfreut (48). Nichts bleibt unerreicht, wenn die Höchste Persönlichkeit Gottes über jemanden erfreut ist. Durch transzendentalen Gewinn versteht man, daß alles andere unbedeutend ist. Wer sich im transzendentalen liebevollen Dienst des Herrn betätigt, wird vom Herrn Selbst, der im Herzen eines jeden weilt, auf die Stufe höchster Vollkommenheit gehoben (49). Wer, außer jemand, der kein Mensch ist, kann in dieser Welt existieren und nicht am letztlichen Ziel des Lebens interessiert sein? Wer kann den Nektar der Erzählungen über die Taten und Spiele der Persönlichkeit Gottes zurückweisen, die in sich selbst genug sind, uns von allen materiellen Qualen zu befreien (50)?

SB 3.14: Ditis Schwangerschaft am Abend

Sukadeva Gosvami sprach: Nachdem Vidura, der ein Gelübde abgelegt hatte, von dem großen Weisen Maitreya über die Inkarnation des Herrn als Varaha gehört hatte, bat er ihn mit gefalteten Händen, von weiteren transzendentalen Taten des Herrn zu erzählen, da er [Vidura] sich noch nicht befriedigt fühlte (1).

Sri Vidura sagte: O Oberhaupt unter den großen Weisen, ich habe durch die Schüternachfolge gehört, daß Hiranyaksa, der ursprüngliche Dämon, von der gleichen Form der Opfer der Persönlichkeit Gottes [als Eber] vernichtet wurde (2). Aus welchem Grund, o brahmana, kam es zum Kampf zwischen dem Dämonenkönig und dem Herrn in der Gestalt eines Ebers, während der Herr die Erde als Sein Spiel hochhob (3)? Mein Geist ist sehr wißbegierig geworden, und daher bin ich nicht damit zufrieden, die Erzählung vom Erscheinen des Herrn zu hören. Sprich daher bitte mehr und mehr zu einem Gottgeweihten, der gläubig ist (4). **Der große Weise Maitreya sprach:** O Krieger, die Frage, die du mir stelltest, ist einem Gottgeweihten wohl angemessen, denn sie betrifft die Inkarnation der Persönlichkeit Gottes. Der Herr ist die Quelle der Befreiung von der Kette von Geburt und Tod für alle jene, denen es sonst bestimmt ist zu sterben (5). Indem der Sohn des Königs Uttanapada [Dhruva] über diese Dinge von dem Weisen [Narada] hörte, wurde er hinsichtlich der Persönlichkeit Gottes erleuchtet und stieg auf zum Reich des Herrn, indem er seine Füße auf den Kopf des Todes setzte (6). Die Geschichte vom Kampf zwischen dem Herrn als Eber und dem Dämon Hiranyaksa hörte ich vor langen Jahren, als sie von dem Besten der Halbgötter, Brahma, beschrieben wurde, den die anderen Halbgötter darum baten (7). Diti, die Tochter Daksas, die von sexuellen Begierden geplagt wurde, bat ihren Gemahl Kasyapa, den Sohn Maricis, mit ihr am Abend zu verkehren, um ein

Kind zu zeugen (8). Die Sonne ging nieder, und der Weise saß in Trance da, nachdem er Visnu, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, dessen Zunge das Opferfeuer ist, Gaben dargebracht hatte (9).

An diesem Ort **trug die schöne Diti ihren Wunsch vor**: 0 Gelehrter, der Liebesgott nimmt seine Pfeile und fügt mir gewaltsam Schmerz zu, gerade so wie ein tollwütiger Elefant einen Bananenbaum quält (10). Du solltest daher gütig zu mir sein, indem du mir vollständige Barmherzigkeit erweist. Ich wünsche mir Söhne, und ich leide sehr, wenn ich den Reichtum meiner Nebenfrauen sehe. Durch diese Handlung wirst du glücklich werden (11). Eine Frau wird durch die Segnung ihres Gemahls auf der Welt geehrt, und ein Ehemann wie du wird berühmt werden, indem er Kinder hat; denn dir ist es bestimmt, für die Vermehrung der Lebewesen zu sorgen (12). Unser Vater, der überaus reiche Daksa, der zu seinen Töchtern große Zuneigung empfand, fragte vor langen Tagen jede einzelne von uns, wen wir uns als unseren Gemahl wählen würden (13). Nachdem unser wohlmeinender Vater, Daksa, unsere Neigungen verstanden hatte, übergab er dreizehn seiner Töchter dir, und seitdem sind wir dir alle treu gewesen (14). 0 Lotosäugiger, segne mich gütigerweise, indem du mir meinen Wunsch erfüllst. Wenn sich jemand, der leidet, an eine große Persönlichkeit wendet, sollten seine Bitten niemals vergeblich sein (15).

0 Held [Vidura), Diti, die so von der Verunreinigung der Lust beeinflusst und daher schwach und redselig war, wurde von dem Sohn Maricis mit geeigneten Worten besänftigt (16). 0 Geplagte, ich werde sogleich jeden Wunsch erfüllen, der dir lieb ist, denn wer außer dir ist die Quelle der drei Vollkommenheiten der Befreiung (17)? So wie man das Meer mit seetüchtigen Schiffen überqueren kann, so kann man das gefährliche Meer des materiellen Daseins überqueren, indem man mit einer Ehefrau zusammenlebt (18). 0 Achtbare, eine Ehefrau ist so hilfreich, daß sie als die bessere Hälfte des Körpers eines Mannes bezeichnet wird, da sie an allen glückspendenden Tätigkeiten Anteil hat. Ein Mann kann sich ohne Sorge bewegen, indem er alle Verantwortung seiner Frau überträgt (19). So wie ein Befehlshaber einer Festung sehr leicht einfallende Plünderer bezwingt, so kann jemand, der bei einer Ehefrau Zuflucht sucht, die Sinne bezwingen, die auf den anderen Gesellschaftsstufen unbezwingbar sind (20). 0 Königin des Hauses, wir sind nicht imstande, so wie du zu handeln; noch können wir dir das, was du für uns getan hast, jemals vergelten - nicht einmal wenn wir unser gesamtes Leben oder selbst nach dem Tode arbeiteten. Dir unsere Schuld zu begleichen, ist nicht möglich, nicht einmal für jene, die persönliche Eigenschaften bewundern (21). Obwohl es nicht möglich ist, die Schuld an dich zurückzuzahlen, werde ich, um der Zeugung von Kindern willen, dein sexuelles Begehren sogleich befriedigen. Aber du mußt nur einige Sekunden warten, auf daß andere mir keine Vorwürfe machen mögen (22). Gerade diese Zeit ist sehr unheilvoll, denn jetzt sind furchterregend aussehende Geister und ständige Begleiter des Herrn der Geister sichtbar (23). Auf dem Rücken seines Trägers in der Gestalt eines Stieres sitzend, reist jetzt Siva, der König der Geister, durch das Land, begleitet von Geistern, die ihm für

ihr eigenes Wohl folgen (24). Sivas Körper ist von rötlicher Tönung, und er hat keine Flecken, doch ist er mit Asche bedeckt. Sein Haar ist staubig vom aufgewirbelten Staub der Leichenverbrennungsstätte. Er ist der jüngere Bruder deines Ehemanns, und er sieht mit drei Augen (25). Siva betrachtet niemanden als seinen Verwandten, und doch gibt es niemanden, der nicht mit ihm verbunden ist; in seinen Augen ist niemand besonders zu bevorzugen oder zu verachten. Wir verehren achtungsvoll die Überreste seiner Speise, und wir geloben, alles anzunehmen, was von ihm zurückgewiesen wird (26). Obwohl niemand in der materiellen Welt Siva ebenbürtig ist oder größer ist als er, und obwohl seinem unangreifbaren Charakter große Seelen folgen, um die Masse der Menschen von Unwissenheit zu befreien, gibt er sich dennoch so, als sei er ein Teufel, um allen Geweihten des Herrn Erlösung zu gewähren (27). Unglückselige, törichte Menschen verlachen ihn, da sie nicht wissen, daß er in seinem eigenen Selbst tätig ist. Solch törichte Menschen sorgen sich um die Erhaltung ihres Körpers - der ein Fressen für die Hunde ist - mit Gewändern, Schmuck, Girlanden und Salben (28). Halbgötter wie Brahma halten sich ebenfalls an die religiösen Riten, die er beachtet. Er ist der Lenker der materiellen Energie, die die Schöpfung der materiellen Welt veranlaßt. Er ist groß, und daher sind seine teuflischen Charakterzüge nur Vortäuschung (29).

Maitreya sprach: So wurde Diti von ihrem Gemahl unterwiesen, doch drängte sie der Liebesgott nach sexueller Befriedigung. Sie ergriff das Gewand des großen brahmana-Weisen geradeso wie eine schamlose öffentliche Dirne (30). Die Absicht seiner Frau verstehend, war er verpflichtet, die verbotene Handlung auszuführen, und so erwies er dem verehrenswerten Schicksal seine Ehrerbietungen und legte sich mit ihr an einem einsamen Ort nieder (31). Danach nahm der brahmana ein Bad im Wasser und beherrschte seine Rede, indem er sich in Trance übte, während er dabei über die ewige Ausstrahlung meditierte und die heiligen Gayatri-Hymnen in seinem Mund chantete (32). O Sohn der Bharata-Familie, hiernach trat Diti näher an ihren Ehemann heran; ihr Gesicht war gesenkt aufgrund ihrer falschen Handlung. Sie sprach wie folgt (33).

Die schöne Diti sagte: Mein lieber brahmana, Sorge gütigerweise dafür, daß mein Embryo nicht von Siva, dem Herrn aller Lebewesen, getötet wird, weil ich ein schweres Vergehen gegen ihn begangen habe (34). Laß mich meine Ehrerbietungen dem zornigen Siva erweisen, der gleichzeitig der überaus schreckenerregende große Halbgott und der Erfüller aller materiellen Wünsche ist. Er ist allglückspendend und verzeihend, doch kann sein Zorn ihn sogleich zu einer Strafe bewegen (35). Laß ihn mit uns zufrieden sein, da er mein Schwager ist, der Ehemann meiner Schwester Sati. Er ist auch der verehrenswerte Herr aller Frauen. Er ist die Persönlichkeit aller Reichtümer, und er kann Frauen Barmherzigkeit erweisen, denen sogar von unzivilisierten Jägern verziehen wird (36). Der große Weise Kasyapa wandte sich darauf an seine Ehefrau, die aus Furcht, ihr Ehemann könne beleidigt sein, zitterte. Sie begriff, daß sie ihn von seinen täglichen Pflichten, Abendgebete darzubringen, abgelenkt hatte; aber sie wünschte sich, daß es ihren Kindern auf der Welt

wohlergehen möge (37).

Der gelehrte Kasyapa sprach: Weil dein Geist verunreinigt war; weil du die bestimmte Zeit entweihetest; weil du meine Anweisungen mißachtetest, und weil du den Halbgöttern keine Achtung zolltest, war alles unheilvoll (38). O Hochmütige, du wirst daher aus deinem verfluchten Schoß zwei verachtenswerte Söhne gebären. O Unglückselige, sie werden über alle drei Welten unablässiges Wehklagen bringen (39). Sie werden arme, unschuldige Geschöpfe töten, Frauen quälen und den Zorn großer Seelen erregen (40). Zu jener Zeit wird der Herr des Universums, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der der wohlmeinende Freund aller Lebewesen ist, herabsteigen und sie töten, ebenso wie Indra mit seinen Blitzen Berge zerschmettert (41).

Diti sagte: Es ist sehr gut, daß meine Söhne von den Armen des Herrn, der Persönlichkeit Gottes, mit Seiner Sudarsana-Waffe großmütig getötet werden. O mein Gemahl, mögen sie niemals durch den Zorn der brahmana-Geweihten getötet werden (42). Jemand, der von einem brahmana verdammt ist oder anderen Lebewesen stets Angst einflößt, wird weder von denen, die bereits in der Hölle weilen, begünstigt, noch von denen, die der Lebensart angehören, in die er geboren wird (43).

Der gelehrte Kasyapa sprach: Wegen deines Klagens, deiner Reue und deiner richtigen Überlegung und auch aufgrund deines unerschütterlichen Glaubens an die Höchste Persönlichkeit Gottes und deiner bewundernden Verehrung für Siva und mich selbst wird einer der Söhne (Prahlada] deiner Söhne (Hiranyakasipu] ein anerkannter Geweihter des Herrn werden, und sein Ruhm wird ebenso verbreitet sein wie der Ruhm der Persönlichkeit Gottes (44-45). Um in seinen Fußspuren zu folgen, werden heilige Menschen versuchen, seinem Charakter gleichzukommen, indem sie sich in Freiheit von Feindseligkeit üben, ebenso wie die läuternden Vorgänge Gold minderwertiger Qualität berichtigen (46). Jeder wird über ihn erfreut sein, denn der Höchste Herrscher des Universums, die Persönlichkeit Gottes, ist stets zufrieden mit einem Geweihten, der sich nichts außer Ihm wünscht (47). Jener höchste Geweihte des Herrn wird erweiterte Intelligenz und erweiterten Einfluß haben und wird die größte der großen Seelen sein. Aufgrund gereiften hingebungsvollen Dienstes wird er sich gewiß in transzendentaler Ekstase befinden und den spirituellen Himmel betreten, nachdem er die materielle Welt verlassen hat (48). Er wird ein tugendhaft befähigtes Behältnis aller guten Eigenschaften sein; er wird über das Glück anderer fröhlich und glücklich sein, über das Leid anderer elend, und er wird keine Feinde haben. Er wird das Klagen aller Universen zerstören wie der wohltuende Mond nach der Sommersonne (49). Dein Enkel wird fähig sein, innerhalb und außerhalb den Herrn, die Höchste Persönlichkeit Gottes, zu sehen, dessen Gemahlin die schöne Glücksgöttin ist. Der Herr kann jede Form annehmen, die sich der Gottgeweihte wünscht, und Sein Antlitz ist stets mit Ohrringen sehr schön geschmückt (50).

Der Weise Maitreya sprach: Als Diti hörte, daß ihr Enkel ein großer Gottgeweihter sein würde und daß ihre Söhne von Krsna getötet werden würden, wurde ihr Geist von großer Freude erfüllt (51).

SB 3.15: Eine Beschreibung von Gottes Königreich

Sri Maitreya sprach: Mein lieber Vidura, Diti, die Frau des Weisen Kasyapa, konnte verstehen, daß die Söhne in ihrem Schoß eine Ursache der Störung für die Halbgötter sein würden. Sie trug daher einhundert Jahre lang fortgesetzt Kasyapa Munis mächtigen Samen, der dafür bestimmt war, anderen Schwierigkeiten zu bereiten (1). Durch die Macht der Schwangerschaft Ditis wurde das Licht der Sonne und des Mondes auf allen Planeten abgeschwächt, und die Halbgötter verschiedener Planeten, die so durch jene Kraft gestört wurden, fragten den Schöpfer des Universums, Brahma: "Was hat diese Ausbreitung von Dunkelheit in alle Richtungen zu bedeuten" (2)? **Die von Glück begünstigten Halbgötter sagten:** O Mächtiger, sieh nur diese Dunkelheit, die du sehr wohl kennst und die uns Sorge bereitet. Weil der Einfluß der Zeit dich nicht berühren kann, ist vor dir nichts unmanifestiert (3). O Gott der Halbgötter, Erhalter des Universums, Kronjuwel aller Halbgötter auf anderen Planeten, du kennst die Absichten aller Lebewesen sowohl in den spirituellen als auch in den materiellen Welten (4). O ursprünglicher Quell von Stärke und wissenschaftlichem Wissen, alle Ehrerbietungen seien dir! Du hast die differenzierte Erscheinungsweise der Leidenschaft von der Höchsten Persönlichkeit Gottes angenommen. Mit Hilfe der äußeren Energie bist du aus der unmanifestierten Quelle geboren worden. Alle Ehrerbietungen seien dir (5)! O Herr, all diese Planeten existieren in dir, und alle Lebewesen werden von dir erzeugt. Du bist daher die Ursache dieses Universums, und jeder, der über dich ohne Abweichung meditiert, erreicht hingebungsvollen Dienst (6). Es gibt keine Niederlage in der materiellen Welt für Menschen, die den Geist und die Sinne beherrschen, indem sie den Atemvorgang meistern, und die daher erfahrene, gereifte Mystiker sind. Dies ist so, weil sie durch solche Vollkommenheit im yoga deine Barmherzigkeit erlangt haben (7). Alle Lebewesen im Universum werden von den vedischen Weisungen geleitet, ebenso wie ein Stier durch das an seiner Nase befestigte Seil geführt wird. Niemand kann die in den vedischen Schriften niedergelegten Regeln verletzen. Jener höchsten Person, die uns die Veden gegeben hat, erweisen wir unsere Achtung (8)! Die Halbgötter beteten zu Brahma: Bitte, schenk uns deinen barmherzigen Blick, denn wir sind in einen erbärmlichen Zustand gefallen; aufgrund der Dunkelheit können wir unsere Arbeit nicht mehr verrichten (9). So wie Brennholz ein Feuer überlädt, so hat der durch den Samen Kasyapas im Schoß Ditis geschaffene Embryo völlige Dunkelheit im gesamten Universum verursacht (10). **Sri Maitreya sprach:** Also versuchte Brahma, der durch transzendente Schwingung verstanden wird, die Halbgötter zufriedenzustellen, da er über ihre Gebete erfreut war (11).

Brahma sagte: Meine vier Söhne Sanaka, Sanatana, Sanandana und Sanatkumara, die aus meinem Geist geboren wurden, sind eure Vorfahren. Zuweilen reisen sie durch die materiellen und spirituellen Himmel ohne einen bestimmten Wunsch (12). Als sie so alle Universen bereisten, gingen sie auch in den spirituellen Himmel ein, da sie von aller materiellen Verunreinigung frei waren. Im spirituellen Himmel gibt es als

Vaikunthas bekannte spirituelle Planeten, die der Aufenthaltsort Visnus, der Höchsten Persönlichkeit Gottes, und Seiner reinen Geweihten sind und die von den Bewohnern aller materiellen Planeten verehrt werden (13). Auf den Vaikuntha-Planeten gleichen alle Bewohner dem Aussehen nach der Höchsten Persönlichkeit Gottes. Sie sind im hingebungsvollen Dienst für den Herrn tätig, ohne Wünsche nach Sinnenbefriedigung zu hegen (14). Auf den Vaikuntha-Planeten weilt die Höchste Persönlichkeit Gottes, die die ursprüngliche Person ist und die durch die vedische Literatur verstanden werden kann. Der Herr ist von der unverunreinigten Erscheinungsweise der Tugend erfüllt, die keinen Raum für Leidenschaft oder Unwissenheit läßt. Er sorgt für den religiösen Fortschritt der Gottgeweihten (15). Auf den Vaikuntha-Planeten gibt es viele Wälder, die sehr glückspendend sind. In diesen Wäldern sind die Bäume Wunschbäume, und in allen Jahreszeiten sind sie mit Blüten und Früchten beladen, denn alles auf den Vaikuntha-Planeten ist spirituell und persönlich (16).

Auf den Vaikuntha-Planeten fliegen die Bewohner in ihren Flugzeugen in Begleitung ihrer Gemahlinnen und Gefährtinnen und besingen ewig den Charakter und die Tätigkeiten des Herrn, die immer frei sind von allen unheilvollen Eigenschaften. Während sie die Herrlichkeit des Herrn besingen, verspotten sie sogar die Gegenwart der madhavi-Blumen, die duftend und mit Honig überladen sind (17). Wenn der König der Bienen in einer hohen Tonlage summt, während er die Herrlichkeiten des Herrn besingt, ersterben vorübergehend die Stimmen der Taube, des Kuckucks, des Kranichs, des cakravaka, des Schwans, des Papageis, des Rebhuhns und des Pfaus. Solch transzendente Vögel stellen ihren eigenen Gesang ein, nur um die Herrlichkeit des Herrn zu hören (18). Obwohl blümentragende Pflanzen, wie die mandara, kunda, kurabaka, utpala, campaka, arna, punnaga, nagakesara, bakula, Lilie und parijata, transzendentaler Duft erfüllt, sind sie sich dennoch der tapasya bewußt, die tulasi auf sich genommen hat; denn tulasi wird vom Herrn, der sich mit tulasi-Blättern bekränzt, besonders bevorzugt (19). Die Bewohner von Vaikuntha reisen in ihren Flugzeugen aus Lapislazuli, Smaragden und Gold. Obwohl ihre Gefährtinnen, die breite Hüften und schön lächelnde Gesichter haben, dicht neben ihnen sitzen, können sie durch ihren Frohsinn und ihre Anmut nicht zu Leidenschaft erregt werden (20).

Die Damen auf den Vaikuntha-Planeten sind so schön wie die Glücksgöttin selbst. Solch transzendental-schöne Frauen sieht man manchmal, ihre Hände mit Lotossen spielend und ihre Fußreifen klingend, wie sie die Marmorwände abstauben, die in Abständen mit goldenen Leisten verziert sind, um die Gnade der Höchsten Persönlichkeit Gottes zu erlangen (21). Die Glücksgöttinnen verehren den Herrn in ihren Gärten, indem sie auf den mit Korallen ausgelegten Ufern der transzendentalen Gewässer tulasi- Blätter opfern. Während sie dem Herrn Verehrung darbringen, können sie auf dem Wasser die Spiegelung ihrer schönen Gesichter mit ebenmäßigen Nasen sehen, und es scheint, daß sie noch schöner geworden sind, weil der Herr ihre Gesichter geküßt hat (22). Es ist sehr bedauerlich, daß unglückselige Menschen die Beschreibung der Vaikuntha-Planeten nicht erörtern, sondern sich mit Themen

befassen, die es nicht wert sind, gehört zu werden, und die die Intelligenz verwirren. Jene, die die Erzählungen von Vaikuntha aufgeben und sich Gesprächen über die materielle Welt zuwenden, werden in den finstersten Bereich der Unwissenheit geworfen (23). Brahma sprach: Meine lieben Halbgötter, die menschliche Form des Lebens ist von solcher Bedeutsamkeit, daß auch wir uns ein solches Leben wünschen, denn in der menschlichen Form kann man vollkommene religiöse Wahrheit und vollkommenes religiöses Wissen erlangen. Wenn man in dieser menschlichen Lebensform die Höchste Persönlichkeit Gottes und Ihr Reich nicht versteht, ist es offensichtlich, daß man sehr stark unter dem Einfluß der äußeren Natur steht (24). Menschen, deren körperliches Äußeres sich in Ekstase verändert und die schwer atmen und schwitzen, wenn sie von der Herrlichkeit des Herrn hören, werden zum Königreich Gottes erhoben, selbst wenn sie sich nicht um Meditation und andere tapasya kümmern. Das Königreich Gottes liegt über den materiellen Universen, und es wird von Brahma und anderen Halbgöttern angestrebt (25). Als darauf die großen Weisen, Sanaka, Sanatana, Sanandana und Sanatkumara, das oben erwähnte Vaikuntha in der spirituellen Welt kraft ihres mystischen yoga erreichten, nahmen sie noch nie erlebtes Glück wahr. Sie sahen, daß der spirituelle Himmel von wunderbar geschmückten Flugzeugen erleuchtet wurde, die die besten Geweihten von Vaikuntha flogen, und daß dort die Höchste Persönlichkeit Gottes herrschte (26).

Nachdem sie sechs Eingänge zu Vaikuntha Puri, der Residenz des Herrn, durchschritten hatten, ohne beim Anblick all der Schmückungen verwundert zu sein, sahen sie am siebten Tor zwei leuchtende Wesen gleichen Alters, die mit Streitkeulen bewaffnet und mit überaus kostbarem Juwelenschmuck, Ohrringen, Diamanten und so fort geschmückt waren (27). Die beiden Torhüter waren mit frischen Blumen bekränzt, die berauschte Bienen anlockten und die um ihren Nacken und zwischen ihren vier blauen Händen hingen. Ihre hochgezogenen Augenbrauen, gerümpften Nasen und geröteten Augen ließen vermuten, daß sie etwas erregt waren (28). Den großen Weisen unter der Führung Sanakas standen überall die Tore offen. Sie hatten keine Vorstellung von "unser" und "euer". Freimütig traten sie, ohne sich etwas dabei zu denken, durch das siebte Tor, ebenso wie sie die sechs anderen Tore durchschritten hatten, die aus Gold und Diamanten gemacht waren (29). Die vier knabengleichen Weisen, die nichts anderes als die Atmosphäre hatten, um ihre Körper zu bedecken, sahen aus wie nur Fünfjährige, obwohl sie die ältesten aller Lebewesen waren und die Wahrheit vom Selbst erkannt hatten. Als aber die beiden Torhüter, die zufällig eine Natur hatten, die dem Herrn recht unangenehm war, die Weisen sahen, traten sie ihnen mit ihren Stäben in den Weg und verachteten so ihre Herrlichkeit, obwohl es die Weisen nicht verdienten, so von ihnen behandelt zu werden (30). Obwohl die Kumaras bei weitem die würdigsten Personen waren, geschah es, als ihnen von den beiden Haupttorhütern Sri Haris der Eintritt verwehrt wurde, während andere göttliche Persönlichkeiten zusahen, daß ihre Augen vor Zorn plötzlich rot wurden, da sie sehr begierig waren, ihren überaus geliebten Herrn, Sri Hari, die Persönlichkeit Gottes, zu sehen (31).

Die Weisen sprachen: Wer sind diese beiden Personen, die eine solch disharmonische Mentalität entwickelt haben, obwohl sie im Dienst des Herrn in der höchsten Stellung stehen, und von denen man erwartet, daß sie die gleichen Eigenschaften wie der Herr entwickelt haben? Wie kommt es, daß diese beiden Personen in Vaikuntha leben? Wie ist es möglich, daß ein Feind in dieses Königreich Gottes kommt? Die Höchste Persönlichkeit Gottes hat keinen Feind. Wer könnte den Herrn beneiden?

Wahrscheinlich sind diese beiden Personen Heuchler, und daher verdächtigen sie andere, so wie sie selbst zu sein (32). In der Vaikuntha- Welt herrscht völlige Harmonie zwischen den Bewohnern und der Höchsten Persönlichkeit Gottes, ebenso wie völlige Harmonie im All zwischen den großen und den kleinen Himmeln herrscht. Warum gibt es also einen Samen von Furcht in diesem Feld der Harmonie? Diese beiden Personen sind wie Bewohner von Vaikuntha gekleidet, doch wodurch kann ihre Disharmonie entstanden sein (33)? Laßt uns daher überlegen, wie diese beiden verunreinigten Personen bestraft werden sollen. Die Strafe soll angemessen sein, denn so kann ihnen schließlich ein Nutzen zuteil werden. Da sie in der Existenz des Vaikuntha- Lebens Dualität sehen, sind sie verunreinigt und sollten von diesem Ort zur materiellen Welt entfernt werden, wo die Lebewesen drei Arten von Feinden haben (34).

Als die Torhüter von Vaikuntha-loka, die zweifellos Geweihte des Herrn waren, sahen, daß sie von den brahmanas verflucht werden würden, wurden sie sogleich sehr furchtsam und fielen in großer Angst zu ihren Füßen nieder, denn dem Fluch eines brahmana kann durch keine Art von Waffe entgegengewirkt werden (35). Nachdem die Torhüter von den Weisen verflucht worden waren, sagten sie: Es ist durchaus recht, daß ihr uns bestraft habt, weil wir es versäumten, Weise wie euch zu achten. Aber wir beten, daß dank eures Mitleids angesichts unserer Reue die Illusion, die Höchste Persönlichkeit Gottes zu vergessen, nicht über uns kommen möge, wenn wir immer weiter hinabgleiten (36).

Gerade in diesem Augenblick hörte der Herr, den man Padmanabha nennt, weil ein Lotos aus Seinem Nabel wächst, und der die Freude der Rechtschaffenen ist, von der Beleidigung, die sich Seine beiden Diener den Heiligen gegenüber zuschulden kommen ließen. Begleitet von Seiner Gemahlin, der Glücksgöttin, begab Er Sich an diese Stelle auf eben jenen Füßen, nach denen Eremiten und große Weisen suchen (37). Die Weisen unter der Führung Sanaka Rsis sahen, daß Visnu, die Höchste Persönlichkeit Gottes, der zuvor nur in ekstatischer Trance in ihrem Herzen sichtbar war, jetzt ihren Augen tatsächlich sichtbar geworden war. Als Er so in Begleitung Seiner Gefährten, die alles Zubehör, wie einen Schirm und einen camara-Wedel, trugen, herbeieilte, bewegten sich die weißen Haarbündel sehr sanft wie zwei Schwäne, und dank des günstigen Windes, den sie bewirkten, schwangen die Perlen, die den Schirm bekränzten, hin und her wie Nektartropfen, die vom weißen Vollmond fallen, oder Eis, das durch einen Windstoß schmilzt (38). Der Herr ist das Behältnis aller Freude. Seine glückspendende Gegenwart ist dafür bestimmt, jeden zu segnen,

und sein zuneigungsvolles Lächeln und seine liebevollen Blicke berühren das Innerste des Herzens. Die schöne Körpertönung des Herrn ist schwärzlich, und Seine breite Brust ist der Ruheort der Glücksgöttin, die die gesamte spirituelle Welt ruhmpreist, die der Gipfel aller himmlischen Planeten ist. Es erschien somit, daß der Herr persönlich die Schönheit und das Glück der spirituellen Welt verbreitete (39). Er war mit einem Gürtel geschmückt, der auf dem gelben Tuch, das Seine breiten Hüften bedeckte, hell leuchtete, und Er trug eine Girlande aus frischen Blumen, die durch summende Bienen hervorgehoben wurde. Seine lieblichen Handgelenke schmückten Armreifen, und Er hatte eine Hand auf die Schulter Garudas, Seines Trägers, gelegt, während Er mit der anderen eine Lotosblume hin und her drehte (40). Sein Gesicht fiel durch Wangen auf, die die Schönheit Seiner alligatorförmigen Ohrringe verstärkten, welche heller leuchteten als Blitze. Seine Nase war auffallend, und Sein Haupt schmückte eine juwelenbesetzte Krone. Eine zauberhafte Halskette hing zwischen Seinen starken Armen, und Seinen Hals zierte der Edelstein, den man unter der Bezeichnung Kaustubha kennt (41). Die unvergleichliche Schönheit Narayanas, die durch die Intelligenz Seiner Geweihten viele Male verstärkt wurde, wirkte so anziehend, daß sie den Stolz der Glücksgöttin, die Schönste zu sein, besiegte. Meine lieben Halbgötter, der Herr, der Sich so manifestierte, ist es wert, von mir, Siva und euch allen verehrt zu werden. Die Weisen konnten sich an Ihm nicht sattsehen und neigten frohen Sinnes ihre Häupter zu Seinen Lotosfüßen (42).

Als der Wind, der den Duft der tulasi-Blätter von den Zehen der Lotosfüße der Persönlichkeit Gottes mit sich trug, in die Nasenöffnungen jener Weisen eintrat, erfuhren sie einen Wandel in Körper und Geist, obwohl sie dem unpersönlichen Brahman-Verständnis verhaftet waren (43). Das schöne Antlitz des Herrn erschien ihnen wie das Innere eines blauen Lotos, und das Lächeln des Herrn glich einer blühenden Jasminblüte. Nachdem die Weisen das Gesicht des Herrn gesehen hatten, waren sie vollauf zufrieden, und als sie Ihn weiter ansehen wollten, schauten sie auf die Nägel Seiner Lotosfüße, die Rubinen glichen. So betrachteten sie die transzendente Gestalt des Herrn immer wieder und erreichten schließlich die Stufe der Meditation über den persönlichen Aspekt des Herrn (44). Dies ist die Gestalt des Herrn, über die die Nachfolger des yoga-Vorganges meditieren, und sie ist eine Freude für die yogis in Meditation. Sie ist keine Einbildung, sondern Wirklichkeit, wie von großen yogis bestätigt wird. Der Herr ist von acht Arten von Errungenschaften erfüllt, doch für andere sind diese Errungenschaften nicht in vollendeter Vollkommenheit möglich (45).

Die Kumaras sprachen: Lieber Herr, Du bist den Halunken nicht manifestiert, obwohl Du im Herzen eines jeden weilst. Was uns betrifft, so sehen wir Dich von Angesicht zu Angesicht, obwohl Du unbegrenzt bist. Die Aussagen, die wir von unserem Vater, Brahma, durch die Ohren gehört haben, sind jetzt durch Dein gütiges Erscheinen tatsächlich Wirklichkeit geworden (46). Wir wissen, daß Du die Höchste Absolute Wahrheit, die Persönlichkeit Gottes, bist und Deine transzendente Form in

der unverunreinigten Erscheinungsweise reiner Tugend manifestierst. Diese transzendente, ewige Form Deiner Persönlichkeit kann nur durch Deine Barmherzigkeit, kraft unerschütterlichen hingebungsvollen Dienstes, von großen Weisen verstanden werden, deren Herzen auf dem hingebungsvollen Pfad geläutert worden sind (47). Menschen, die sehr sachkundig und überaus intelligent sind, wenn es darum geht, die Dinge so zu verstehen, wie sie sind, hören Erzählungen von den glückspendenden Taten und Spielen des Herrn, die es wert sind, gechantet und gehört zu werden. Solche Menschen kümmern sich nicht einmal um die höchste materielle Segnung, nämlich Befreiung, geschweige denn um andere weniger wichtige Segnungen wie das materielle Glück des himmlischen Königreiches (48). O Herr, wir beten, daß Du uns in jeder beliebigen höllischen Lebensbedingung geboren werden lassen mögest, solange unsere Herzen und Gemüter immer Deinen Lotosfüßen dienen, unsere Worte verschönt werden [indem wir von Deinen Taten und Spielen sprechen], ebenso wie tulasi-Blätter verschönt werden, wenn man sie Deinen Lotosfüßen opfert, und solange unsere Ohren immer erfüllt sind vom Chanten über Deine transzendentalen Eigenschaften (49). O Herr, wir erweisen daher unsere achtungsvollen Ehrerbietungen Deiner ewigen Form als die Persönlichkeit Gottes, die Du in Deiner Güte vor uns manifestiert hast. Deine erhabene ewige Form kann nicht von unglückseligen, weniger intelligenten Menschen gesehen werden, aber wir sind so zufrieden in unseren Herzen und Augen, sie zu sehen (50).

SB 3.16: Die beiden Torhüter von Vaikuntha, Jaya und Vijaya, werden von den Weisen verflucht

Brahma sprach: Nachdem der Herr, die Höchste Persönlichkeit Gottes, dessen Reich im Königreich Gottes liegt, die Weisen zu ihren schönen Worten beglückwünscht hatte, sprach Er wie folgt (1).

Die Persönlichkeit Gottes sprach: Diese Meine Diener, Jaya und Vijaya mit Namen, haben ein großes Vergehen gegen euch begangen, da sie Mich mißachteten (2). O große Weise, Ich billige die Strafe, welche ihr, die ihr Mir hingegeben seid, für sie festgesetzt habt (3). Für Mich ist der brahmana die höchste und teuerste Persönlichkeit. Die Mißachtung, die Meine Untergebenen zeigten, ist in Wirklichkeit Mir anzurechnen, denn die Torhüter sind Meine Diener. In Meinen Augen ist dies ein Vergehen, das Ich Selbst beging; deshalb bitte Ich euch für den Zwischenfall, der sich ereignet hat, um Vergebung (4). Eine von einem Diener begangene falsche Handlung führt die Allgemeinheit dazu, seinem Herrn die Schuld zu geben, ebenso wie eine Stelle weißer Aussatz auf irgendeinem Teil des Körpers die gesamte Haut verunreinigt (5). Jeder in der ganzen Welt, selbst hinab bis zum candala, der davon lebt, das Fleisch des Hundes zu kochen und zu essen, ist sogleich geläutert, wenn er darin badet, durch das Ohr die Lobpreisung Meines Namens, Meines Ruhmes und so fort zu hören. Jetzt habt ihr Mich ohne Zweifel erkannt; Ich werde daher nicht zögern, Meinen eigenen Arm abzutrennen, wenn es sich zeigt, daß dieser sich euch gegenüber feindselig verhält (6).

Der Herr fuhr fort: Weil Ich der Diener Meiner Geweihten bin, sind Meine Lotosfüße so heilig geworden, daß sie sogleich alle Sünden auslöschen, und Ich habe ein solches Wesen angenommen, daß die Glücksgöttin Mich nicht verläßt, obwohl Ich ihr gegenüber keine Anhaftung verspüre und andere ihre Schönheit preisen und heilige Gelübde einhalten, nur um eine kleine Gunst von ihr zu erlangen (7). Die Gaben, die diejenigen, die Opfer darbringen, im Opferfeuer, das einer Meiner Münder ist, opfern, genieße Ich nicht mit der gleichen Freude wie die mit Butterfett durchtränkten Leckerbissen, die den Mündern der brahmanas dargeboten werden, die Mir die Ergebnisse ihrer Tätigkeiten geweiht haben und die mit Meinem prasada immer zufrieden sind (8). Ich bin der Herr Meiner ungehinderten inneren Energie, und das Wasser der Ganga ist das, was zurückbleibt, nachdem Meine Füße gewaschen worden sind. Dieses Wasser heiligt die drei Welten zusammen mit Siva, der es auf seinem Kopf trägt. Wenn Ich den Staub von den Füßen der Vaisnavas auf Mein Haupt nehmen kann, wer wird sich dann weigern, das gleiche zu tun (9)? Die brahmanas, die Kühe und die wehrlosen Geschöpfe sind Mein eigener Körper. Jene, deren Urteilsvermögen durch ihre eigenen Sünden beeinträchtigt worden ist, betrachten diese als von Mir verschieden. Sie gleichen wütenden Schlangen, und sie werden von den Schnäbeln der geiergleichen Boten Yamarajas, des Oberaufsehers sündhafter Menschen, zornig zerrissen (10). Auf der anderen Seite gewinnen jene Mein Herz, die frohen Herzens sind und mit von nektargleichem Lächeln erleuchteten Lotosantlitzen die brahmanas achten, selbst wenn diese grobe Worte äußern. Sie betrachten die brahmanas als Mein eigenes Selbst und besänftigen sie mit liebevollen Lobreden, ebenso wie ein Sohn sogar einen zornigen Vater befriedigen würde, oder wie Ich euch besänftige (11). Diese Meine Diener haben sich gegen euch vergangen, da sie die Gedanken ihres Herrn nicht kannten. Ich werde es daher als eine Mir erwiesene Gunst betrachten, wenn ihr befehlt, daß sie, obwohl sie die Frucht ihres Vergehens ernten, bald in Meine Gegenwart zurückkehren mögen und daß die Zeit ihrer Verbannung aus Meinem Reich in nicht allzu ferner Zukunft ablaufen möge (12).

Brahma fuhr fort: Obwohl die Weisen von der Schlange des Zorns gebissen worden waren, hatten ihre Seelen nicht damit genug, die lebenswürdige und erleuchtende Rede des Herrn zu hören, die einer Reihe vedischer Hymnen glich (13). Die hervorragende Rede des Herrn war aufgrund ihrer schwerwiegenden Tragweite und überaus tiefgründigen Bedeutsamkeit schwer zu begreifen. Die Weisen hörten sie mit weitgeöffneten Ohren an und sannten auch darüber nach. Aber obwohl sie hörten, konnten sie nicht verstehen, was Er zu tun beabsichtigte (14). Die vier brahmana-Weisen waren nichtsdestoweniger überaus erfreut, Ihn anschauen zu dürfen, und spürten, wie ein Beben ihre Körper durchlief. Sie sprachen darauf wie folgt zum Herrn, der die mannigfaltige Herrlichkeit der Höchsten Persönlichkeit durch Seine innere Kraft, yogamaya, offenbart hatte (15).

Die Weisen sagten: O Höchste Persönlichkeit Gottes, wir sind nicht imstande zu erkennen, was Du uns zu tun wünschst, denn obwohl Du der Höchste Lenker aller bist,

sprichst Du zu unseren Gunsten, als ob wir etwas Gutes für Dich getan hätten (16). 0 Herr, Du bist der höchste Lenker der brahmanischen Kultur. Indem Du die Ansicht vertrittst, die brahmanas hätten die höchste Stellung inne, gibst Du ein Beispiel, um andere zu lehren. Im Grunde bist Du die höchste zu verehrende Gottheit, nicht nur für die Götter, sondern auch für die brahmanas (17). Du bist die Quelle der ewigen Beschäftigung aller Lebewesen, und durch Deine mannigfaltigen Manifestationen von Persönlichkeiten Gottes hast Du immer die Religion geschützt. Du bist das höchste Ziel religiöser Grundsätze, und unserer Ansicht nach bist Du auf ewig unerschöpflich und unwandelbar (18). Mystiker und Transzendentalisten überqueren durch die Barmherzigkeit des Herrn die Unwissenheit, indem sie alle materiellen Wünsche aufgeben. Es ist daher nicht möglich, daß der Höchste Herr von anderen begünstigt wird (19). Die Glücksgöttin, Laksmi, deren Fußstaub von anderen auf dem Kopf getragen wird, wartet auf Dich, wie verabredet, denn sie ist bestrebt, sich einen Platz im Reich des Königs der Bienen zu sichern, der über der frischen Girlande aus tulasi-Blättern schwebt, die ein gesegneter Geweihter Deinen Füßen dargebracht hat (20). 0 Herr, du haftest sehr stark an den Tätigkeiten Deiner reinen Geweihten, und doch haftest Du niemals an den Glücksgöttinnen, die Dir ständig in transzendentaler Liebe dienen. Wie kannst Du daher durch den Staub auf dem Pfad, den die brahmanas beschreiten, geläutert werden, und wie kannst Du durch die Zeichen des Srivatsa auf Deiner Brust gepriesen oder vom Glück begünstigt werden (21)?

0 Herr, Du bist die Verkörperung aller Religion. Daher manifestierst Du Dich in drei Zeitaltern und schützt so das Universum, das aus beseelten und unbeseelten Wesen besteht. Durch Deine Gnade, die von der Eigenschaft reiner Tugend ist und alle Segnungen gewährt, vertreibe bitte die Elemente der rajas und tamas, um den Halbgöttern und Zweimalgeborenen eine Gunst zu erweisen (22). 0 Herr, Du bist der Beschützer der Höchsten unter den Zweimalgeborenen, und wenn Du sie nicht durch Verehrung und milde Worte schützt, wird die Masse der Menschen, die auf der Grundlage der stärkeren Autorität Deiner Herrlichkeit handelt, gewiß den glückverheißenden Pfad der Verehrung ablehnen (23). Lieber Herr, Du wünschst niemals, daß der glückspendende Pfad zerstört wird, denn Du bist das Behältnis aller Tugend. Nur um die Masse der Menschen zu segnen, zerstörst Du das üble Element durch Deine mächtige Kraft. Du bist der Besitzer der drei Schöpfungen und der Erhalter des gesamten Universums. Deine Kraft wird daher durch Dein unterwürfiges Verhalten nicht verringert. Vielmehr entfaltetst Du durch Unterwürfigkeit Deine transzendentalen Spiele (24). 0 Herr, welche Strafe auch immer Du diesen beiden unschuldigen Personen, oder auch uns, zusprechen möchtest, werden wir ohne Falschheit annehmen. Wir verstehen, daß wir zwei fehlerfreie Persönlichkeiten verflucht haben (25).

Der Herr erwiderte: 0 brahmanas, wisset, daß die Strafe, die ihr für sie vorgesehen habt, ursprünglich von Mir verhängt wurde, und daher werden sie in eine Geburt in einer dämonischen Familie fallen. Aber sie werden mit Mir in Gedanken kraft durch

Zorn verstärkter gedanklicher Konzentration vereint sein und daher bald in Meine Gegenwart zurückkehren (26).

Brahma sprach: Nachdem die Weisen den Herrn von Vaikuntha, die Höchste Persönlichkeit Gottes, auf dem selbstleuchtenden Vaikuntha- Planeten gesehen hatten, verließen sie das transzendente Reich (27). Die Weisen umkreisten den Höchsten Herrn, erwiesen ihre Ehrerbietungen und kehrten zurück, höchst erfreut, von den göttlichen Reichtümern des Vaisnava erfahren zu haben (28).

Der Herr sagte darauf zu Seinen Dienern Jaya und Vijaya: Verlaßt diesen Ort, aber fürchtet euch nicht. Alle Ehre sei mit euch. Obwohl Ich imstande bin, den Fluch der brahmanas aufzuheben, werde Ich dies nicht tun. Im Gegenteil, er hat Meine Zustimmung (29). Dieser Sturz von Vaikuntha wurde von Laksmi, der Glücksgöttin, vorausgesagt. Sie war sehr zornig, denn als sie Mein Reich verließ und dann zurückkehrte, hieltet ihr sie am Tor an, während Ich schlief (30). Der Herr versicherte den beiden Vaikuntha-Bewohnern, Jaya und Vijaya: Indem ihr das mystische yoga-System in Zorn praktiziert, werdet ihr von der Sünde befreit werden, die brahmanas mißachtet zu haben, und in sehr kurzer Zeit zu Mir zurückkehren (31). Nachdem der Herr so am Tor von Vaikuntha gesprochen hatte, kehrte Er in Sein Reich zurück, in dem es viele himmlische Flugzeuge, alles übertreffenden Reichtum und unvergleichliche Pracht gibt (32). Die beiden Torhüter aber, die Besten der Halbgötter, ihrer Schönheit und ihres Glanzes durch den Fluch der brahmanas beraubt, wurden verdrießlich und fielen von Vaikuntha, dem Reich des Höchsten Herrn (33). Als darauf Jaya und Vijaya vom Reich des Herrn fielen, ging ein gewaltiger Aufschrei der Enttäuschung durch die Reihen der Halbgötter, die in ihren prachtvollen Flugzeugen saßen (34).

Brahma fuhr fort: Diese beiden Haupttorhüter der Persönlichkeit Gottes sind jetzt, vom mächtigen Samen Kasyapa Munis bedeckt, in den Leib Ditis eingegangen (35). Es ist die Kühnheit dieser Zwillings-asuras [Dämonen), die euch gestört hat, denn sie hat eure Macht gemindert. Es gibt jedoch kein Mittel dagegen, das in meiner Macht stünde, denn es ist der Herr Selbst, der all dies zu tun wünscht (36). Meine lieben Söhne, der Herr ist der Lenker der drei Erscheinungsweisen der materiellen Natur, und Er ist für die Schöpfung, Erhaltung und Auflösung des Universums verantwortlich. Seine wunderbare Schöpfungsmacht, yogamaya, kann nicht einmal von den Meistern des yoga leicht verstanden werden, und diese älteste Person, die Persönlichkeit Gottes allein, wird kommen, um uns zu retten. Welchem Zweck können wir zu Seinem Nutzen dienen, wenn wir über dieses Thema nachdenken (37)?